

PRESSESPIEGEL

Oktober 2013 bis September 2014



Die Erdressourcen für heuer sind aufgebraucht

(<http://steiermark.orf.at/news/stories/2663761/>);

Am Dienstag ist Welterschöpfungstag - die Ressourcen der Erde für dieses Jahr sind von der Erdbevölkerung aufgebraucht; vor 20 Jahren fiel dieser Tag noch in den Oktober. „Footprint-Coaches“ zeigen, wie Ressourcen gespart werden können.

Ob im Bereich Mobilität, Wohnen, Konsum oder Ernährung - die Ansprüche der Gesellschaft werden immer größer, was Ressourcen wie Wasser, Wälder oder Energie schrumpfen lässt.

140 Liter Wasser für eine Tasse Kaffee

Das passiert oft auch, ohne dass es die Konsumenten merken, erklärt Nina Köberl vom Umweltbildungszentrum Steiermark am Beispiel des Trinkwassers: „Wenn ich eine Tasse Kaffee trinke, dann ist es nicht der direkte Wasserverbrauch in Österreich, der Probleme schafft, sondern es ist der indirekte Wasserverbrauch, der dahinter steckt - das sind in dem Fall über 140 Liter Wasser, die benötigt werden, um beispielsweise eine Tasse Kaffee zu produzieren.“

Ökologischer Fußabdruck

Gemessen wird der Verbrauch mit dem so genannten ökologischen Fußabdruck - jene Fläche, die der Mensch in der Umwelt durch seinen Konsum verbraucht: Pro Jahr und Person stellt die Erde hier 1,8 globale Hektar zur Verfügung - so viel wie in Österreich schon für die Erhaltung öffentlicher Einrichtungen verbraucht wird.

Mobilität ist großes Thema

Die „Footprints“ für die Steiermark wurden bislang noch nicht berechnet, ein zentrales Thema sei hier laut Köberl aber das Thema Mobilität, vor allem in Graz bestehe das Problem: „Wir haben folgendes Problem, dass immer mehr einzelne Leute im Auto sitzen. Da wäre sicher ein großes Potenzial da, um im Bereich Energie zu reduzieren, vor allem in Graz, wenn wir schon über die Steiermark sprechen.“

Aufklärung in Schulen

Mit so genannten Footprint-Coaches versucht das steirische Umweltbildungszentrum daher, in den steirischen Schulen schon die Jüngsten aufzuklären: „Wir versuchen, die Schüler dorthin zu führen, sich das bewusst zu machen. Ist das wirklich notwendig, alle 18 Monate ein neues Handy zu haben, oder wenn ich einkaufen geh', ein Plastiksackerl mitzunehmen. Mit einfachen Maßnahmen ist es hier schon möglich, die Zahl zu senken.“ In den vergangenen acht Jahren konnten dadurch 8.500 steirische Schüler und indirekt noch weit mehr Eltern und Lehrer erreicht werden.

Link:

- [Ökologischer Fußabdruck](#)

In der des Programm Wirtschaftliche
Mittel für die Entwicklung

Die Feinstaubbelastung in der Steiermark um in Graz hat in den letzten Jahren abgenommen. Dies ist auch eine Folge der Umsetzung von Maßnahmen, die zur Verringerung der Belastung von Stadt- und Landesregierung erarbeitet und umgesetzt wurden. Dadurch wurde nicht nur das Ausmaß der Überschreitung von Grenzwerten vermindert, sondern auch ein wichtiger Beitrag für die Gesundheit der Bevölkerung geleistet. Verglichen mit anderen europäischen Städten sind die Maßnahmen bei der Beseitigung des öffentlichen Verkehrs und dem Radverkehr in Graz vorbildlich. So wurde und wird unter anderem die Fernwärme verstärkt ausgebaut, Straßenbahnlinien erweitert, Beschränkungen der Geschwindigkeiten erlassen und die Buslinie erneuert. Ab Sommer 2012 gelten auch Fahrbeschränkungen für alle LKW im weiten Teil der Steiermark. Bei Maßnahmen für den motorisierten Individualverkehr waren, ebenso andere Städte, erfolgreich.

Trotz der zahlreichen Maßnahmen ist das Problem noch nicht gelöst. Schlechte Ausbreitungsbedingungen für die Lutschnasenaffe in den steinigen Becken und Täler in Kombination mit noch etwas niedrigeren Werten im Vergleich zu anderen Regionen aus Heizungsanlagen und Straßenverkehr sorgen insbesondere in den Wintermonaten dafür, dass

In den letzten Jahren in der Steiermark die höchsten Konzentrationsleistungen weltweit gemessen und geltende Grenzen zum Schutz der Gesundheit überschritten wurden. Wie bei Maßnahmen werden also notwendig sein - dies wird auch aus den Bürgern bekräftigt. Aus europäischer Perspektive sind diese Belastungen kein Einzelfall: Im Jahr 2003 lebten 20 Prozent der EU-Bewohner in Gebieten, in denen die Feinstaubkonzentration (PM₁₀) über den Grenzwerten lag.

Die europäischen Vorgaben zur Luftverschmutzung werden bis 2013 in einem breit angelegten Beteiligungsprozess überprüft und gegebenenfalls überarbeitet. Unstrittig wird die Europäische Kommission dabei vor zahlreichen Fachinstitutionen, darunter auch das Umweltbundesamt, die den aktuellen Kenntnisstand zur Belastungssituation, Gesundheitsauswirkungen, Anfrage und Entlasten von Maßnahmen zusammenfassen und mögliche zukünftige Regelungen erörtern. Vorstellbar bei dieser Revision ist ein verstärktes Augenmerk auf feine Partikel und anderen gesundheitsschädlichen Inhaltsstoffe wie z. B. Fluß sowie eine Vereinigung unterschiedlicher Regelungen. Damit könnten in weiterer Folge in der nächsten Fassung auch für die ausreichende Besetzung von Anlagen anstehen.

Inge Farcher

Im Zuge der Steirischen Umweltbildungssequenz am 20. März 2022 wurde der Grundstein für eine „Umweltbildungsstrategie 2015-2025“ gelegt. Anlass für diese Enquete waren 30 Jahre Umweltbildung in der Steiermark und gleichzeitig das 10-jährige Bestehen des Umweltbildungszentrums für die Einrichtung des Landes.



getzte, geht heute in die Bildungs-Funktion der Umwelterschulung
passend zu Wolfgang Iltis, Robert Dugut, Schminke u. a. Der Sozial-
Umwelt-Bildungs-Zentrum (Staatbankrott, an der Stille, Wagnitz)
ist eine ganz andere Bildung oder Methode, Doppeltung, Baum, So-
zialbildung, Gesellschaft, UFG, Wagnitz, Stille, Dugut, Umwelt-
und, Bildung, Soziale, Umweltbildung, Umwelt.

[illegible]

Das Fundament war und ist immer das gleiche: Glaube und Jugendliche werden für einen „ethischen“ Thema wie Mütterlichkeit, Klimaschutz, etc. sensibilisiert, und tragen diesen Werte dann im Elternhaus fort. Das aus umgekehrten: Je mehr Wasser, Mütterlichkeit und Verantwortung – das sind die einzigen Beispiele für gelungene Elternseinsbildung, für Festverankerung der Begriffe Liebe, Höflichkeit und Staatsbürgerschaft.

Schüler, die in ihren Schul-
en z. Umwelt-Bewusstseins
in diesen den Grund-
struktur der -Stagesche
Umweltbildungsbegriff
2015/2025. Nicht nur als
Lebensdauer -Lern-Prozess
die Folge möglich war,
wie sich bereits durch die
UN-Dokade „Bildung für
eine nachhaltige Entwicklung“
2035/2019“ ergibt. In der
8. Umweltwoche ist es zu
der Zeit eine Strategie auch
für die Bildung von
zukünftigen, die bis 2025 zur
Kirkung was ein neues
Lebensplan sein.

Für die Umweltbewusstseins
den Zeit und die
nachher auf die U-
Sichtbarkeit sein.

In: Räumliche Verteilungsmuster von der Energie-Teilnehmern eine „Vision für eine Strategie unternehmen. Die die Energie-ökologische Landesregierung per Gesetz und vom 17.7.1997 ergehen wird.

www.ubz-stihl.at

Universalmuseum Joanneum

/ Home / Kooperationen / Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark /

→ **Öffnungszeiten**

→ **Eintrittspreise**

→ **Kontakt & Anfahrt**

→ **Barrierefreiheit**

→ **Angebote**

→ **Veranstaltungen**

→ **News**

→ **Audioguide**

→ **Apps**

→ **Schule, Vorschule und**

Kindergarten

→ **Joanneumskarte**

→ **Monatsprogramm und**

Museen im Überblick

→ **Mitarbeiter/innen**

→ **Kooperationen**

→ **Links**

Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark



Wir freuen uns sehr über die Möglichkeit, spannende Projekte mit den Expertinnen und Experten des Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark entwickeln zu dürfen und möchten die Gelegenheit nutzen, auf die Beratungstätigkeit, Aktionstage und Projekte unseres neuen Partners aufmerksam zu machen!

Weitere Informationen

← Regionales...

↑ Kooperationen



Das Team



Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark

Brockmannsgasse 53, 8010 Graz
 Kontakt: Dr. Uwe Kozina, Tel.: 0316 83 54 04
 office@ubz-stmk.at, www.ubz-stmk.at
 Gegründet: 1992, MitarbeiterInnen: 13

■ Umweltleistungen

- Auszeichnung des Projekts „Gesundes Hören in steirischen Schulen“ (Lärmprävention durch die interaktive Vermittlung von Basiswissen und praktischen Übungen) mit dem Österreichischen Vorsorgepreis 2012; Beitrag Bewusstseinsbildung.
- Intensive Betreuung von Schulen im Rahmen des Projekts „Footprintschulen Steiermark“ sowie beim pädagogischen Jahresthema „Klimaschutz“ des Landesschulrates für Steiermark; Beitrag Bewusstseinsbildung.
- 50%-Kostenzuschuss für alle MitarbeiterInnen bei Umstieg auf ÖPNV; Beitrag Feinstaub- & Lärmreduktion.

■ Highlight

- Durchführung einer Umweltbildungs-Enquete „Akzente setzen für die Zukunft“ anlässlich „30 Jahre Umweltbildung Steiermark & 10 Jahre UBZ“. Ausarbeitung einer Umweltbildungsstrategie für das Land Steiermark; Beitrag Bewusstseinsbildung.

■ Umweltprogramm

- Entwicklung eines Praxiskoffers „Boden“; Beitrag Bewusstseinsbildung.
- Ausweitung der Betreuung von umweltzertifizierten Schulen (ÖKOLOG-, Umweltzeichen- und Naturparkschulen); Beitrag Bewusstseinsbildung.
- Pilotprojekt „AWK-digital“ in einigen Grazer Schulen; Beitrag Umweltfreundliche Beschaffung & Abfallmanagement.
- Erstellung einer Gemeinwohlbilanz und eines Gemeinwohlberichts und sukzessive Eingliederung der Daten in den ÖKOPROFIT-Nachhaltigkeitsbericht; Beitrag Bewusstseinsbildung.
- Weiterentwicklung der Peer-Education im Umweltbereich (Umweltzeichen, Mobilität, Green IT,...); Beitrag Bewusstseinsbildung.



1998 2013





IST KINDERLÄRM

Wie werden das Lachen, Streiten und Toben von Kindern in unserer Gesellschaft wahrgenommen? Ist der Lärm störend oder einfach eine Begleiterscheinung kindlicher Entfaltung?

Von Bibiana Falkenberg

IN Deutschland werden seit 2011 Kindergeräusche nicht mehr als schädliche Umwelteinwirkung gesehen. Das heißt konkret: Gegen Kinderlärm kann nicht geklagt werden. Immissionsgrenz- und -richtwerte dürfen bei einer Beurteilung nicht mehr herangezogen werden. In Österreich können BewohnerInnen nach wie vor gerichtlich gegen Kinderlärm vorgehen. Derzeit fällt von Kindern verursachter Lärm noch unter den Überbegriff „schädliche Umwelteinwirkungen“. Deshalb können sich AnrainerInnen zivilrechtlich wehren, z.B. gegen den Bau von Kindertageseinrichtungen Einspruch erheben oder Lärmschutzwände und Spielverbote auffordern.

Die Kinder- und Jugendanwaltschaften Österreichs kritisieren diese Rechtslage und argumentieren, dass Freizeit und Spiel eine Entwicklungsnotwendigkeit für Kinder darstellen und auch als geschütztes Gut in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind.

Auch im steirischen Landtag ist man sich einig. Es wird als ein Zeichen für eine kinderfreundlichere Gesellschaft gewertet, wenn im Baugesetz Kinderlärm nicht mehr unter den Begriff „schädliche Umwelteinwirkung“ fällt. Geräusche, die von Kindern ausgehen, sollen künftig als Ausdruck kindlicher Entfaltung gesehen werden. Das heißt konkret: Geräuscheinwirkungen ausgehend von Spielplätzen, Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen sind zumutbar. Diese Novelle kann allerdings nur Einsprüche vor oder während des Baus von Kindergärten und Spielplätzen verhindern.

Eine bundesweite Regelung steht bevor, da ein entsprechender Gesetzesantrag bereits eingebracht worden ist. Letztendlich müssten aber, laut Kinder- und Jugendanwaltschaften, auch die Gesetze auf Landesebene geändert werden, da die Sicherheits- und Polizeigesetze alle Arten von Lärm nach wie vor gleich behandeln.



Um die Fragestellung „Sind Kindergeräusche wirklich Lärm?“ zu beantworten, haben sich Lärm-SpezialistInnen aus Österreich und Deutschland im Rahmen des „17. Internationalen Tages gegen Lärm“ zu Wort gemeldet.

Hans-Peter Hutter, Facharzt für Hygiene und Mikrobiologie an der medizinischen Universität Wien, sieht Spiel und Bewegung als wichtige Bedingungen für eine gesunde, ganzheitliche, kindliche Entwicklung. Daher sollten Freiräume für Kinder geschaffen werden, die

ihnen unbeschwertes und ungefährdetes Spielverhalten erlauben. Beim Themenbereich Kinderlärm handelt es sich um ein vielschichtiges Konfliktfeld, das auch die Grundhaltung einer Gesellschaft widerspiegelt, z.B. Parkplätze sind wichtiger als Kinderspielplätze.

Alle ReferentInnen beantworten die Fragestellung der Tagung damit, dass Kindergeräusche keinen Lärm darstellen. Im Umgang damit sind Toleranz und ein respektvolles Miteinander gefordert.

TÜRKİSCH

Çocuk gürültüsü makul mudur?

Çocuk gürültüsü rahatsız edici midir yoksa çocuk gelişiminin bir parçası mıdır? Avusturya'da hala ev sahipleri çocuk gürültüsüne karşı hukuksal bir işlem başlatabilirler. Avusturya'daki çocuk ve gençlik savcılıkları bu durumu eleştirip boş zamanların ve oyunların BM-çocuk hakları anlaşmasında da korunan bir hak olduğunu savunuyorlar. Steiermark eyalet meclisinde artık hem fikirler: Çocuk tarafından yapılan gürültü bundan sonra çocuk gelişiminin bir parçası olarak makul görülecektir. Tüm ülke için geçerli bir düzenleme her an gerçekleştirilir, çünkü bunun için yeni bir yasa başvurusu yapılmıştır. Viyana Tıp Üniversitesinde bulunan Hans-Peter Hutter, oyun ve hareket etmenin sağlıklı ve tam bir gelişim için şart olduğunu söylüyor. Çocuklar için bu yüzden özgür oldukları bir alan çok önemlidir. Tolerans ve saygılı bir iletişim gerekmektedir.

AQUATOPIA

NR.

KINDER-FORSCHUNGS-U-BOOT



JAHRSEIOGBUCH

2014-2015



AQUATOPIA JAHRSEIOGBUCH 2014+2015



ISBN 978-3-512-51187-4



HOW DO YOU DO, MIT DER GUMMISCHAU?



- Praxisseminare indoor und outdoor an Bächen, Seen und Tümpeln
- Wasser mit allen Sinnen erleben
- Leben im Gewässer erkunden
- Spannende Experimente ausprobieren
- Lustige und lehrreiche Spiele kennen lernen
- Platschen und Gatschen

WSt
WASSERLAND STEIERMARK

www.wasserland.at



Das Land
Steiermark

* Bei den Schultagen von 2006 bis 2010 sind die Daten für 2009.

DAS MINI-U-BOOT IN DER PLASTIKFLASCHE



1. BENOÖTIGT:
1. PLASTIKFLASCHE MIT
VERSCHLUSS
1. STIFTKAPPE
2. BEROLKAMMEREN



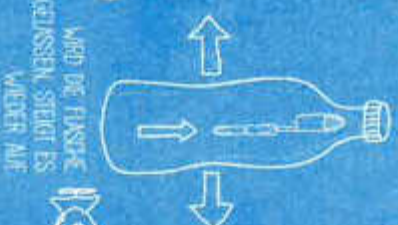
1. DIE BEROLKAMMEREN DREHEN ALS
GEWICHT. JEDER SIE ZUSAMMEN AN
DIE STIFTKAPPE.
2. WIEFERHIN WISST DU EIN
KLEINES LOCH IN
DIE KAPPE BOHLEN
LASST DAS DABEI
HEITEN.



3. LASS DAS
MINI-U-BOOT
SINKEN
IN DIE
MIT WASSER
GEFÜLLTE
FLASCHE
SINKEN.
DANACH
VERSCHIEBST
DU DIE
FLASCHE
LUFTHOHN



4. DRECKT MAN, MAN DIE
FLASCHE ZUSAMMEN
WIRD DIE LUFTHOHN
IN DER KAPPE DURCH
DEN HOHEN DRUCK
KLEINER UND DAS
U-BOOT SINKT.



5. WENN DIE FLASCHE
LÖSLASSEN, STEIGT ES
WIEDER AUF.

SUSTAINABILITY IN ACTION / Band 3

UN-DEKADENPROJEKTE ÖSTERREICH

UN-DECADE PROJECTS AUSTRIA



UN-DEKADE
BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG
2005 – 2014



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO

UMWELT-BILDUNGSZENTRUM STEIERMARK (UBZ) UND LAND STEIERMARK CSI: STYRIA – CLIMATE SAFETY INVESTIGATION



www.ubz-stmk.at www.steiermark.at

Styria = Steiermark im Lateinischen und Englischen ist eine fast tausend Jahre alte Bezeichnung, die ein beliebter Namensgeber für Unternehmen und Kulturinstitutionen geworden ist, die in der Steiermark ihren Stammsitz haben. Dieser alte Name wurde kombiniert mit einem modernen Akronym einer sehr erfolgreichen US-amerikanischen Fernsehserie, in der es um Verbrechensermittlung mit Hilfe neuester Technologien und Scharfsinn geht. Entstanden ist ein landesweites Projekt, das Klimaschutz an die Schulen bringt.

CS: Styria – Climate Safety Investigation ist ein Programm des Umwelt-Bildungszentrums (UBZ) im Auftrag des Landes Steiermark, das Schulen im ganzen Bundesland kostenlos angeboten wird. Klimaschutz unter dem Motto „Klima schützen – Chancen nutzen“ war ausgewählt vom Landesschulrat Steiermark, im Schuljahr 2011/12 Schwerpunktthema der steirischen Schulen.

Ziel des Programms ist, Schüler mit Hilfe von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Experimenten über Klima- und Energiethemata zu informieren sowie die Auswirkungen des Klimawandels in der Region und weltweit deutlich zu machen. An zwei Projekttagen kommen ExpertInnen des UBZ in die Schulklassen. Wie die Ermittler der CSI-Serie im Fernsehen werden zunächst mit akribischer Genauigkeit Fragen und Hintergründe für den Klimawandel aufgeklärt. Mit einem Aquarium wird der Anstieg der Meeresspiegel simuliert, ein Modell der Alpen zeigt, wie Naturgefahren durch den Klimawandel entstehen, die Eigenschaften von Luft werden in Laborversuchen ermittelt. Dabei werden den SchülerInnen die komplexen wissenschaftlichen Fragen zu Klima, Wetter, Treibhauseffekt und Klimawandel näher gelichtet.

Am zweiten Projekttag geht es um Klimaschutz, konkret in den Bereichen Energie, Mobilität und Konsum. Mit Messgeräten, wie dem Strömungsprüfer, dem Temperaturlogger und dem Luxmeter, wird im ganzen Schulhaus überprüft, wo die größten Energieverbraucher sind. Dabei wird überlegt, wie Strom in der Schule und auch zu Hause gespart werden kann. Eine Verkehrszählung und eine Betrugung geben Aufschluss über die Wege, die zur Schule zurückgelegt und welche Verkehrsmittel dabei verwendet werden. Gemeinsam werden Ideen entwickelt, wie die Schule eine klimafreundlichere Mobilität unterstützen kann. Auch Konsum ist ein Thema. Was bewusstes Einkaufen im Sinne des Klimaschutzes ist, wird beim Konsum-Check klar.

Besonderes Augenmerk wird auf die regionalen und globalen Beziehungen gelegt. Klimaphänomene aus weit entfernten Regionen der Welt werden jenen in der eigenen Gemeinde in der Steiermark gegenübergestellt. Die Auswirkungen auf das Leben der Menschen werden in Filmen und mit Geschichten von Familien aus Bangladesch, Pakistan und dem Kongo veranschaulicht, dabei zeigt sich, wie unterschiedlich betroffen die Menschen vom Klimawandel sind, je nach der Region, in der sie leben. In Rollenspielen schlüpfen die SchülerInnen in andere Personen und erleben spielerisch, wie abhängig vom Klima Leben sein kann.

Evaluierungen zeigen, dass für die SchülerInnen das Thema Klimaschutz durch den Erlebnisfaktor mit Experimenten verständlich wird und durch Beispiele ein persönlicher Bezug hergestellt werden kann. Die Projekttag sind eine spannende Abwechslung im Schulalltag, die ExpertInnen des UBZ vermitteln nicht nur Wissen, sondern auch Begeisterung für den Klimaschutz. Sie gehen flexibel auf die SchülerInnen ein, je nach Alter, Wissensstand und Motivation. „Ich tu's!“ ist nicht nur der Titel des Klimaschutzschwerpunktes des Landes Steiermark, sondern die Haltung der SchülerInnen nach dem zweitägigen

Besuch der UBZ-ExpertInnen. Für weitere Aktivitäten bietet das UBZ mit der Plattform klimafit.at umfangreiches Informations- und Unterrichtsmaterial sowie Messgeräte zum Verleih, um auch später den Schulhaus-Check in Eigeninitiative durchführen zu können.

Die Projekttag CSI: Styria – Climate Safety Investigation haben durch die Initiative des Landes und des Landesschulrates eine große Breitenwirkung. Im ganzen Bundesland, in allen steirischen Bezirken und in allen Schultypen, sei es Volksschule, Haupt- und Reue Mittelschule oder in den Oberschulen werden sie durchgeführt. Jedes Jahr werden etwa 90 Schulen besucht. Es ist ein Beispiel für eine flächendeckende Initiative für Klimaschutz. Somit lässt sich der Projektname CSI auch weiter in Zusammenhang mit der US-Serie interpretieren: eine gute Idee wird an vielen Orten umgesetzt – und das mit großem Erfolg.

UMWELT-BILDUNGSZENTRUM STEIERMARK (UBZ) AND THE FEDERAL STATE OF STYRIA CSI: STYRIA – CLIMATE SAFETY INVESTIGATION

CS: Styria – Climate Safety Investigation is a programme carried out by Umwelt-Bildungszentrum (UBZ), an environmental education centre, on behalf of the Federal State of Styria, which is offered free of charge to all schools of the state. "Protecting environment – grabbing opportunities", as chosen by the Styrian School Board, was the local theme of the Styrian schools in their 2011/2012 school year.

The programme aims for informing students about climate and energy topics based on scientific insights and experiments as well as for highlighting the effects of climate change in the region and on a global scale. UBZ experts visit school classes at a two-day schedule, just like TV detectives of the CSI series, they start by clarifying issues and backgrounds of climate change with painstaking accuracy. On the second day, the discussion revolves around climate protection, with a special focus on energy, mobility and consumption. Using measuring instruments such as a flow meter, temperature logger and luxmeter, they investigate the entire school building to identify the biggest consumers of energy and then consider how to cut electricity consumption at school as well as at home. Together with the pupils, they develop ideas on how to make schools achieve a more climate-friendly mobility. The consumption of goods is another topic under consideration. A consumption check provides insights and ideas on how to make shopping and consumption more conscious towards climate protection.

The project days of CS: Styria – Climate Safety Investigation have a broad effect thanks to the initiative of the Styrian government and the State School Board. Each year, some 90 schools are covered by the project which constitutes a good example of a wide-reaching climate protection initiative. In this way, the name "CS" can once again be linked to the American TV series: a good idea that is implemented in many places – with great success.



© Umwelt-Bildungszentrum Steiermark

WEIZ

präsent

INFORMATIONEN DER STADTGEMEINDE WEIZ

Juni 2014

AMTSBLATT DER STADTGEMEINDE WEIZ

www.weiz.at

Energie- lauf 2014

AM FREITAG,
DEM 13. GEHT'S
LOS!



2. Weizer Schülerliga-Fußballturnier 2014

Von **Mo., 23.6. bis Do., 26.6.2014** findet heuer zum zweiten Mal das „Weizer Schülerliga-Fußballturnier“ statt. Das Turnier wird vom Jugendgemeinderat Weiz in Kooperation mit dem BG/BRG Weiz ausgetragen. Die Schulen werden in vier Bewerbungen gegeneinander um den jeweiligen Titel kämpfen. Zum ersten Mal wird heuer der Mädchen- und Profibewerb ausgetragen. Die Matches können an den Turniertagen jeweils von 8.30 bis 12.00 Uhr in der neuen Sporthalle in der Offenburgergasse mitverfolgt werden.

Montag: Oberstufenbewerb
Dienstag: Oberstufenbewerb
Mittwoch: Mädchen- und Profibewerb
Donnerstag: Unterstufenbewerb

Den Countdown bis zum Turnier und weitere Infos finden Sie auf www.weiz-fussballturnier.at. Auf Ihr Kommen freut sich die Turnierleitung!

„AREAsound“ presents „Summersplash-Schulschlussparty“



Am **4.7.2014** findet im Jugendhaus Weiz ganz unter dem Motto „Schule aus – Sommer ein und mit Vollgas in die Ferien“ eine Sommerparty statt. Wir haben traumhaftes Wetter bestellt, um den Garten als „Wasserspielplatz“ nutzen zu können. Für Speis und Trank wird gesorgt sein. Also bewaffnet Euch mit Gartenschlauch, Badehose und Spritzpistole und lasst uns den Ferienbeginn feiern. Genaue Infos folgen auf Facebook oder können direkt im Jugendhaus Weiz erfragt werden. Wir freuen uns auf Euch!

Am **4.7.2014** findet im Jugendhaus Weiz ganz unter dem Motto „Schule aus – Sommer ein und mit Vollgas in die Ferien“ eine Sommerparty statt. Wir haben traumhaftes Wetter bestellt, um den Garten als „Wasserspielplatz“ nutzen zu können. Für Speis und Trank wird gesorgt sein. Also bewaffnet Euch mit Gartenschlauch, Badehose und Spritzpistole und lasst uns den Ferienbeginn feiern. Genaue Infos folgen auf Facebook oder können direkt im Jugendhaus Weiz erfragt werden. Wir freuen uns auf Euch!

„Mach mal Pause“

Neues Motto an der HLW und FW Weiz



Pausen sollten wir nicht nur uns selber, sondern vor allem unseren Ohren gönnen. Das ist die Quintessenz der interaktiven Ausstellung, die anlässlich

des „Noise-Awareness-Day“, des Tages gegen Lärm, an der HLW FW Weiz geboten wurde. Die Ausstellung wurde von Dir. Mag. Zierler und Mag. Köck mit den Schülerinnen der 2b Klasse gestaltet. Die Materialien dazu entstammen Projekten der HLW/FW Weiz, intensiven Internetrecherchen und verschiedenen Zeitungsanalysen. Die Messgeräte wurden vom Umweltbildungszentrum zur Verfügung gestellt. Die SchülerInnen halfen den Jugendlichen zum Beispiel die „In-ear-Kopfhörer“ ihrer MP3-Player oder Smartphones zu testen, um heraus zu finden, wie laut sie Musik hören. Anhand einer Skala informierten sie über den Zusammenhang Lautstärke und gesundheitsgefährdende Belastungsdauer bzw. über mögliche Auswirkungen unterschiedlicher Lärmpegel auf den Gemütszustand des Menschen.

Eine weitere Station der Ausstellung widmete sich dem Thema „Lärm – Folter des Alltags“. Im Rahmen ihrer Diplomarbeit fanden Maturantinnen bei Befragungen heraus, dass sich 86 % der SchülerInnen durch Lärm in ihrer Konzentration beeinflusst fühlen und mehr als die Hälfte der Befragten es in der Klasse als zu laut finden.

Nach so viel Lärm war es notwendig, sich in die „Ruhebox“ zurückzuziehen, die mit verschiedenen Farbkompositionen entworfen wurde. Lassen wir also unsere Ohren offen, aber gönnen wir ihnen von Zeit zu Zeit auch Pausen und schaffen wir uns Ruheoasen im Alltag.

EINE VERANSTALTUNG DER MUSIKSCHULE WEIZ

KONZERT

KiBO Kinderblasorchester
der Musikschule Weiz

JuBO Jugendblasorchester
der Musikschule Weiz

CIA Jugendblasorchester
Heilbrunn/Gasen

**MITGÄSTEN
DER AUSTRIASCHEN
TRÖBENZIEHUNG**

Donnerstag,
12. Juni 2014
Beginn: 19.00 Uhr

EINTRITT FREI! **KunsthauS WEIZ**
Frank-Stronach-Saal

SummerMusicTime

JuBO JUGENDBLASORCHESTER DER MUSIKSCHULE WEIZ

KiBO KINDERBLASORCHESTER DER MUSIKSCHULE WEIZ

CIA CHOR DER MUSIKSCHULE WEIZ

Folge "RESTL FESTL"

Erhalte jeden neuen Beitrag in
deinen Posteingang.

SHARE THIS:



Sei der Erste dem dies gefällt.

Veröffentlicht unter [Infos von den Ausstelle](#)

Gib deine E-Mail-Adresse ein

Anmelden

Bereitgestellt von WordPress.com.

Umwelt-Bildungs-Zentrum

Veröffentlicht am **Juli 7, 2014** von [restlfestl](#)

Das UBZ verfolgt das Ziel, das Umweltbewusstsein der Bevölkerung langfristig zu steigern. Dabei setzt man nicht nur auf die reine Wissensvermittlung, sondern auch Kinder und Jugendliche sollen dazu ermuntert werden, sich aktiv an der Gestaltung einer lebenswerten Umwelt und Zukunft zu beteiligen. Dies soll im Rahmen von schulischen Aktivitäten erreicht werden. In Seminaren zu Umweltthemen werden des Weiteren Pädagoginnen und Pädagogen wie auch Umwelt-Interessierte an dieses Thema herangeführt.

Im Rahmen des Restl Festl wird es neben einem Quiz und einer Bilderserie zum Thema „Ernährung global“ auch ein Programm bezüglich „Ernährung und ökologischer Fußabdruck“ geben. Das Programm wird kindgerecht gestaltet werden, aber auch Erwachsene sind herzlich dazu eingeladen, am Stand des UBZ zu verweilen und sich zu informieren.

SHARE THIS:



Sei der Erste dem dies gefällt.

Veröffentlicht unter [Infos von den Ausstellern](#), [News](#) | [Kommentar verfassen](#)

A14 Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit: „Lebensmittelplattform Steiermark und Nachhaltigkeit“

Veröffentlicht am **Juli 7, 2014** von [restlfestl](#)

Der Bereich „Nachhaltige Entwicklung“ im Referat „Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit“ der A14 ist auf

STADT JOURNAL

Das Magazin für die Region Gleisdorf • # 226 • Juli 2014 • www.gleisdorf.at



Untere Bürgergasse

Seite 14-15

Geschäfte wieder
frei zugänglich

Seite 16

>Gleisdorf 2015<

Seite 18 - 19

forumKLOSTER
Programmorschau

Seite 34

MUSIC FRIDAYS
2014

Seite 35



Die „Umwelt-Peers“ der Volksschule sind Coachs für Umweltschutz.

Umweltzeichen-Schule VS Gleisdorf

Volksschule darf für weitere vier Jahre das Umweltzeichen führen.

Österreichische Umweltzeichen für Schulen zeichnet Bildungseinrichtungen für ihr besonderes Engagement in den Bereichen Umweltschutz, soziales Handeln, Gesundheitsförderung, Umgestaltung und Förderung eines sozialen Klimas. Ziel ist, dass sich alle am schulischen Alltag beteiligten Personengruppen an der nachhaltigen Entwicklung ihrer Lebensumwelt einsetzen. Unabhängige Gutachter überprüfen jede Umweltzeichen-Schule alle drei Jahre auf die Einhaltung einer Vielzahl von Umwelt- und Gesundheitskriterien und bestätigen dabei das hohe Qualitätsniveau der Schule.

Überprüfung der Kriterien

Am 13. Mai 2014 fand an der VS Gleisdorf die Überprüfung für die Verleihung des Umweltzeichens zum dritten Mal statt. Ein externer Prüfer begutachtete die an der Volksschule Gleisdorf vorbildlich umgesetzten Erfordernisse für die Anerkennung dieses Qualitätszeichens. Mit Hilfe der „Umwelt-peers“ wurden zahlreiche offene Fragen geklärt und in einem Rundgang durch das Schulhaus konnten diese ihr in ihrer Ausbildung erworbenes Wissen zeigen und auf besondere Aktionen zum Umweltschutz in unserer Schule hinweisen.

Alle Kriterien wurden übereinstimmend

Jahresbericht 2013/14

Begabungs- und Interessenförderung
in der
Neue Mittelschule Weißenbach/Enns



Österreichs größtes Netzwerk für Schule und Umwelt

Kinder experimentieren bei der Wissenschaftswerkstatt



KAISERSCHULD-STIFTUNG

Kinder sind von Natur aus neugierig. „Warum schwimmt ein Schiff?“, „Warum schillern Seifenblasen?“ und „Was ist eigentlich Luft?“ sind Fragen, die den Wissenschaftler in uns wecken. Die Kaiserschuld-Stiftung und die Firma SEMIGRA GmbH führen an vier Schulen der Steiermark die Wissenschaftswerkstatt durch, um junge Forscher



zu unterstützen. Wir sind dabei! Die Karl-Franzens-Universität Graz begleitet das Projekt didaktisch und wissenschaftlich.

In mehreren Workshops und einer Projektwoche leiten ausgebildete Betreuer die SchülerInnen beim Entdecken und Forschen an. Sie lassen diese selbst

experimentieren und stellen den Bezug zum Alltag durch die Einbeziehung haushaltsüblicher Materialien her. Die Ergebnisse werden in einer Forschermappe aufgezeichnet. Am Schuljahresende präsentieren die Nachwuchsforscher ihre Erkenntnisse vor Eltern und Mitschülern.

Aktionstag Lärm

Zwei Mitarbeiterinnen des UBZ Steiermark gestalteten einen Aktionstag mit folgenden Inhalten: Grundlagen zum Thema Hören, Schall und Lärm, zahlreiche Experimente für die SchülerInnen, Diskussion über Auswirkungen und Vermeidung von Lärm. Zusätzlich wurden bei den SchülerInnen und LehrerInnen Höruntersuchungen durchgeführt. Ein Schwerpunkt liegt auf der Reduktion von Lärm in der Klasse.





Traditionell hat Bildung beim Nachbarn Tschechien einen hohen Stellenwert. So war beispielsweise die Karls-Universität in Prag bei ihrer Gründung 1348 die einzige deutschsprachige Universität Europas.

Seiten 16/17

Entwicklungspläne als neue Steuerungselemente

Seiten 6/7



Schnelligkeit und Gewusst-wie waren gefragt beim EH-Bewerb des steirischen Jugendrotkreuzes in der SCS Seiersberg.

Seite 27

Wie arbeitet ÖKOLOG?

Dieses österreichweit größte Netzwerk des BMBF zur Bildung für Nachhaltigkeit und Schulentwicklung umfasst mittlerweile fast 450 Schulen in allen Bundesländern, mehr als 70 davon in der Steiermark. Umweltbildung und Umweltmanagement in der Schule, Sozialengagement, eine gelebte ökologische und gesundheitsfördernde Alltagskultur sowie aktive Beiträge zum Schutz unserer Umwelt sind die Kernthemen einer ÖKOLOG-Schule. Acht Aktionsbereiche ermöglichen ein differenziertes, nachhaltiges Arbeiten mit den SchülerInnen im Regel- und Projektunterricht und machen die Aktivitäten der Schule für die gesamte Schulgemeinschaft sichtbar.

Aktionsbereich „Zusammenarbeit mit dem Schulumfeld“

Schulen und Gemeinden sind in vielfältiger Weise miteinander verbunden. Gemeinden bestehen ja nicht nur aus dem Gemeindevorstand/Magistrat mit BürgermeisterIn und Gemeinderat, sondern umfassen alle handelnden Institutionen wie Kindergarten, Seniorenzentrum, Firmen, Handwerksbetriebe sowie Feuerwehr, Jugendgruppen, kirchliche Einrichtungen und NGOs. Durch die Öffnung von Schulen soll lebensnahes, praktisches und nachhaltiges Lernen in



Verbindung mit der Erfahrungswelt der SchülerInnen gefördert werden.

„Lokales Wissen“ ist Wissen, das in der Lebensumwelt von SchülerInnen aktiv erarbeitet und wirksam wird, d. h. zu Umweltverbesserungen führt!

Ziel des ÖKOLOG-Schwerpunktthemas „Schule trifft Gemeinde“ ist eine verstärkte Kooperation zwischen Schulen und ihrem Umfeld. Eine der Hauptideen ist es, lokal wirksam zu sein und orts- sowie situationsbezogenes Wissen aufzubauen. Auf diese Weise sind Schulen nicht länger Institutionen, die abgeschieden von der wirklichen Welt ein abstraktes Allgemeinwissen unterbreiten, sondern werden Institutionen, die als relevante Beteiligte in der Entwicklung der Gemeinde betrachtet werden und auch zur Stärkung der Identität einer Gemeinde beitragen. Die Öffnung zum Schulumfeld soll LehrerInnen und SchülerInnen auch anregen, sich ihrer Rolle in ei-

ner lebendigen Demokratie bewusster zu werden. Jugendliche („Wählen mit 16“) sollen sich als selbstständige BürgerInnen verstehen, die ihre Interessen und Bedürfnisse in allen Bereichen des sozialen Lebens aktiv einbringen und dies auch später als Erwachsene tun.

Dies bedeutet, dass die Schule die „Gemeinde“ als eine Ressource für LehrerInnen und SchülerInnen in sinnvoller Weise mit einbezieht. Umgekehrt ermöglicht die Schule der Gemeinde, dem Unternehmen, dem Verein etc., ihre Anliegen an die Schule zu richten um diese zu kommunizieren, zu besprechen, zu bearbeiten und auch neue kreative Lösungen zu entwickeln. Viele Unterrichtsgegenstände, vom Sachunterricht über Geografie & Wirtschaftskunde, Biologie & Umweltkunde, Deutsch & Kommunikation bis hin zur Berufsorientierung sind hier angesprochen.

Weitere Informationen zu „Schule trifft Gemeinde“: www.oekolog.at/themen-und-publikationen/schule-trifft-gemeinde.html

Wie für diesen Aktionsbereich „Zusammenarbeit mit dem Schulumfeld“ gibt es auch für alle anderen Aktionsbereiche diverse Unterrichtstipps, Praxismaterialien, Coachings bzw. Schulaktionstage.

Infos: ÖKOLOG-Regionalteam Steiermark, uwa.kozna@ubz-stmk.at, www.ubz-stmk.at/oekolog

Buchtipps



Schmetterlinge

Dieser Schmetterlingsführer beschreibt über 400 Tagfalter in Wort und Bild. Auf den ersten Seiten informieren die Autoren u. a. über Körperbau, Lebenszyklus und Überlebensstrategien von Schmetterlingen. Übersichtstabellen mit typischen Vertretern der Familien helfen Falter rasch einzuordnen. Die Arten sind nach Familien geordnet, die Porträts enthalten Angaben wie Variationen, Flugzeit und Lebensraum. Futterpflanzen der Raupen werden mit botanischen Namen genannt; allerdings findet sich im Anhang eine Auflistung der botanischen wie auch deutschen Namen der Pflanzengattungen. Deutsche Namen von Schmetterlingen sind angegeben, wenn vorhanden. Beeindruckend sind die naturgetreuen Zeichnungen der Falter, die diese von oben und von der Seite zeigen. Unterschiedliche Formen wie auch männliche und weibliche Tiere werden dargestellt. Abbildungen oder Beschreibung von Raupen sind nicht vorhanden – dies würde gewiss den Umfang eines Bestimmungsbuches wie dieses sprengen. Zusammenfassend: Ein wirklich empfehlenswerter Naturführer. Alexander Loretto

Tom Tolman,
Richard Lewington
Schmetterlinge Europas und Nordwestafrikas

Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH und Co. KG, 2. Auflage
202, 383 Seiten; ISBN: 978-3-440-12868-8; EUR 41,20

LR Kurzmänn: Auszeichnung der neuen Umwelt-Peers 2013/2014



LAbg. Peter Samt zeichnete stellvertretend für Umweltlandesrat Dr. Gerhard Kurzmänn im Grazer Landhaus 32 neue Umwelt-Peers aus sieben steirischen Umweltzeichen-Schulen (HLA der Grazer Schulschwester, HLW Mureck, HLW Krieglach, HLFS Forstschule Bruck an der Mur, BORG Birkfeld, VS Gleisdorf und VS Graz-Engelsdorf) aus. Diese wurden im Auftrag des Amtes der Stmk. Landesregierung vom Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark ausgebildet und führten im Schuljahr 2013/2014 in ihren jeweiligen Schulen eigenständige Projekte und Arbeiten durch. „Die Projekte sind wirklich beeindruckend. Es ist schön zu sehen, dass sich junge Menschen so motiviert für den Umweltschutz einsetzen“, so Samt.

Umwelt-Peers vermitteln ihren Schulkollegen Umweltthemen und die Inhalte des Österreichischen Umweltzeichens, initiieren und gestalten aktiv Umweltprojekte in der Schule und unterstützen das Umweltteam der Schule (meist Lehrer). In mehrtägigen Workshops bildet das UBZ ein Umwelt-Peer-Team für die jeweiligen Schulen aus. Ausbildungsinhalte sind fachliches und methodisches Know-how zu Themen wie Lärm, Luftqualität, Mobilität, Ernährung, Energie, Gesundheit, Ökologischer Fußabdruck, Klimaschutz, ... wie auch Trainings von Kommunikation, Methodik und Präsentation. Nach der Ausbildung führen die Schüler selbstständig Aufgaben und Projekte durch und reflektieren und dokumentieren diese. Die Präsentation der eigenen Arbeit ist dann Grundlage zur Erreichung des Umwelt-Peer-Zertifikats, das sie offiziell als "Schulischen Umweltbeauftragten" qualifiziert. Umwelt-Peers sind wichtige Bindeglieder zwischen dem Umweltteam der Schule und den Mitschülern. Dass die Peers bereits integrierter Bestandteil der Schulkultur sind, zeigt sich dadurch, dass an einigen Schulen bereits die 3. Generation an Umwelt-Peers ausgebildet wurde. Das Alter der Peers reicht von 8 bis 19 Jahren.

Seit dem Schuljahr 2007/2008 bildet das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark (UBZ) an steirischen Schulen, die mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet sind, engagierte Schüler zu "Umwelt-Peers" aus. Diese Ausbildung ist österreichweit einzigartig und wurde auf Basis der Erfahrung langjähriger Umweltbildungsarbeit (kombiniert mit Peer-Konzepten aus anderen Bereichen) entwickelt. Das Pilotprojekt wurde 2008 vom Lebensministerium als österreichisches Vorzeigeprojekt ausgezeichnet, 2013 wurde es für

den Klimaschutzpreis nominiert und gelangte unter die Besten in der Kategorie „Klimaschutz im Alltag“. Eingebettet ist das Projekt in die Bildungsinitiative „Umweltbildung Steiermark“ im Auftrag der Abteilung 15 des Amtes der Stmk. Landesregierung. Ziel ist es, Umwelt-Peers für alle interessierten Umweltzeichen-Schulen der Steiermark ausbilden und betreuen zu können.

Im Schuljahr 2013/2014 wurden Schülerer folgender Umweltzeichen-Schulen ausgebildet: III.A der Grazer Schulschwester, HLW Mureck, III.W Krieglach, HLFS Forstschule Bruck an der Mur, BORG Birkfeld, VS Gleisdorf und VS Graz-Engelsdorf.

Das Österreichische Umweltzeichen ist die höchste staatliche Auszeichnung für Schulen für besonders hohe Standards in der pädagogischen Arbeit in Kombination mit Umweltmaßnahmen in der Schule. Je besser dabei auch die Schüler eingebunden sind und mitgestalten können, umso größer ist die Wirkung für alle. www.umweltzeichen.at



Weitere Informationen und Rückfragen:

Dipl.-Päd. Sabine Baumer, Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark
8010 Graz, Brockmannngasse 53, Tel.: 0316/835404-5

www.ubz-stmk.at/umweltpeers

sabine.baumer@ubz-stmk.at

www.fpoe-stmk.at; Juni 2014

18. Juni 2014

LR Kurzmann: Auszeichnung der neuen Umwelt-Peers 2013/2014



RFJ-Harman: Freiluftliche Jugend erfährt roten Bundebauern* eine klare Abzägel

[Klicken Sie mehr](#)

LAbg. Peter Samt zeichnete stellvertretend für Umweltlandesrat Dr. Gerhard Kurzmann im Grazer Landhaus 32 neue Umwelt-Peers aus sieben steirischen Umweltzeichen-Schulen (HLA der Grazer Schulschwester, HLW Mureck, HLW Kriegbach, HLFS Forstschule Bruck an der Mur, BORG Birkfeld, VS Gleisdorf und VS Graz-Engelsdorf) aus. Diese wurden im Auftrag des Amtes der Stmk. Landesregierung vom Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark ausgebildet und führten im Schuljahr 2013/2014 in ihren jeweiligen Schulen eigenständige Projekte und Arbeiten durch. „Die Projekte sind wirklich beeindruckend. Es ist schön zu sehen, dass sich junge Menschen so motiviert für den Umweltschutz einsetzen“, so Samt.

Umwelt-Peers vermitteln ihren Schulkollegen Umweltthemen und die Inhalte des Österreichischen Umweltzeichens, initiieren und gestalten aktiv Umweltprojekte in der Schule und unterstützen das Umweltteam der Schule (meist Lehrer). In mehrtägigen Workshops bildet das UBZ ein Umwelt-Peer-Team für die jeweiligen Schulen aus. Ausbildungsinhalte sind technisches und methodisches Know-how zu Themen wie Lärm, Luftqualität, Mobilität, Ernährung, Energie, Gesundheit, Ökologischer Fußabdruck, Klimaschutz, ... wie auch Trainings von Kommunikation, Methodik und Präsentation. Nach der Ausbildung führen die Schüler selbstständig Aufgaben und Projekte durch und reflektieren und dokumentieren diese. Die Präsentation der eigenen Arbeit ist dann Grundlage zur Erreichung des Umwelt-Peer-Zertifikats, das sie offiziell als "Schulischen Umweltbeauftragten" qualifiziert. Umwelt-Peers sind wichtige Bindeglieder zwischen dem Umweltteam der Schule und den Mitschülern. Dass die Peers bereits integrierter Bestandteil der Schulkultur sind, zeigt sich dadurch, dass an einigen Schulen bereits die 3. Generation an Umwelt-Peers ausgebildet wurde. Das Alter der Peers reicht von 8 bis 19 Jahren.

Seit dem Schuljahr 2007/2008 bildet das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark (UBZ) an steirischen Schulen, die mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet sind, engagierte Schüler zu "Umwelt-Peers" aus. Diese Ausbildung ist österreichweit einzigartig und wurde auf Basis der Erfahrung langjähriger Umweltbildungsarbeit (kombiniert mit Peer-Konzepten aus anderen Bereichen) entwickelt. Das Pilotprojekt wurde 2008 vom Lebensministerium als österreichisches Vorzeigeprojekt ausgezeichnet. 2013 wurde es für den Klimaschutzpreis nominiert und gelangte unter die Besten in der Kategorie „Klimaschutz im Alltag“. Eingebettet ist das Projekt in die Bildungsinitiative „Umweltbildung Steiermark“ im Auftrag der Abteilung 15 des Amtes der Stmk. Landesregierung. Ziel ist es, Umwelt-Peers für alle interessierten Umweltzeichen-Schulen der Steiermark ausbilden und betreuen zu können.

Im Schuljahr 2013/2014 wurden Schüler*innen folgender Umweltzeichen-Schulen ausgebildet: HLA der Grazer Schulschwester, HLW Mureck, HLW Kriegbach, HLFS Forstschule Bruck an der Mur, BORG Birkfeld, VS Gleisdorf und VS Graz-Engelsdorf.

Das Österreichische Umweltzeichen ist die höchste staatliche Auszeichnung für Schulen für besonders hohe Standards in der

pädagogischen Arbeit in Kombination mit Umweltmaßnahmen in der Schule. Je besser dabei auch die Schüler eingebunden sind und mitgestalten können, umso größer ist die Wirkung für alle.
www.umweltzeichen.at



Weitere Informationen und Rückfragen:

Dipl.-Päd. Sabine Baumer, Umwelt-Bildungs-Zentrum
Stielesmark

8010 Graz, Brockmanngasse 53, Tel.: 0316/835404-5

www.ubz-stmk.at/umweltpeers

sabine.baumer@ubz-stmk.at

Gefällt mir 14 Personen gefällt das. [Registriere dich](#), um sehen zu können
was deinen Freunden gefällt.

[zurück](#)

[Kontakt](#) | [Impressum](#)

Ausbildung zu Umwelt-Peers in der Volksschule Gleisdorf



An den ausgezeichneten Umweltzeichen-Schulen vermitteln Umwelt-Peers Inhalte im Umweltschutz. Von Kindern für Kinder.

Die Volksschule Gleisdorf ist mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet. Damit man es bekommt, gilt es viele Kriterien zu erfüllen.

Kinder als Umwelt-Peers

Umwelt-Peers sind SchülerInnen verschiedener Schulstufen, die den MitschülerInnen der ganzen Schule den Inhalt des Umweltzeichens vermitteln, die aktiv Umweltprojekte gestalten und die das LehrerInnen-Umwelt-Team unterstützen, die Kriterien für das Umweltzeichen zu erfüllen.

Ausbildung der Umwelt-Peers

In dreitägigen Workshops bildet das Umweltbildungszentrum (UBZ) Steiermark die jungen Peers vor Ort aus – in der letzten Woche in der Volksschule in Gleisdorf.

Sabine Baumer und Elisabeth Allmer führten die neuen UmweltPeers aus der zweiten Klasse ein und erarbeiteten Umweltthemen mit dem gesamten Team aus der zweiten, dritten und vierten Schulstufe.

Was Kinder bewegt

Die Kinder bringen selber Ideen mit: Aufgrund der Vorfälle in Japan beschäftigt sie das Thema Stromerzeugung und Strom sparen.

Auch die Vermeidung von Plastikmüll möchten sie in einem Projekt verarbeiten.

Das Einkaufen von Bio-Produkten ist für sie ein wichtiges Thema.

Man ist dafür, den Autoverkehr einzuschränken und verteilt weiße Punkte fürs zu Fuß gehen oder Rad fahren.

Auch wie Energie beim Heizen gespart werden kann, möchten sie vermitteln.

UBZ und LehrerInnen

Die Kinder besprechen die Themen mit ihren AusbilderInnen. In ihren Projekten werden sie in weiterer Folge laufend von ihren LehrerInnen unterstützt. Luise Huber koordiniert die Aktionen der Umwelt-Peers an der Volksschule Gleisdorf.

Aufgaben der Umwelt-Peers

Regelmäßig werden in allen Klassen die Abfallkübel kontrolliert. Selbstständig werden Projekte ins Leben gerufen. Zurzeit feilt man an einer Plakat-Aktion mit Werbesprüchen. Durchgeführt werden u. a. Befragungen und Messungen für das Umweltzeichen.

Selbstkompetenz

Durch die Umwelt-Peers bleibt das Thema Umweltschutz an der Schule immer aktiv und gelangt immer wieder auch in die Haushalte vieler Eltern. Gleichzeitig lernen die Umwelt-Peers aber auch Selbstkompetenz. Sie lernen zu hinterfragen. Sie müssen sich überwinden, vor einer Klasse zu sprechen, sie tätigen Durchsagen für die ganze Schule. Eines ist den Kindern klarer als vielen Erwachsenen: Umwelt schützen heißt sich selber etwas Gutes tun!

Die Woche , Bezirk Gleisdorf; Juni 2014



Neue Umwelt-Botschafterinnen an der HLA

Umweltbildung ist eine wichtige Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Umweltarbeit. Ziel der „Schulischen Umweltbeauftragten“ ist die Motivation Gleichaltriger, sich mit umweltrelevanten Themen und Initiativen für unseren Planeten Erde einzusetzen. Die Zertifizierung findet am 18. Juni 2014 im Grazer Landhaus statt.



Im Schuljahr 2013/14 wurden vom Umweltbildungszentrum Steiermark vier neue **Umwelt-Peers** aus dem 1. Jahrgang ausgebildet: Sophie SCHMIDHOFR (li hinten), Katharina HAAS (re hinten), Helena ALMER (vorne li) und Paula WAWRINA (vorne re) mit ihrer Peer-Betreuerin und Biologieprofessorin Mag^a Elisabeth WALDNER.

Abfalltrennung leicht gemacht!

April 2013, Birkfeld

Im BORG Birkfeld steht derzeit für die rund 15 Umweltpeers das Thema „Abfalltrennung und -vermeidung“ im Mittelpunkt. Nachdem von Anita Gruber vom Abfallwirtschaftsverband Weiz ausführliche Informationen zur Abfalltrennung weiter gegeben wurden, arbeiteten die Schüler in einem Workshop Fragen zu den Themen Abfallbehälter im BORG, Potential zur Abfallvermeidung am BORG, Liebwürfe allgemein und kreative Weitergabe der gehörten Infos an die Mitschüler aus. Die engagierten Schülerinnen und Schüler gaben kreative, sinnvolle und durchwegs umsetzbare Denkanstöße. Aus diesem Workshop ergaben sich nun 4 Projekte, die teilweise noch in diesem Schuljahr von den Umweltpeers gemeinsam mit der Umweltbeauftragten des BORG, Frau Eva Haubenwaller, umgesetzt werden, wie z. B. eine einheitliche Beschilderung der Mistkübel in den Klassen oder aber auch eine Plakataktion zu den wichtigsten Abfallarten. Die Umsetzung einiger weiterer kreativer Ideen ist im nächsten Schuljahr geplant.



+ BORG Birkfeld

© AWW Weiz



+ BORG Birkfeld 2
© AWW Weiz



+ BORG Birkfeld 3
© AWW Weiz

<http://www.aww.steiermark.at/cms/beitrag/11853963/23793956/>

UBZ St. Leon
Für Lärntal

Unser Öko-Fußabdruck

29. Oktober 2013

UBZ-Footprint-Coaches Mag. Nina Köberl und
Mag. Anton Nothegger erarbeiteten mit den
SchülerInnen der Vierten Möglichkeiten des
ressourcenschonenden Handelns im Alltag.



NMS Algersdorf



Projekt 3n: Klimaschutz - "Die Zukunft liegt in unserer Hand"

Ganz im Zeichen des Klimaschutzes stand das Projekt der 3n Klasse, nachdem im Ökologieunterricht, in der Jugendzeitschrift Topic als auch im Englischbuch der Umweltschutz und die Umweltkatastrophen behandelt worden waren.

Erste Impulse zum Thema gab es im Haus der Wissenschaft, wo eine Ausstellung zum Thema: „Mensch und Umwelt“ besucht wurde.

Einen wesentlichen Beitrag lieferte Frau Nina Köberl vom UBZ, die in 2 Workshops praxisbezogene Beispiele den Schülerinnen und Schülern vorstellte. Die Kernthemen wurden im Anschluss diskutiert und in einer neuen Präsentationsform (Prezi), im Sinne von elSA, dargestellt.

Die ersten Ergebnisse sind in folgenden Links zu sehen:

[Almira](#) / [Hümeyra](#) / [Katharina1](#) / [Katharina2](#) / [Natalie](#) / [Cansel](#) / [Emmal](#) / [Hail](#) / [Lena](#) / [Sania](#) /



Seit einigen Jahren wird vom Landesschulrat für Steiermark das pädagogische Schwerpunktthema „Klima schützen- Chancen nützen“ in den Mittelpunkt gestellt. Neben dem allgemeinen Unterrichtsprinzip „Klimaschutz“ soll das Interesse der Schüler/innen im Besonderen im Rahmen von Projekten auf die globalen und regionalen Anzeichen der schleichenden Klimaänderung sowie auf ihre Ursachen fokussiert werden.

Aus diesem Anlass hatten Schüler/innen von BEE (Biological Environmental Experiences in English) die Gelegenheit, an einem vom Umweltbildungszentrum Steiermark veranstalteten Klimaschutz-Projekt teilzunehmen. Diese von der Steiermärkischen Landesregierung finanzierten vierstündigen Workshops haben jeweils nachmittags am 8. Februar und am 8. März stattgefunden, wo Frau Mag.^a Nina Köberl in beeindruckender und ambitionierter Weise die Schüler/innen auf die tieferen Hintergründe des Klimawandels und vor allem auf das umfangreiche Maßnahmenbündel zur CO₂-Reduktion hin sensibilisiert hat.



BRG
Judenburg

Vorkshop unter der Leitung von Mag. Nina Köberl vom UBZ (Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark) erarbeiteten Klasse Fakten zum Thema Klimaschutz. Anhand von wissenschaftlichen Grundlagen besprach man die globalen nawandels. Es wurden einfache Experimente durchgeführt, themenbezogene Spiele gemacht und Arbeitsaufträge indiger Anleitung ermittelte man CO₂-Einsparungspotentiale für unsere Schule. Die Auswirkungen der Mobilität für benso zur Sprache wie das Konsumverhalten in den Industriegesellschaften. Auf dem Wunschkatalog ganz oben nnen die Errichtung eines Jugendbegegnungszentrums in Kaindorf unter der Berücksichtigung von ökologischen nen waren mit großer Begeisterung bei der Sache.



HS Kaindorf

Workshop "Klima schützen - Chancen nützen" mit der ZAHBTH

Frau Mag. Nina Köberl erwies uns am 15.5.2012 die Ehre, einige wichtige Daten zum Klimaschutz wie zum Beispiel den CO_2 -Verbrauch in unsere Umgebung zu präsentieren. Sie hat die acht Stunden die Ihr zur Verfügung standen sinnvoll genutzt.

Zuerst erfuhren wir einige wichtige Details wie der Klimaschutz mit uns zusammen hängt und was wir eigentlich an Treibhausgasen verursachen.

Ich habe mir vor diesen Workshop immer gedacht, Rinder und Landwirtschaft sind etwas Gutes für die Natur. Betreibt man jedoch Massentierhaltung, ist der Methanausstoß und Lachgasproduktion enorm.

Ein großes Problem ist die Verbrennung von fossilen Brennstoffen, wo der CO_2 -Ausstoß immer mehr steigt.

Die Gestaltung des Workshops war sehr gut. Die Videos von YouTube waren sehr informativ und interessant zu sehen und man konnte sich auch durch die Videos mehr unter dem Thema CO_2 -Verbrauch vorstellen.

Auch die Bilder und Grafiken die uns gezeigt worden, waren sehr gut und passten super zu dem Thema.

Im zweiten Abschnitt des Workshops durften wir dann selber ans Werk.

Frau Mag. Nina Köberl gab uns die Aufgabe einen Plan zur Verringerung des CO_2 -Ausstoßes zu erstellen.

Wir teilen uns in vier Gruppen auf und versuchten verschiedene Punkte zu finden, wie wir Verbesserungen für uns und unsere Umgebung in dieser Hinsicht machen können.

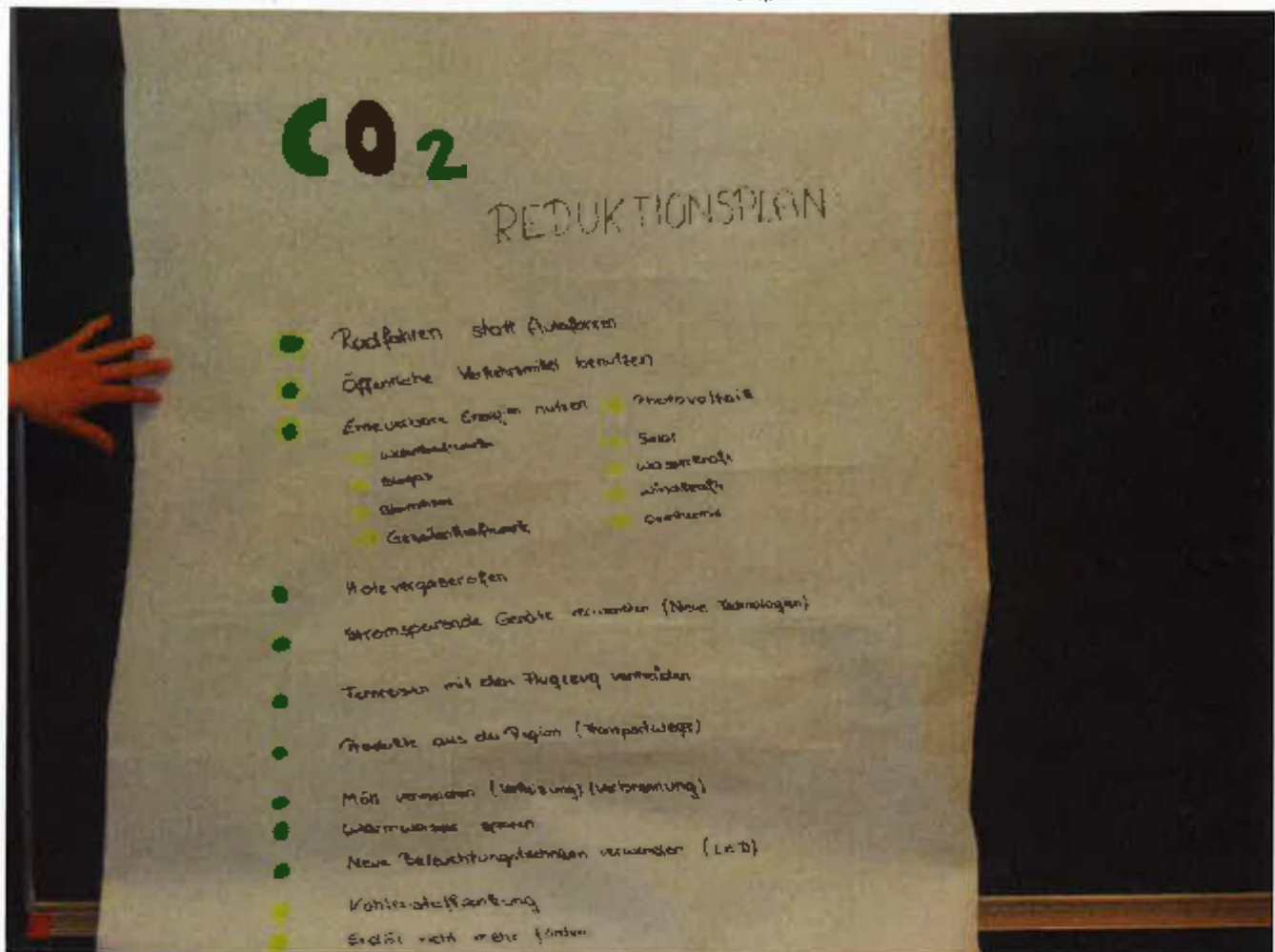
ERGEBNISSE:

- Mehr mit dem Fahrrad fahren
- Weniger Plastikverpackungen verwenden
- Elektrogeräte immer ganz ausschalten und nicht auf Stand-by

Natursoundmusik verwenden.

Neue Elektrogeräte verwenden, aber nur, wenn die alten keine Leistung mehr haben.





würde wieder bei so einem Workshop mitmachen, wenn ich die Möglichkeit dazu habe, denn es war sehr informativ, interessant und lustig.

© Martina Kropf

Ich

bio

50. Ausgabe

02/2014 - EUR 4,90

März/April
2014

Magazin
für ein einfach
besseres Leben



*Echt fett!
Vielfältige
Wohltat: Öle*

25 Jahre Biofach

Ausgezeichnete Neuheiten
jetzt in den Bio-Regalen

NEUE SERIE
*Nachhaltige
Projekte*

Engagement
hat viele
Gesichter

**Lust am
Ganzen**

Resteloses
Koch-
vergnügen

**Saisonstart
für den
Garten**

Frühlings- Gefühle

Mit der neuen Frühjahrsmode
fangen wir die Sonne ein





„Footprint-Schulen Steiermark“

In den Workshops und Aktionstagen geht es vor allem um Wertschätzung und Achtung – für die Ressourcen der Erde und alle Lebewesen.

Johannes 2010, CTR

Engagement hat viele Gesichter

Ob von Unternehmen, Gemeinden, Institutionen, NGOs, Schulen, Vereinen oder Privatpersonen: Heimische Projekte für eine nachhaltige Entwicklung können sich auch im internationalen Vergleich sehen lassen! Das bioMagazin stellt ab dieser Ausgabe einige innovative und spannende Projekte vor.



Statt nur zu jammern oder über Umwelt- und Klimaschutz sowie den sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zu reden, schreiten mutige, engagierte Bürger zur Tat und versuchen, die Zukunft ein wenig menschenfreundlicher zu gestalten. Die inhaltliche Bandbreite der Projekte ist so breit wie das Leben selbst. Im ersten Teil der Serie stellen wir Ihnen drei Projekte aus den Bereichen Schule, Energie und Finanzwirtschaft vor.

FOOTPRINT-SCHULEN STEIERMARK. „Wie können wir gut leben mit dem Anteil der Erde, der uns gerechterweise zur Verfügung steht?“ – dies ist die Grundfrage hinter der Methode des „Ökologischen Fußabdrucks“. Bereits seit 2006 führt das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark im Auftrag des Amtes der Steiermarkischen Landesregierung Workshops in Schulen und mit Erwachsenen

zum Thema „Ökologischer Fußabdruck“ durch. Ziel ist es, Möglichkeiten für einen nachhaltigen Lebensstil aufzuzeigen und dies über die Schulen in die Bevölkerung zu tragen. Mit der Methode des Ökologischen Fußabdrucks kann auf einfache Weise aufgezeigt werden, dass wir mit unserem derzeitigen Lebensstil zu viele Ressourcen verbrauchen und neue Wege finden müssen, gut zu leben“, erläutert Projektleiterin Dipl. Päd. Sabine Baumert. Wenn alle Menschen so leben würden wie wir jetzt in Europa, würden wir drei Erden brauchen. Wenn alle so viele Ressourcen verbrauchen würden wie ein durchschnittlicher Amerikaner, wären es rund fünf Erden. Das wissen mittlerweile schon sehr viele Menschen, fühlen sich jedoch hilflos, wenn sie das hören.“ In Aktionstagen und Workshops betrachten Footprint-Coaches mit Kindern und Jugendlichen daher den persönlichen Umgang mit den Ressourcen der Erde in den Bereichen Ernährung

NACHHALTIGE PROJEKTE

nachfragen, sich über die Herkunft eines Produktes informieren und recherchieren, selbst Projekte initiieren, bei NGOs mitarbeiten, etc. Immer wenn man sieht, dass etwas funktioniert und auch Freude macht, regt das zur Nachahmung an.“ Für eine altersgemäße und zielgruppenspezifische Betreuung gibt es mittlerweile eine ausgereifte Palette an Methoden und Materialien für Workshops mit Schüler:innen von 7 bis 19 Jahren sowie für Lehrerfortbildungen. Aus diesen Materialien wurde die „Footprint-Aktie-Box“ zusammengestellt, welche auch für den Unterricht ausgeliehen werden kann. Seit Projektbeginn wurden über 8500 Kinder und Jugendliche in über 230 Aktionstagen direkt betreut und zahlreiche Multiplikatoren ausgebildet. Schulen, die selbstständig weiter zum Thema arbeiten, werden zu Schulschluss vom Land Steiermark als „Footprint-Schule Steiermark“ ausgezeichnet. Das Projekt „Footprint-Schulen Steiermark“ wurde von der UNESCO-Kommission im Herbst 2013 offiziell als UN Dekadenprojekt ausgezeichnet. Diese Auszeichnung erhalten Projekte, die Bildung für nachhaltige Entwicklung vorbildlich umsetzen. Das Projekt wurde in diesem Jahr auch aus 230 eingereichten Projekten für den „Österreichischen Klimaschutzpreis“ nominiert und war eines der vier Top-Projekte der Kategorie „Klimaschutz im Alltag“.

Mobilität, Wohnen und Konsum sowie globale Zusammenhänge. Oft sei es den Jugendlichen nämlich gar nicht bewusst, dass das Thema Umwelt auch etwas mit ihnen persönlich zu tun hat, so Baumer. Auch sei es schwierig, gegen den allgemeinen Mainstream zu arbeiten – etwa das unreflektierte Aufnehmen von Botschaften wie „Geiz ist geil“, „Fleisch bringt's“ und die Aufrufe der Wirtschaft zu vermehrtem Konsum, „damit es der Wirtschaft gut geht“. In den Workshops wird daher gemeinsam erarbeitet, welche Veränderungen in der Gesellschaft notwendig sind, welche Haltungen und Handlungen eine lebenswerte

Zukunft möglich machen und was jeder dazu beitragen kann. Es gäbe viele Beispiele, die Mut machen und zum Nachmachen anregen, ergänzt Baumer: „Am besten, man tut etwas, das einem selbst Freude bereitet und gleichzeitig gute Nebenwirkungen hat, wie etwa: vegetarisch kochen lernen, selbst Obst und Gemüse anbauen, bewusst zu Fuß gehen oder mit dem Rad zur Arbeit fahren, Mitfahrtsbörsen bzw. Möglichkeiten zum günstigen und umweltfreundlichen Urlaub machen und Leute Kennenlernen nutzen wie zum Beispiel Couch-Surfing, sich an Internetaktionen für mehr Gerechtigkeit beteiligen, in Geschäften kritisch

Kult!

Echt abgefahren... Der Klassiker „VW T1 Bulli“ geht auf Ihrem Schreibtisch auf große Fahrt – Platz für jede Menge Stifte und Co.!

Stiftebox VW T1 14,90 €
9 verschiedene Modelle, Maße ca. 11 x 22 x 9 cm

Gutschein!
10%*
Code: bio2014



GREENPEACE ENERGY
mit 100% Ökostrom
von GREENPEACE ENERGY

100% Made in Germany

- innovative Produkte
 - ökologischer Anspruch
 - soziale Verantwortung
- werkhaus.de**



WERKHAUS

* Gültig für eine Bestellung pro Kunde/Haushalt - Nur einlösbar auf werkhaus.de/shop - Nicht mit weiteren Gutscheinen oder Rabattaktionen kombinierbar und gültig bis 31.05.2014

if: juni 2014

STEIRISCHES FRAUENMAGAZIN

ACHTUNG, Gender Planning!

Mitreden bei der Mobilität



02 Neue Formen der Mobilität



04 Laufen für die Langsamen



10 Frauen in Bewegung



Das Land
Steiermark

→ Finanzen, Frauen, Integration

Frauen in Bewegung

Klassische Rollenbilder und traditionelle Arbeitsaufteilung führen unter anderem dazu, dass sich Männer und Frauen unterschiedlich fortbewegen. Da die Verkehrsplanung eindeutig männlich dominiert ist, gehen die Bedürfnisse von Frauen dabei häufig unter. Das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark schafft Bewusstsein für das Thema „Gender und Mobilität“ und setzt sich für weibliche Beteiligung in der Branche ein.

Frauen legen im Alltag andere Wege zurück als Männer und benutzen dabei auch andere Verkehrsmittel: Während Männer häufig mit dem Auto zur Arbeit fahren, nutzen Frauen einen Mix unterschiedlicher Verkehrsmittel, um sich zwischen Arbeitsplatz, Wohnung, Kindergarten oder Schule und Geschäften oder Freizeiteinrichtungen zu bewegen. Das liegt daran, dass Haushalt und Kinderbetreuung noch immer häufig als weibliche Aufgaben be-

trachtet werden. In punkto Mobilität brauchen Frauen folglich andere Voraussetzungen als Männer, um möglichst schnell und unkompliziert von A nach B zu gelangen. Auf diese Bedürfnisse wird bei der stark männlich dominierten Verkehrsplanung und -umsetzung jedoch meist keine Rücksicht genommen.

Diese und weitere Erkenntnisse zu „Gender und Mobilität“ hat das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark zu Tage gefördert. Seit geraumer Zeit beschäftigt sich die steirische Bildungseinrichtung mit diesem Thema. Bereits vor etwa zehn Jahren hat die Expertin Cosima Pilz gemeinsam mit einem internationalen Team ein Forschungsprojekt zu Gender-sensitiver Governance im Bereich Verkehr und Mobilität durchgeführt. Dabei wurden der österreichische Gesamtverkehrsplan und die Verkehrskonzepte aller Bundesländer analysiert und ausgewertet. Das Ergebnis war eindeutig: „Als Strategen, Projektleiter und Bearbeiter von Verkehrsvorhaben waren über 96 Prozent Männer beschäftigt“, so Cosima Pilz.

Warum dem so ist? „Dass Frauen in die Planungspraxis kaum einbezogen werden, hängt unter anderem mit einer männlich dominierten Kultur in der Branche,

mit einseitig technisch orientierten Ausbildungen, fehlendem Zugang zu männlichen Netzwerken und dem traditionellen Rollenverständnis zusammen.“ Die Folge ist, dass vor allem Frauen in ländlichen Gebieten, die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind, in ihrer Mobilität stark eingeschränkt werden. Oft ist ein „Öffl Angebot“ nur vormittags und abends vorhanden. Das erschwert Frauen zusätzlich die Beteiligung am Arbeitsmarkt sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Weil die Bedürfnisse von Frauen nicht spezifisch erhoben werden, sind sie in der Verkehrsplanung auch nicht repräsentiert. Cosima Pilz denkt jedoch, dass gerade Frauen einen wesentlichen Beitrag leisten könnten: „Durch die Nutzung unterschiedlicher Verkehrsmittel machen Frauen vielfältige Erfahrungen. Das macht sie zu Alltagsexpertinnen der Verkehrsplanung. Dieses Wissen bleibt jedoch in der Verkehrspolitik und -gestaltung oft unberücksichtigt.“ Daher plädiert sie für Genderplanning: „Damit wird das Ziel verfolgt, chancengleiche Lebensbedingungen der Menschen innerhalb verschiedenster Planungsvorhaben zu schaffen und unterschiedlichste Bedürfnisse an die Raumgestaltung zu berücksichtigen.“



Foto: Schmitz, 007

Dipl.-Päd.ⁱⁿ Cosima Pilz

arbeitet am Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark. Ihr Zuständigkeitsbereich ist: Mobilitätsmanagement, -bildung und -forschung mit einem Fokus auf Kinder und Jugend sowie Genderaspekte. Seit beinahe 25 Jahren beschäftigt sie sich in verschiedenen Projekten mit „Gender und Mobilität“ und trägt regelmäßig als Expertin zum Thema vor.

Nähere Infos unter: www.schoenmobil.net und www.ubz-stmk.at

Klimaworkshop

2.a Klasse MHS-Mitterdorf

<http://www.musium-mitterdorf.at/klimaworkshop2>

Projektverantwortliche: Frau Dipl. Päd. HOL Karin Urban
Projektleitung: Frau Mag^a. Nina Köberl vom UBZ

Projektziel: Förderung des Verständnisses zum
Thema „Klimaschutz“

Das Thema „Klima“ betrifft uns alle und es hat direkte und indirekte Auswirkungen auf uns Menschen. Im Rahmen des Physikunterrichts wurde den Schülern der 2.a Klasse ein Einblick und ein Überblick zum Thema „**Klimaschutz**“ gegeben. Am 29. 11. und am 30. 11. 2012 wurde von Frau Dipl. Päd. Karin Urban in Zusammenarbeit mit Frau Mag.^a Nina Köberl vom UBZ [Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark] ein Klimaworkshop organisiert. Das Thema wurde in spielerischer Form beleuchtet und diskutiert.

derGrazer

www.grazer.at

1. JUNI 2014, AUSGABE 22

18 derGrazer

Leser- briefe

redaktion@grazer.at

herzustellen, ganz im Sinne eines lebenslangen Lernens.

Eva Lenhard, Umwelt-Bildungs-
Zentrum Graz

Bildung kam zu kurz!

Die EU-Wahl ist geschlagen und Österreich wird 18 Mandatäre nach Brüssel entsenden. Menschen aus unterschiedlichen Fachbereichen, die – wie ihre Wahlwerbung gezeigt hat – für unterschiedliche Lebensbereiche eintreten.

Leider ist „Bildung“ beim Wahlkampf als Thema kaum vorgekommen. Bildung, insbesondere „Umweltbildung“, ist aber ein wesentlicher Baustein für den Erhalt der guten Lebensqualität in Österreich wie auch in Europa.

Anlässlich des Weltumwelttages muss daher von unseren EU-Abgeordneten gefordert werden, dass sie es sich auch zur Aufgabe machen, im Europäischen Parlament für eine nachhaltige Bildung einzutreten, um bestehende Bildungsstrukturen zu vernetzen, Wissenschaft und Forschung mit Lehre und Praxis zu vereinen sowie eine realitätsnahe, problemlösungs- und zukunftsorientierte Ausrichtung si-

KLEINE ZEITUNG

Bildung nicht vergessen

Die EU-Wahl ist geschlagen und Österreich wird 18 Mandate nach Brüssel entsenden. Personen aus unterschiedlichen Fachbereichen, die für unterschiedliche Lebensbereiche eintreten.

Leider ist „Bildung“ beim Wahlkampf als Thema kaum vorgekommen. Bildung, insbesondere „Umweltbildung“, ist aber ein wesentlicher Baustein für den Erhalt der guten Lebensqualität in Österreich wie auch in Europa.

Anlässlich des Weltumwelt-tages muss daher von unseren EU-Abgeordneten gefordert werden, dass sie es sich auch zur Aufgabe machen, im Europäischen Parlament für eine nachhaltige Bildung einzutreten.

Mag. Dr. Eva Lenhard, Graz

STADT JOURNAL



Das Magazin für die Region Gleisdorf • # 223 • Mai 2014 • www.gleisdorf.at



Europawahl

Seite 2

Gleisdorf 2015

Seite 18

Das war die Woche
der Herzlichkeit ...

Seite 23

Einkaufsnacht am
9. Mai 2014

Seite 26

Klimafit

Ein Projekt zum Thema „Klimawandel“.

Die Schülerinnen der 2b Sportklasse hatten Ende Februar an zwei aufeinander folgenden Tagen Gelegenheit, sich in einem Projekt des Umwelt-Bildungs-Zentrums mit den Themen Klima, Klimawandel, Naturschutz und Menschenschutz auseinanderzusetzen. Dabei wurden Begriffe wie Treibhauseffekt, erneuerbare und nicht erneuerbare Energiequellen, Ressourcen von Rohstoffen und Energiesparmaßnahmen im Alltag spielerisch erklärt.

Die Inhalte wurden speziell für die Jugend aufbereitet, um das breite Themenspektrum von den Klassenräumen bis in den elterlichen Haushalt zu transportieren. Der Klimawandel und dessen Folgen wurden in diesem Projekt global betrachtet, es wurde aber auch ein Bezug zur eigenen Lebenswelt hergestellt, um das Problembewusstsein zu schärfen und in das eigene Handeln einfließen zu lassen.

Auf Spurensuche im Mittelalter

Die edlen Knappen und holden Burgfräulein der 4a und 4b Klasse der Volksschule Gleisdorf machten sich im Rahmen eines klassenübergreifenden Projektes auf, um das Zeitalter der Ritter und Burgen zu erkunden. Zwei Wochen lang beschäftigten sich die Schüler und Schülerinnen mit dieser Epoche, lernten Wissenswertes über die Ausbildung zum Ritter, erkundeten die Bestandteile einer Burg, versuchten sich im Schreiben mit Feder und Tinte und gestalteten ein mittelalterliches Wappen für ihre Familien. Zum Abschluss gab es Ritterprüfungen und, wie sollte es auch anders sein, den Ritterschlag durch die Direktorin Sonja Wolf. Eine wirklich gelungene Zeitreise!



Grünes Umdenken in der VS Gleisdorf

„Sanfte Mobilität“ - ein Konzept, das nachhaltige, umweltschonende und sozial verträgliche Fortbewegungsarten fördern will, wird in der Volksschule Gleisdorf zurzeit verstärkt umgesetzt.

Zu den vielen schon gut funktionierenden Gehgemeinschaften, wurde heuer die Aktion „Pedibus“ ins Leben gerufen. Der Pedibus ist ein „Laufender Schulbus“, bei dem eine Gruppe von Kindern in Begleitung eines Erwachsenen den Schulweg zu Fuß bewältigt. Wie bei einem richtigen Bus gibt es einen Abfahrtsplatz und Haltestellen: An einem vereinbarten Ort treffen sich eine Begleiterin und zwei bis sechs Kinder zu einer vereinbarten „Abfahrtszeit“. Nun geht die Gruppe auf einer festgelegten Route zur Schule. An vereinbarten Haltestellen haben auch Kinder, die unterwegs wohnen, die Möglichkeit, sich dem Pedibus anzuschließen. Die Dauer der Aktion ist auf einige Wochen beschränkt - in dieser Zeit gewinnen die Kinder meist die Sicherheit und das Können, den Schulweg alleine zu bewältigen.

Durch das steigende Verkehrsaufkommen sind die Kinder zunehmend Gefahren ausgesetzt. Aus Sorge um die Sicherheit werden sie oft mit dem Auto in die Schule gebracht. Und das ist eigentlich schade - für die, die zu Fuß gehen, aber auch für die, die mit dem Auto kommen. Die Aktion hat nun den Zweck, die heikle Verkehrssituation zu den Stoßzeiten am Morgen und zu Mittag zu entschärfen.

Die positiven Nebeneffekte: Die Kinder sammeln wichtige Erfahrungen über sich und die Umwelt und lernen Eigenverantwortung zu übernehmen. Sie kommen frischer in der Schule an, sind wacher und konzentrierter. Sie lernen, sich besser zu orientieren und erleben die Umwelt bewusster.

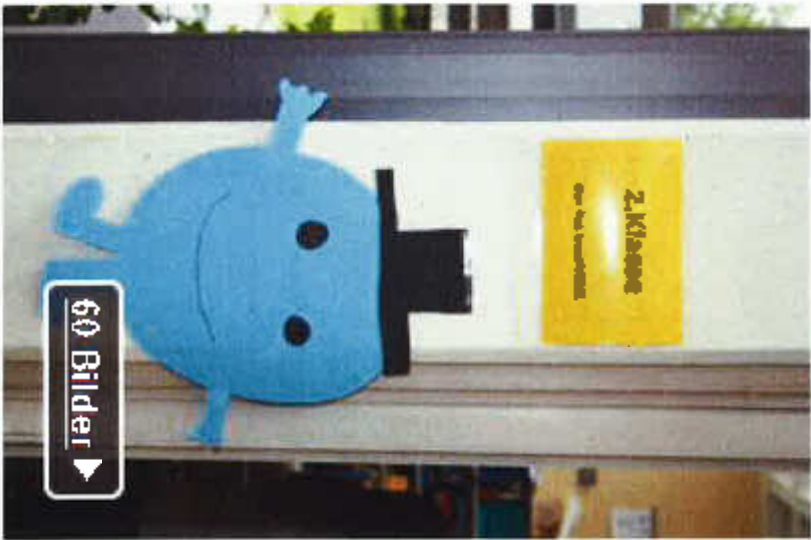
Zusätzlich haben sie die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen und Freundschaften zu schließen. Nicht zuletzt profitieren auch die Eltern davon, wenn beim, ohnehin oft stressigen, Arbeitsalltag die Bring- und Holzeiten wegfallen.

Dank zweier Mütter, die bereit waren, eine Kindergruppe zu begleiten, konnten heuer erstmals zwei Linien im Zeitraum zwischen Semester- und Osterferien starten. Ausgangspunkte waren das Gasthaus Zöller und die Prohnsinsiedlung. Die Gemeinde Gleisdorf hat dieses Projekt unterstützt, indem es die Versicherung der Begleiterinnen übernommen hat. An dieser Stelle ein herzliches Danke allen freiwilligen Helfern und an jene, die diese Aktion unterstützt haben! Selbstverständlich sollte dies keine einmalige Aktion sein. So ganz nebenbei war sie die „Generalprobe“ für den Schulbeginn im Herbst, insbesondere für unsere Schulanfängerinnen. Die Volksschule Gleisdorf strebt eine „geh“-förmige Fortsetzung mit vielen engagierten, tatkräftigen, bewegungsfreudigen Unterstützern an!

„Mehr Lebensqualität durch sanfte Mobilität“ - dieses Motto umzusetzen, ist ein großer Wunsch der Volksschule Gleisdorf.



Meine Woche
 Gras-Umgebaup
 lud
 21.5.2014



Feedback

Werndorf, Werndorf

Schüler der zweiten Klasse VS Werndorf experimentierten mit Wasser und luden dazu Wasserspürnasen aus der Unterstufe

In einem Projekt mit dem UBZ (Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark) befassten sich Dipl.-Päd. Ingrid Heric und ihre Schüler mit Wasser in seiner lebensnotwendigen, aber auch zur Gefahr werdenden Form. Jetzt zeigten die kleinen Wasserexperten wovor sich Wasserläufer fürchten, was schwimmt und was sinkt und wie man mit Wasserflaschen Musik erklingen lassen kann. „Zauberei ist zu wenig. Kinder wollen wissen, wie und warum etwas funktioniert“, sagt Mag. Martina Krobath vom UBZ und zeigt, wie aus Büroklammern und einem Trinkhalm ein Taucher entsteht.

Günstig 2000€ Roller fahren!
Kymco G-Dink 300! statt € 3.999,-
Jetzt € 3.499,-!



KYMC

Roller & Moped Shop
Strassgangerstr. 433a 8054 Graz
www.roller-moped-shop.at

AUSSPANNEN

■ Bauer Stefan Eisenberger aus Semriach verzeichnet jährlich 1.600 Nchtigungen. **S. 14/15**



ABHEBEN

■ Lieboch: Skisprung-Legende Andreas Goldberger im exklusiven Interview. **S. 20/21**



ANGASEN

■ Der Einzelsdorfer Bertl Kernmer zeigte der Biker Konkurrenz den Auspuff. **S. 60/61**

Ein Fernitzer ,kickt‘ bei WM in Brasilien

■ Georg Kurzmann qualifizierte sich für die RoboCup-WM in João Pessoa. **S. 4/5**



Graz-Petersbergen Hang zur Sonne

Hang zur Sonne bietet eine hervorragende Lage im grünen Graz-Petersbergen. Hier entsteht eine hochwertige und ökologische Wohnanlage. Großzügige Räume

8 Lokales



Lebewesen aus dem Bach:
Im Glas befindet sich eine Schlamm Schnecke.

Edith Er

Wasser-Rallye in der VS Werndorf

■ In einem Projekt mit dem UBZ (Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark) befassten sich Ingrid Heric und ihre Schüler mit Wasser in seiner lebensnotwendigen, aber auch zur Gefahr werdenden Form. Jetzt zeigten die kleinen Wasserexperten woraus sich Wasserläufer fürchten, was schwimmt und was sinkt und wie man mit Wasserflaschen Musik erklingen lassen kann. „Zusätzlich ist zu wenig, Kinder wollen wissen, wie und warum etwas funktioniert“, sagt Mag. Martina Krobath vom UBZ. **Große Bilder**
dergalerie auf: www.woche.at

ZWEI DREI MEHR

DAS STEIRISCHE FAMILIEN-MAGAZIN



August 2014

DAS ABC DER FAMILIENBILDUNG

5-PUNKTE-PROGRAMM:
QUO VADIS, KINDERBETREUUNG?

KINDERSPIEL: ABENTEUER
UNTER FREIEM HIMMEL

SORGFÄLTIGER UMGANG:
LEBENSMITTEL SIND KOSTBAR!

GEWINNEN
SIE EINEN FAMILIEN-
URLAUB IN DER
STEIERMARK!
MEHR INFOS AUF SEITE 2

A6 Fachabteilung Gesellschaft und Diversität



Das Land
Steiermark

→ Bildung, Familie und Jugend



Das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark erhielt den Anerkennungspreis des Landes Steiermark für das stete Bemühen, eine Steigerung des Umweltbewusstseins bei der Bevölkerung zu erreichen.

PREIS DES FÜR LEBENSBEGLEITENDES

Die Entscheidung der Zuerkennung des durch die Steiermärkische Landesregierung verliehenen Preises für lebensbegleitendes Lernen, bestehend aus einem Förderungspreis und einem Anerkennungspreis für besondere Leistungen und Innovationen, ist gefallen.

EINE hochkarätige Fachjury bestehend aus Grete Dörner (Bildungsnetzwerk Steiermark), Rudolf Egger (Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Graz), Gerhard Bisovsky (Verband der Österreichischen Volkshochschulen), Alexandra Nagl (AG Fachabteilung Gesellschaft und Diversität, Land Steiermark) und Bildungslandesrat Michael Schickhofer hat die Bewertung der Einreichungen vorgenommen.

FÖRDERPREIS DES LANDES STEIERMARK
Der Förderpreis mit dem Preisgeld von 4.000 Euro wurde der Stadtbücherei Mürzzuschlag für ihre sozial-integrativen Aktivitäten, welche einen gelungenen Beitrag zur Verbesserung der Chancen vulnerabler Zielgruppen darstellen, zuerkannt.

Die Stadtbücherei wurde 1920 gegründet und wird seit der Zusammenlegung der Bezirke Bruck und Mürzzuschlag gemeinsam mit der Bücherei Kapfenberg verwaltet. Da die Region unter anderem unter der demografischen Entwicklung leidet, war es für die Stadtbücherei notwendig sich weiterzuentwickeln. So stellte man fest, dass trotz des breitläufig angenommenen Ansatzes zum lebenslangen Lernen es doch noch Bereiche gibt, wo es gilt, Barrieren abzubauen bzw. den Zugang zu erleichtern.

Bauliche Barrieren waren relativ rasch beseitigt, aber die Zugangserleichterung von Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen und Bildungsstandards brauchen eine stotige Betreuung. Im Sinne von „Gemeinsam sind wir stark“ vernetzte sich die Stadtbücherei

Mürzzuschlag mit verschiedenen Institutionen wie der Lebenshilfe, den SeniorInnen, dem Sozialhilfverband, der KAGes Steiermark, der Volkshilfe, dem Eltern-Kind-Zentrum und dem Bezirksschulrat.

So ist beispielsweise der Grundgedanke der Kooperation mit der Lebenshilfe, Menschen mit geistiger Behinderung den Umgang mit Büchern, Hörbüchern und Spielen näher zu bringen. Lesanimation, Leseförderung und Leserziehung erfolgen dazu auf sehr niedrigschwelligem Niveau. Im Gegenzug dazu finden in der Bibliothek jährlich eine Weihnachts- und Osterausstellung der Lebenshilfe sowie Ausstellungen der Plattform für KünstlerInnen mit Behinderung statt. Insgesamt erfolgt so auch eine (über-)regionale Sensibilisierung für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und deren Talenten.

Da eine der beiden hauptamtlichen Bibliothekarinnen auch geprüfte F.I.L.E.-Trainerin ist, war es naheliegend, Gedächtnistraining für ältere KundInnen anzubieten und so in der Gesundheitsvorsorge aktiv mitzuwirken. Dies erfolgt auch über das Projekt „Bücherwarm“, in dessen Rahmen entsprechende Medienpakete für BewohnerInnen von Pflegeheimen, für langzeitpflegebedürftige Menschen in Krankenhäusern und in Einrichtungen für betreutes Wohnen sowie auch für Kleinkinder und Schulkinder zur Verfügung gestellt werden.

Im Zeitraum von Jänner bis Anfang Juni 2013 brachte es die Stadtbibliothek Mürzzuschlag auf beachtliche 39 Veranstaltungen mit 832 TeilnehmerInnen.

LANDES STEIERMARK LERNEN 2013



ANERKENNUNGSPREIS DES LANDES STEIERMARK

Der Anerkennungspreis mit dem Preisgeld von 1.000 EUR erging an das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark (UBZ) für die beharrliche Verfolgung des Zieles, das Umweltbewusstsein der Bevölkerung zu heben.

Der Verein Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark wurde 2001 gegründet und ist eine überparteiliche, gemeinnützige, kulturelle und auf das Gemeinwohl ausgerichtete, zertifizierte Umweltbildungseinrichtung. Das Zentrum führt im Auftrag öffentlicher Stellen Umweltbildungsprojekte durch und beschäftigt derzeit 15 Personen.

Die Bewusstseinsbildung ist das Hauptziel und die Kernaufgabe der Arbeit. So wurde die Mülltrennung vom UBZ aus über die Schulen und die SchülerInnen als MultiplikatorInnen auf die elterlichen Haushalte und auch Gemeinden erfolgreich initiiert. Künftig werden neben Umweltthemen auch Fragestellungen zu den Bereichen Energie und Gesundheit verstärkt. Weiters wird die Zertifizierung von Schulen im Rahmen der Projekte ÖKOLOG und Österreichisches Umweltzeichen auf dem Weg zu Umweltschulen unterstützt. Es werden künftig noch weitere Kooperationen im Bildungs- und Umweltinformationsbereich ausgebaut sowie auf den Lehrlingsbereich ausgeweitet.

Das UBZ ist besonders in Form von Veranstaltungen, Unterschriftenlisten, Petitionen, Diskussionen, Aktionen usw. bemüht, mehr als reine Wissensvermittlung zu betreiben.



Dies geschieht im Rahmen von Projekttagen in Schulen und Seminaren für Lehrende, aber auch mit Workshops zur Jugendbeteiligung wie beim Thema Mobilität. Eine Besonderheit ist das Projekt „Umwelt-Peers“, bei dem SchülerInnen durch das UBZ zu UmweltoexpertInnen an ihren Schulen ausgebildet werden und danach interessierte Klassen selbstständig einschulen.

2012 wurde die Steirische Umweltbildungsenquete mit der Verabschiedung der Petition „Umweltbildungsstrategie 2015-2025“ abgehalten.

Die nächste Ausschreibung des Preises des Landes Steiermark für lebensbegleitendes Lernen erfolgt 2015 und wird bereits im Laufe dieses Jahres angekündigt werden.

Bildungslandesrat Michael Schickhofer und die VertreterInnen der Stadtbücherei Märzschlag, die sich sehr über die Zuerkennung des Förderpreises des Landes Steiermark freuen.

ZWEI MEHR

33

STADT JOURNAL

Das Magazin für die Region Gleisdorf • # 223 • Mai 2014 • www.gleisdorf.at



Klimafit

Ein Projekt zum Thema „Klimawandel“.

Die SchülerInnen der 2b Sportklasse hatten Ende Februar an zwei aufeinander folgenden Tagen Gelegenheit, sich in einem Projekt des Umwelt-Bildungs-Zentrums mit den Themen Klima, Klimawandel, Naturschutz und Menschenschutz auseinanderzusetzen. Dabei wurden Begriffe wie Treibhauseffekt, erneuerbare und nicht-erneuerbare Energiequellen, Ressourcen von Rohstoffen und Energiesparmaßnahmen im Alltag spielerisch erklärt.

Die Inhalte wurden speziell für die Jugend aufbereitet, um das breite Themenspektrum von den Klassenräumen bis in den elterlichen Haushalt zu transportieren. Der Klimawandel und dessen Folgen wurden in diesem Projekt global betrachtet, es wurde aber auch ein Bezug zur eigenen Lebenswelt hergestellt, um das Problembewusstsein zu schärfen und in das eigene Handeln einfließen zu lassen.

Berichterstattung zum Symposium „Sind Kindergeräusche wirklich Lärm?“

Woche vom 23. April 2014 und 30. April 2014

Kleine Zeitung vom 28. April 2014

Antenne Steiermark – Interview Lisa (Radio Interview für Radio Arabella)

Steiermark heute vom 30. April 2014 Kurz-Beitrag

?

Homepages:

- www.laerminfo.at
- www.umweltbildung.at
- www.umwelt.graz.at
- www.kommunikation.steiermark.at (Presse Einladung)
- www.zweilundmehr.steiermark.at
- www.iur.jku.at
- www.tag-gegen-laerm.de
- www.facebook.com
- www.laermbekaempfung.at
- www.lsr-stmk.gv.at
- [Twitter.com](https://twitter.com)
- www.umweltbundesamt.at
- www.zeitschrift-fuer-laermbekaempfung.de
- www.pressedisplay.com

SERVICES

Veranstaltungskalender

Wichtige Adressen

Publikationen

Recht

Geo-Informationssystem

Bürgerservice

Links

KONTAKT

Bundesministerium

für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt
 und Wasserwirtschaft Stubenring 1,
 1010 Wien, Österreich

E-Mail:

umgebungslaerm@bmlfuw.gv.at

[Startseite](#) > [Kalender](#) > Symposium "Sind Kindergerausche wirklich Lärm?"

Symposium "Sind Kindergerausche wirklich Lärm?"

29.04.2014 17:00 bis 29.04.2014 20:30

Sind Kindergerausche wirklich Lärm?

Um diese Fragestellung vielseitig zu beleuchten, informieren Lärm-Spezialistinnen aus Österreich und Deutschland im Rahmen des „17. Internationalen Tages gegen Lärm“ über die aktuelle Situation bezüglich Kindergerauschen und stehen in einer offenen Publikumsdiskussion interessierten Teilnehmerinnen für Fragen zur Verfügung.

Impulsvorträge je 20 Minuten

Publikumsdiskussion

Meet & Greet - Stehbuffet



14.04.2014

Sind Kindergeräusche Lärm?

Die derzeit fachlich wie rechtlich hoch aktuelle Fragestellung „Sind Kindergeräusche wirklich Lärm?“ sowie der „17. Internationale Tag gegen Lärm“ bieten Anlass dafür, Lärm-SpezialistInnen aus dem In- und Ausland nach Österreich einzuladen, um im Zuge eines öffentlich zugänglichen Symposiums das Thema vielseitig zu beleuchten.

Zeit: Dienstag, 29. April 2014, 17.00 bis 20.30 Uhr

Ort: Großer Saal in der Landesbuchhaltung, Burggasse 13, 8010 Graz

Programm, Anmeldung und weitere Informationen

Anmeldung erforderlich! Teilnahme kostenlos!



Foto: iStock



Verband der Hörakustiker Österreichs

[STARTSEITE](#) [ÜBER UNS](#) [AKTUELLES](#) [TAG GEGEN LÄRM](#) [MITGLIEDER](#) [LINKS](#) [KONTAKT](#) [GLOSSAR](#)
[LOGIN](#) [SEARCH](#)

Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark
A-8010 Graz, Brockmayergasse 63

Tel. ++43-(0)316-835454 Fax ++43-(0)316-817908
E-Mail: office@ubz-stmk.at www.ubz-stmk.at/laerm

Betreff: Einladung zum Symposium "Sind Kindergeräusche wirklich Lärm?"



Wir dürfen Sie hiermit zum Symposium „Sind Kindergeräusche wirklich Lärm?“ in Graz einzuladen.

Termin: 29. April 2014 von 17.00 bis ca. 20.00

Ort: Großer Saal in der Landesbuchhaltung, Burggasse 13, 8010 Graz

Anlässlich des „17. Internationalen Tages gegen Lärm“ veranstaltet das Land Steiermark gemeinsam mit dem Umweltamt der Stadt Graz und dem Lebensministerium ein öffentlich zugängliches Symposium zur fachlich wie rechtlich aktuellen Fragestellung „Sind Kindergeräusche wirklich Lärm?“ Lärm-Sportler:innen aus Deutschland und Österreich sind nach Graz eingeladen, das Thema aus unterschiedlichen Fachrichtungen vielseitig zu beleuchten. Eine Publikamediation wird Raum für einen spannenden Austausch bieten. Mit einem abschließenden Steh-Duftet wird für einen ruhigen Ausklang gesorgt.

Anmeldung und weitere Informationen unter www.laermmachtkrank.at

Teilnahme kostenlos

Da die Veranstaltung öffentlich zugänglich ist, ist eine Weiterleitung der Einladung an Interessierte gerne erwünscht!

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!
Ihr UBZ Team

Impressum | Kontakt

Design: webgraphix.at

40 Familie**SCHAU
PLATZ**Neuigkeiten für
Groß und Klein

+++ Wie laut dürfen Kinder in Schulen und Kinder
diese Kindergeräusche als Lärmbelästigung zu be-
eine Expertenrunde gesprochen +++ Was kann ma-
machen, außer sie ins Altpapier zu werfen? Ein Wo-
um zeigt ein paar Möglichkeiten auf +++ 4.311 Kinde-
Kindergarten, Krippe und Hort angen-

Sind Kindergeräusche Lärm?

Expertentagung in Graz anlässlich des „Tages gegen Lärm“.

● Lachende, schreiende, spie-
lende Kinder; Sind die Ge-
räusche, die sie verursachen,
Lärm? Diese Frage stellt das
Symposium „Sind Kinderge-
räusche wirklich Lärm?“, das ge-
stern anlässlich des Tages gegen
Lärm in Graz über die Bühne
ging.

„Ich erwarte mir Lösungsansät-
ze für die Planung, Gestaltung
aber auch im Umgang, um den
beiderseitigen Respekt zu wahren“,
sagt Hans Ofner, Leiter des
Lärmreferates des Grazer Um-
weltamts bis März 2014.

Zu Gast waren bei der Veran-
staltung der Stadt Graz und des
Landes Steiermark mit dem Le-
bensministerium Experten aus
dem deutschsprachigen Raum.

Die Situation in Deutschland

Erika Wagner vom Institut für
Umweltrecht der Kepler-Uni
Linz sprach etwa über die rech-
tliche Beurteilung von Kinder-
lärm im privaten Nachbarrecht.
Hans-Peter Hutter, Umweltme-
diziner der Uni Wien, zeigte me-
dizinische und psychologische
Aspekte des Thema auf.

Fränz-Josef Feldmann, Berater
des Deutschen Bundesmini-
steriums für Umwelt, hält fest:
„In einer kinderfreundlichen
Gesellschaft gilt für Kinderlärm
ein besonderes Toleranzgebot.
Diese gesellschaftliche Norm
hat Deutschland mit dem Ge-
setz zur Privilegierung des Kin-
derlärms von 2011 rechtsver-
bindlich umgesetzt. Der von
Kindertageseinrichtungen und
Kinderspielflächen ausgehende
Kinderlärm darf jetzt im Regel-
fall nicht mehr als Belästigung
beurteilt werden.“

MONTAG

KLEINE
ZEITUNG

Lärmfreiheit für die Rasselbande

SERIE

Kriegstreiber.

Rüsten für das große Blutbad: Wie die Staaten Europas auf den Ersten Weltkrieg zustrebten.

SEITEN 8-11

ÖSTERREICH

Kein Einzelfall.

Hauseinsturz: Opfer hatte Herd manipuliert. Nicht der erste Fall vor Suizid durch Gasexplosion.

SEITEN 12/13

SPORT

Erfolgslauf.

Das Spiel war zwar schwach, aber Sturm holte mit dem 1:0 beim WAC den vierten Sieg in Folge.

SEITEN 28-30



Kinderrechte. Am Internationalen Tag gegen Lärm widmen sich Fachleute in Graz den Kindergeräuschen. Im Hintergrund arbeiten Landtag und Parlament daran, Klagen gegen Kinderlärm massiv zu beschränken. SEITEN 14/15

JÖRG H. J. C. IS



Das fragt man sich anlässlich des internationalen Tages gegen Lärm (Dienstag) auf einem Symposium in Graz

FOTO: A

Lärm um kleine Kehlen

„Sind Kindergeräusche wirklich Lärm?“, lautet die Streitfrage eines Symposiums in Graz. Das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark (UBZ) hat dafür namhafte Referenten aus Österreich und Deutschland gewonnen. Im Hintergrund ringen Politiker, die Kinderrechte neu zu definieren.

So haben Claudia Klint-Weithaler und KPÖ im Landtag beantragt, der Bund möge gesetzlich verankern, dass Kinderlärm „grundsätzlich keine wesentliche oder ortsunübliche Beeinträchtigung für Nachbarn darstellen“ kann. Zustimmung kam unter anderem von Bernhard Ederer (VP): „Kinderstimmen sind kein Klagsgrund“, betont er. Der Landespolitiker weiß noch zu gut, wie sich 2011 in Graz „massiver Widerstand“ von Anrainern gegen eine geplante Kinderkrippe geregt hatte. Auf Baugesetzebene hat

TAG GEGEN LÄRM

Am 29. April 2014, am 17. Internationalen Tag gegen Lärm, findet in Graz ein Symposium über Kinderlärm statt.

Im großen Saal der Landesbuchhaltung (Burggasse 13) debattieren Fachleute auf Initiative des Umwelt-Bildungs-Zentrums.

Anmeldung (kostenlos) und Infos unter laermmachkrankat

die Steiermark darauf reagiert: Im Frühjahr wurde eine Novelle beschlossen, die es Anrainern erschwert, die „Geräuscheinwirkungen von Kinderspielflächen“ etc. als das „ortsübliche Ausmaß übersteigende Belästigungen“ zu bekämpfen. Auch im Parlament befasste man sich vor wenigen Wochen mit der Problematik.

In Deutschland ist man schon weiter, weiß Franz-Josef Feld-

mann, Berater des Ministeriums und Referent in Graz: „Kinderlärm von Kinderspielflächen und ähnlichen Einrichtungen darf im Regelfall nicht mehr als Belästigung beurteilt werden.“

Hierzulande gibt es in der Praxis „immer wiederkehrende Beschwerden“, berichtet Dietmar Sauer (Lärmschutzreferat). Daher stellt sich für die Linzer Umweltrechtsexpertin Erika Wagner die drängende Frage, wie man der „Vermeidung von Konflikten noch besser Rechnung tragen kann“. Zumal noch mehr Gesetze und Verordnungen nicht das Allheilmittel sind. „Die Belange der Nachbarn, beispielsweise von Kindertagesstätten, sind nicht von der Hand zu weisen“, erinnert Bernd Kögel, Chef von „Lärmkontor“ Hamburg. Gefragt ist „beidseitiger Respekt“, erinnert Lärmexperte Hans Ötner.



AUFWECKER

THOMAS ROSSACHER

Ruheerregung

Kindheitserinnerung: Ein Kherzhafter Nachmittagskick am Spielplatz wurde jäh unterbrochen, weil ein Nachbar seinen Frieden haben wollte. Der gute Mann war übrigens Turnprofessor.

So oder so ähnlich ergeht es bis heute vielen Kindern und Erwachsenen, wenn lautstarker Spaß und Ruhebedürfnis aufeinanderprallen. Umso besser, dass sich am morgigen Internationalen Tag gegen Lärm Fachleute in der Landeshauptstadt mit der Problematik Kinderlärm befassen. Umweltrechtler, Mediziner, Mediatoren und Techniker kommen zu Wort: Dabei darf es nicht darum gehen, Schuldige zu ermitteln oder Freibriefe zu verteilen. Sondern zu klären, welchen Belastungen unser Gehör ausgesetzt ist. Wo die rechtlichen Rahmenbedingungen überholt werden sollten. Und wie im Konfliktfall mehr als ein zäher Rechtsstreit herauskommt.

Letztlich kann aber keine Novelle, keine Hausordnung jeden Wirbel verhindern. Muss sie auch nicht, solange beide Seiten miteinander reden. Dabei kann es ruhig laut werden; Hauptsache, man bleibt vernünftig.

Sie erreichen den Autor unter thomas.rossacher@kleinezeitung.at

STEIRISCH G'REDT

Kiahboda

Bedeutung: Kehricht, Abfall.

Eingesandt von Anna Wiedner, Floing.

Ihr Wort an reporter@kleinezeitung.at





„Sind Kindergeräusche Lärm?“

Viel

Anlässlich des Tags gegen Lärm treffen sich Fachleute in Graz. Novelle im Bund soll Klagen gegen Kinderlärm nahezu unmöglich machen.

THOMAS ROSSACHER

Wer verursacht mehr Wirbel: Laute Kinder? Lauter Kinder? Oder ruhebedürftige Anrainer? Darüber sind sich auch die Steirer nicht einig; ein Grund mehr, um am morgigen Dienstag, am „Internationalen Tag gegen Lärm“, den Fachleuten zu lauschen.

Sommerkondensation in Wohnräumen

Text, Fotos und Diagramme Robert Schlaetli, Hannes Ebner

Der deutsche Hygieniker Max von Pettenkofer hat schon gegen Mitte des 19. Jahrhunderts Kriterien für die Luftqualität postuliert. Ab einem CO_2 -Gehalt in der Raumluft von 1000 ppm (0,1 Vol-%) empfinden rund 20 % der Personen die Luftqualität als unbefriedigend. Ab dieser Konzentration ist in Räumen mit Menschenbelegung auch mit höheren Wasserdampf- und Geruchskonzentrationen zu rechnen. Umso höher diese Werte liegen, desto mehr ist die Behaglichkeitsempfindung gestört.

Seit Pettenkofers Forschungen an der Universität in München sind die Gebäude immer besser wärmege-dämmt und dichter geworden. Mittlerweile haben wir vielerorts Luftqualitätsprobleme, da der natürliche unkontrollierbare Luftwechsel über undichte Konstruktionsteile nahezu bei null ist. Werden Räume nicht ausreichend oder falsch ge- oder belüftet, können Probleme mit an sich natürlichen Luftbestandteilen wie dem Kohlenstoffdioxid und Wasserdampf entstehen, die dazu führen, dass die Behaglichkeit gestört ist. In Schulen oder Büros kommt es dabei zu messbaren und nicht unbedeutenden Leistungseinschränkungen. Die von Wargocki und Fanger aus Dänemark publizierten Arbeiten zu diesem Themenkomplex sind hinlänglich bekannt.

Viele Altbauten sind heute mit dichten Fenstern ausgestattet, wobei der Lüftungswärmeverlust vermindert wurde. Damit sind jedoch neue Probleme im Bereich der kühlen Außenbauteile entstanden. Gerade in diesen Wohnungen nahm das Problem mit Taupunktunterschreitungen und Schimmelpilz-Wachstum massiv zu. Die Gebäude- und Stadtverwaltungen kennen den anstehenden Sanierungsbedarf dieser Gebäude.

Schimmelpilzbefall

Wir haben heute selbst im modernen Wohnbau mit Schimmelpilzbefall an Bauteilen zu tun, wobei die Ursachen dafür vielschichtig sein können. Es ist meist eine Kombination aus bauphysikalischen Unzulänglichkeiten, trotz moderner Baustoffe, gekoppelt mit einem nicht adäquaten Nutzerverhalten. Das kann in einem Fall bedeuten, dass in der kalten Jahreshälfte zu wenig gelüftet wird und es aufgrund hoher Luftfeuchtheitswerte im Innenraum zu Kondensaterscheinungen an den kühleren Bauteilen kommt. In anderen Fällen führt zu intensives Lüften, insbesondere während sommerlicher Hitzeperioden, ebenfalls zu Kondensaterscheinungen an den gut gedämmten raumbegrenzenden Oberflächen.

Anstieg in den Sommermonaten

Letztgenanntes Phänomen wurde vermehrt ab den beginnenden 2000er Jahren in der Steiermark registriert. Insbesondere in den Jahren mit häufigen Hitzetagen konnte festgestellt werden, dass es im gut wärmege-dämmten Geschosswohnbau zu vermehrter Sommerkondensation kam. Ganze Räume, innen wie Außenwände waren von Schimmelpilzbefall geprägt.

Dabei waren es durchwegs Wohnungen, die folgende Merkmale aufwiesen:

- Lage der Wohnung im Erdgeschoß,
- nordorientierte Wohnräume,
- Waldnähe,
- Nähe zu Gewässern und deren Begleitvegetation,
- Dauerlüften, insbesondere an Hitzetagen und
- thermische Trägheit der Bauteile.

Das Phänomen des sommerlichen Kellerlüftens bietet sich hier als bekannter Vergleich an, da es dabei auch zu einer Feuchtigkeitsbeaufschlagung der kühlen Kelleroberflächen kommt.

Projekt – Messungen an vier Standorten

Das Phänomen „Sommerkondensation in Wohnräumen“ wurde im Rahmen eines Projektes der ABT15 des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung in Kooperation mit dem Umweltbildungszentrum Steiermark, der Staatlichen Versuchsanstalt für Bautechnik der Ortweinschule Graz und der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik Steiermark untersucht.

An vier Wohnhaus-Standorten mit Sommerkondensations-Erscheinungen in den letzten Jahren wurden Messungen des Außenklimas (Luftfeuchtigkeit, Temperatur), des Innenklimas (relative Luftfeuchtigkeit, Temperatur)

dh. ge-
eigenen Wohnraum
beginnendem Schimmelpilz-
anst. im an den Innenwän-
Anfang September



rdnung der Temperatur
sorier in den betroffenen
eichen

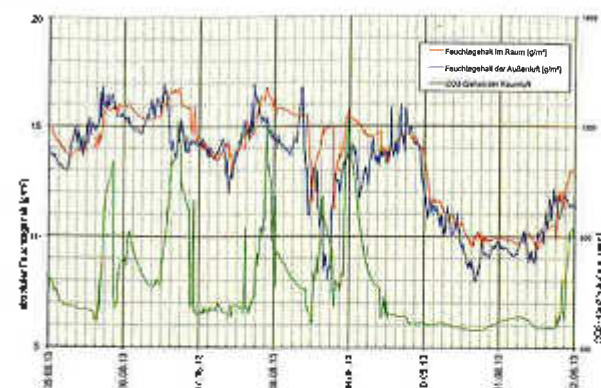


Diagramm 1

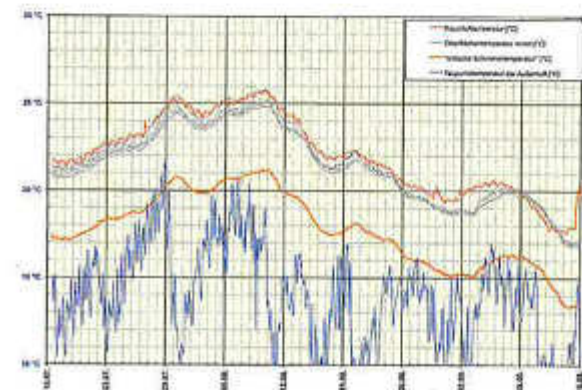


Diagramm 3

sowie der Wandoberflächentemperaturen außen und innen durchgeführt. Zusätzlich wurde noch in der Raumluft die Konzentration an CO_2 bestimmt. Die Außenmessungen erfolgten im Bereich jener Wand an der auch raumseitig die Messungen durchgeführt wurden. Die Messungen wurden in den Monaten Juli, August und September des Jahres 2013 vorgenommen. Alle vier Standorte sind durch Nähe zu Waldvegetation bzw. Gewässer und deren Begleitvegetation gekennzeichnet, die darauf schließen lassen, dass sowohl durch Evaporation als auch durch vermehrte Transpiration erhöhte Luftfeuchtigkeitswerte die Außenluft prägen. Zusätzlich lagen alle Standorte in von Talwindsystemen kaum beeinflussten geschützten Lagen. Erwähnenswert ist auch, dass aufgrund vergangener Schimmelpilz-Kalamitäten in den Sommermonaten das Lüftungsverhalten im Sommer stark reduziert wurde. Dauerlüften, insbesondere an Hitzetagen, wurde vollkommen eingestellt.

Ergebnisse der Untersuchungen

Die Ergebnisse haben gezeigt, dass es unter Einflussnahme der Raumnutzer in den untersuchten Wohnungen zu sommerlichen Taupunktunterschreitungen kommt und das in weiterer Folge zu Schimmelpilz-Wachstum führen kann. Als Kriterium wurde die sogenannte kritische Temperatur für Schimmelbildung herangezogen, was der Taupunkttemperatur aus der gemessenen minimalen Oberflächentemperatur und einer relativen Luftfeuchtigkeit von 80 % entspricht. Bei dieser relativen Feuchtigkeit an der Oberfläche sind die Wachstumsvoraussetzungen für fast alle innenraumrelevanten Schimmelpilzarten erreicht.

Selbst in einem der niederschlagigsten und wärmsten Sommer seit vielen Jahren, womit es 2013 nur wenige schwüle Tage gab, konnte in den vier Wohnungen das Erreichen der kritischen Schimmeltemperatur

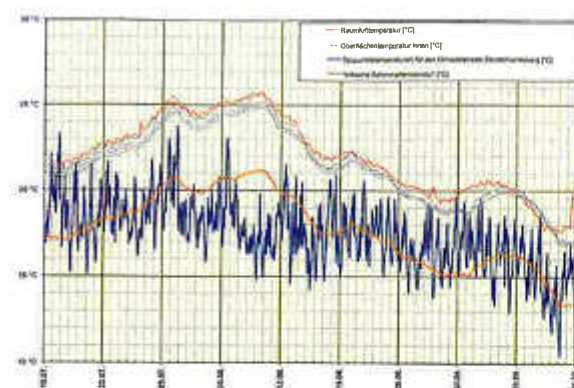


Diagramm 2

nachgewiesen werden. Zusätzlich wurden die raumbegrenzenden Messungen mit Klimadaten-sätzen der Stationen Deutschlandsberg und Bad Gleichenberg der Jahre 2003–2010 simuliert, wobei klar zu erkennen war, dass die Kondensatbildung an den Oberflächen der untersuchten Wohnungen nachvollziehbar ist.

Die CO_2 -Messungen im unbelüfteten geschlossenen Schlafzimmer zeigten Spitzenwerte bis 5000 ppm/m^3 Raumluft, während die Werte bei Aktivierung der mechanischen Lüftungsanlage zwischen 1200 und 2300 ppm/m^3 lagen.

Resümee

Das Fazit zu den Untersuchungen liegt auf der Hand. Mit zunehmender Gebäudedämmung übertragen die Außenbauteile nahezu keine Wärme von außen an die Innenoberflächen. Zum Schutz vor sommerlicher Überwärmung im Raum werden entsprechende Verglasungen und Sonnenschutzanlagen verwendet. Und zu guter Letzt versucht man über die sogenannte Bauteilaktivierung im Sommer die Innenräume zu kühlen. Künftig wird man verstärkt darauf achten müssen, dass die Temperaturen der Innenoberflächen auch im Sommer ausreichend warm sind, um Schimmelbildung zu vermeiden. Nicht ausgeschlossen ist, dass bei einer Kondensation im Bauteilinneren die Bilanzbedingung zwischen Kondensatmenge und Austrocknungs-menge nicht erfüllt ist. Einige Dämmstoffanbieter verweisen schon darauf, dass ab bestimmten Dämmstoffstärken in jedem Fall eine Dampfsperre erforderlich ist. Hier sind insbesondere Bauteile betroffen, die keiner direkten Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind.

Ein wesentlicher Punkt in diesem Kontext ist die Entscheidung, welche Art der Raumbelüftung in solchen Wohngebäuden die Voraussetzung erfüllt, um Taupunktunterschreitungen an den raumbegrenzenden Oberflächen und somit Schimmelpilz-Wachstum zu vermeiden. Ein Dauerbetrieb einer mechanischen Lüftungsanlage scheint diese Voraussetzung im Sommer nicht zu erfüllen. Es wird daher notwendig sein, auch die Parameter Oberflächentemperatur im Innenraum, Feuchtegehalt der Außenluft und CO_2 -Gehalt der Raumluft in die Steuerung von Lüftungsanlagen zu integrieren. In diesem Zusammenhang gilt es auch den Anforderungen der Benutzungs-kriterien in Schulen und Büroräumen gerecht zu werden, in denen die Raumnutzer entsprechende Leistungen zu erbringen haben. Einen weiteren Aspekt in dieser Diskussion bringt das an sich wärmer und feuchter werdende Außenklima nicht nur an den oben erwähnten Standorten ein.

Diagramm 1

Gegenüberstellung des absoluten Feuchtegehaltes der Raumluft und der Außenluft

Diagramm 2

Vergleich der maximalen Taupunkttemperaturen der Außenluft aus dem Klimadaten-satz für Deutschlandsberg mit der aus den Oberflächentemperaturen ermittelten „kritischen Schimmeltemperatur“

Diagramm 3

Vergleich der Taupunkttemperatur der Außenluft mit der aus den Oberflächentemperaturen ermittelten „kritischen Schimmeltemperatur“



Dr. Robert Schlacher,
Amt der Steiermärkischen
Landesregierung,
ABT15 Energie, Wohnbau,
Technik Luftreinhaltung Graz,
robert.schlacher@stmk.gv.at



Prof. Dipl.-Ing. Hannes Ebner,
Staatliche Versuchsanstalt für
Bautechnik, Höhere techni-
sche Bundeslehr- und Versuchs-
anstalt Graz – Ortweinschule,
ebner.hannes@ortweinschule.at

Lärm, lass nach

Hört, hört!
Inmitten
des Trubels
der Stadt
findet man
Ruhe im
Innenhof des
Franziskaner-
klosters.

Am 30. April ist der „17. Internationale Tag gegen Lärm“. Ein guter Anlass, in sich hineinzuhören. Denn auch die Ohren brauchen Pausen.

Lärm ist störender Schall, messbar in Dezibel (dB). Nicht messbar hingegen ist das Lärmerpfinden, denn dieses ist subjektiv. Was den einen freut, bringt den anderen zur Weißglut. So zählen DiscobesucherInnen gerne für eine Lärmkulisse, die dem Nachbarn nebenan den Schlaf raubt. Vieles, das wir täglich tun, wird nicht als Lärm wahrgenommen. Man hört Radio, telefoniert, daneben laufen Kühlschrank, Staubsauger, Roboter und Waschmaschine – Alltagsgeräusche, die in Überdosen „genossen“ krank ma-

chen können. Denn Lärm ist für den Körper Stress, schädigt das vegetative Nervensystem und erhöht Herz-Kreislauf-Erkrankungen. So zeigen sich bereits ab 35 dB Störungen von Entspannung, ab 55 dB leidet die Konzentration, unter 70 dB erholt sich das Gehör nach Pausen noch, doch bereits ab 85 dB kommt es zu Schädigungen und ein Schall druckpegel über 120 dB ist Schmerz pur. Deshalb: Gönnen Sie Ihren Ohren mehrmals täglich eine Verschnaufpause. Sie haben es sich verdient!

Ulrike Lessing-Welbrauch

GRAZER IMMISSIONS- SCHUTZVERORDNUNG

§ 1 ARBEITEN:

Von 19 bis 7 Uhr, samstags von 12 bis 15 Uhr, sowie an Sonn- und Feiertagen sind lärmerzeugende Arbeiten in Privatgärten, -höfen und -gebäuden verboten (Rasenmähen siehe S. 35).

§ 2 KRAFTFAHRZEUGE:

Jede sachlich nicht gerechtfertigte Inbetriebnahme von Kraftfahrzeugen außerhalb öffentlicher Straßen ist verboten (z. B. auf Privatgrund Auto warmlaufen lassen, Motor testen ...).

§ 3 TIERE:

Während der Zeit von 22 bis 7 Uhr ist in Wohngebieten das Halten von Tieren, die dazu neigen, durch häufige Lautäußerungen die Nachbarschaft zu belästigen, im Freien oder in offenen Räumen verboten. Davon ausgenommen ist die landwirtschaftliche Tierhaltung.

§ 4 STRAFBESTIMMUNGEN:

Die Nichtbefolgung dieser Verordnung ist eine Verwaltungsübertretung und wird mit bis zu 218 Euro bestraft.

www.graz.at/verordnungen

Sind Kindergeräusche Lärm?

Mit dieser Frage beschäftigen sich Lärmspezialistinnen anlässlich des „Internationalen Tages gegen Lärm“ in einem öffentlichen Symposium (29. April, Burggasse 13, 17 bis 20 Uhr). Am Programm stehen Impulsvorträge und eine Publikumsdiskussion rund um Kindergeräusche, rechtliche und medizinische Aspekte, usw. Veranstalter sind Umwelt-

tamt, Land Steiermark und Lebensministerium. Eintritt frei, Anmeldung bis 24. April!
www.umwelt.graz.at



Foto: Stock/Howard Snyer

Jeder ist Verursacher und Betroffener



Akustiker. Dr. Johann Öfner, Leiter des Lärmschulreferates im Umweltamt

Was sind die Hauptlärmverursacher in Graz?

Öfner: Zu 80 Prozent der Autoverkehr, dazu kommerziell und kurzfristig die Baustellen. Auch Gaststätten und Betriebe machen Lärm. Durch unsere Begutachtungen und Beratungen, auch von Privatpersonen, Planern und Architekten, helfen wir, aufwändige Nachrüstungen zu verhindern.

Wie kann ich erfahren, wie laut mein Wohnumfeld ist?

Öfner: Auf der Umweltamts Homepage sind die Grazer Straßen im Verkehrslärmkataster erfasst, mit dem Lärmrechner kann man die Schallausbreitung eruierten.

Für viele sind Kinder viel zu laut. Wie sehen Sie das?

Öfner: Lärm ist subjektiv. Für eine Mutter ist das eigene Kind nicht laut, es spielt nur. Ein anderer fühlt sich dadurch aber gestört. Meist helfen offene Gespräche, man muss nicht immer gleich den Behördenweg beschreiten. Durch das Symposium erwarte ich nur Lösungsansätze für Planung und Gestaltung, aber auch für den respektvollen Umgang miteinander.

BEZAHLTE ANZEIGE



Schulerfolg mit LernQuadrat

Entspannt und mit Freude lernen

Schularbeiten, Tests, Referate. Das Schuljahr läuft auf Hochtouren und Patrick steht vor neuen Herausforderungen. In Mathematik muss er sich besonders anstrengen, um eine positive Note zu erreichen. Alleine tut er sich schwer. Für den MTT-Schüler ist das Schuljahr noch lange nicht vorbei. Doch Hilfe, die Zeit läuft davon!

Schülern, wie Patrick, die in einem Gegenstand viel aufzuholen haben und noch eine positive Leistung bringen müssen, empfehlen wir einen Intensivkurs in den Osterferien. In der Woche vom 14.-18. 4. 2014 kann fehlender Lernstoff noch gut durchgearbeitet werden. In optimaler Lernumgebung, mit Unterstützung einer erfahrenen Lehrkraft geht es gleich viel einfacher und ist effektiver als alleine zu Hause.

LernQuadrat

Graz, Joanneumring 16, Tel. 0316 826 510, Theodor-Körner-Straße 29/1, Tel. 0316 670 470 und Plüddemanngasse 107a, Tel. 0316 483 633. Infos auf www.lernquadrat.at, 70 Mal in Österreich!

WIR MACHEN'S GLÄNZEND!

WIR REINIGEN mit dem

Puraqueen Glas- & Fassadenreinigungsgerät

...schwer erreichbare **GLASFLÄCHEN,**

SOLAR- & PHOTOVOLTAIKanlagen.

www.flexclean.at
eine Marke der flextime

0 3112 360 66



Unerträglich laut

Autofahren, Musik hören ... Vieles, das Sie täglich tun, ist viel zu laut. Hören Sie einfach mal weg!

GEWUSST?

Eine Lärmbelastung von 40 Stunden pro Woche mit über 85 dB führt ohne Gehörschutz zu Schäden (so laut ist es, wenn man auf einen Meter Entfernung gerade noch normal reden kann). Stresshormone werden aber schon bei viel geringeren und kürzeren Belastungen ausgeschüttet.

FÜR HEIMWERKER

Arbeiten, wie Bohren, Motorsägen oder Rasenmähen, erreichen bis zu 110 dB – nur 7 Minuten pro Woche gefahrlos Profi-Gehörschutz verwenden und beim Gerätekauf auf die dB-Angaben achten!

ABSTANDHALTER

Straßen- oder Arbeitslärm ist nur schwer vermeidbar, wohl aber zusätzliche laute Situationen! Eine Verdoppelung der Entfernung zur Lärmquelle senkt den Schalldruckpegel bereits auf ein Viertel.

MUSIKGENUSS

Vorsicht: beim MP3-Player oder iPod (bis zu 110 dB). Auch gute Musik lässt sich mit Profigräten bei vollem Klang, aber geringer Lautstärke genießen.

TIPPS!



ZUGESTÖPSELT

Klassische Ohrstöpsel sollten immer mit dabei sein. Sie werden bereits bei 80 dB empfohlen (Staubsaugen), bei Rockkonzerten sind sie Pflicht (bis zu 115 dB). Übrigens: Der beste Sound ist in der Raummitte und nicht vor den Boxen!

TINNITUS, NEIN DANKE!

Wenn das Summen im Ohr nach einem Konzert nicht aufhören will, sofort zum HNO-Arzt gehen! So kann der Dauerton abgewendet werden.

TESTWEISE

Lassen Sie Ihr Gehör frühzeitig und regelmäßig bei einem Fachmann testen!

RUHEOASEN

Mehrmals am Tag 5 bis 10 Minuten Ruhepausen einlegen, besonders heilsam ist die Natur. „Stille Örtchen“ in Graz und Umgebung finden Sie hier: www.laermmachtkrank.at

WIE LAUT IST LAUT?



SCHMERZ: Sirene in 20 Metern (130 dB), Gewehrschuss (140 dB), Airbag (160 dB), Ohrfeige aufs Ohr (170 dB)



STRESS: laute Unterhaltung (60 dB), starker Straßenlärm (80 dB), Schnarchen (90 dB), Techno-Disco (120 dB)



NORMALE LAUTSTÄRKE: normales Atmen (10 dB), ruhiges Zimmer (20 dB), Kühlschrankbrummen (30 dB), leise Unterhaltung (40 dB), Geschirrspüler (50 dB)

Familie



SCHÖN IM ALTER

Die Ausstellung zum Projekt „ALTERNative Schönheit“ des Frauenservice rückt Frauen über 50 schön und unretouchiert in den Fokus. Eröffnung: 30.4., 17 Uhr.



Schöne Beschallung? Musik aus Kopfhörern kann unsere Ohren schnell überfordern.

Von Stress bis hin zur Schmerzgrenze

Am 30. April ist der „Tag gegen Lärm“. Er findet seit 1995 statt, initiiert vom internationalen Verband der Gehörgeschädigten (League for the Hard of Hearing).

Lärm ist Schall, der betroffene Personen stört oder gesundheitlich schädigt – je nach Stärke, Art und Dauer in unterschiedlichem Maße. Die Lärm-Empfindung ist aber subjektiv und nicht messbar: Laute Musik kann für den Hörer ein Genuß sein, für seinen Nachbar aber eine Belästigung.

Eine Lautstärke von 80 Dezibel kann bei einer Dauerbelastung gefährlich für das Gehör werden. Das entspricht starkem Straßenverkehr, lauter Radiomusik oder einem Rasenmäher in sieben Metern Entfernung.

Ein Presslufthammer in sieben Metern Entfernung hat einen Schallpegel von 90 Dezibel.

In einer Disco erreicht die Lautstärke 100 Dezibel.

Die Schmerzgrenze ist bei einer Belastung von 120 Dezibel erreicht. So laut ist ein Verkehrsflugzeug aus sieben Metern Entfernung.

Auf die Psyche hat Lärm auch Auswirkungen: Er kann uns aggressiv machen und Stressreaktionen bewirken. Selbst im Schlaf, wenn wir Lärm nicht bewusst wahrnehmen, kann er die Ausschüttung von Stresshormonen auslösen.

Bitte, nicht so laut!

Der „Tag gegen Lärm“ erinnert daran: Wir brauchen Ruhe. Gerade Kinder sind vielen Belastungen ausgesetzt.

Ob wir wollen oder nicht: unsere Ohren sind offen – rund um die Uhr. Baustellen, Verkehr, Gespräche, Musik... akustisch prasselt tagtäglich vieles auf uns ein. Dass es wichtig ist, uns Ruhe zu gönnen, daran erinnert nun der Tag gegen Lärm am 30. April.

Denn: „Lärm kann uns körperlich und psychisch krank machen“, sagt der HNO-Arzt Andreas Lackner. So kann große Beschallung sogar Herz-Kreislauf-Erkrankungen begünstigen, weil sie für den Körper Stress bedeutet. Und heute ist das bedeutsamer als noch vor 20 Jahren, denn: „Der Lärm im Alltag hat zugenommen, hauptsächlich durch den Verkehr“, sagt Lackner.

Besonders Kinder sind häufig vielen Lärmquellen ausgesetzt: So erreicht die Lautstärke in

einem durchschnittlichen Klassenzimmer schnell 100 Dezibel. „Das sind Lärmbelastungen wie direkt neben einer Autobahn“, sagt der Experte. Egal, ob beim Lernen oder Arbeiten: Große Beschallung versetzt den Körper in Stress. „Lärm zu verarbeiten verlangt viel Energie, unsere Konzentration sinkt. Kinder werden deutlich schneller müde“, sagt Lackner.

Eine weitere akustische Belastung, die vor allem Kinder betrifft und die oft nicht als solche wahrgenommen wird, ist: Musik aus Kopfhörern – sie kann das Gehör deutlich schädigen. Anbei einige Tipps dazu.

Was Ohren brauchen

• Sprechen. Beim Musikhören mit MP3-Player und Co. gilt: Die Lautstärke nicht bis zum Anschlag aufdrehen! Der Schalldruck aus den Stöpseln kann bis zu 120 Dezibel erreichen. Dabei sollte die Beschallung die Zimmerlautstärke nicht übersteigen (rund 60 Dezibel) – das bedeutet: Man sollte sich nebenbei unterhalten können. Ein Warnzeichen für Eltern: Wenn

Kinder Musik hören und schreien, sobald sie etwas sagen. Das heißt: Leiser drehen!

• Abstand halten. Grundsätzlich gilt: Zu Lärmquellen auf Distanz gehen – egal, ob man bei Konzerten lieber weiter von einer Box herumschneit oder bei einer Baustelle die Straßenseite wechselt. Je näher die Lärmquelle am Ohr ist, desto größer ist der Schalldruck und die Gefahr von Schädigungen.

• Hand drauf. Wenn die Belastung zu groß ist, dem Instinkt vertrauen und die Ohren zuhalten. Denn schon einzelne große Lärmbelastungen können Gehörschäden bewirken. Bei Konzerten: Ohrenstöpsel verwenden. Bei Heimwerken und Co: Gehörschutz aufsetzen.

• Ruhephase. Besonders, wenn es einmal lauter war, brauchen die Ohren Ruhe. Nach Konzerten dauert es etwa oft einen Tag bis sich der Körper regeneriert. Grundsätzlich gilt: Auch tagsüber Pausen von der Beschallung einlegen – nicht nur während des Schlafens. Zwei Stunden pro Tag sollte man sich jedenfalls eines gönnen: Stille.

Sind Kindergeräusche Lärm?

Ein Symposium widmet sich dieser Frage: Experten sind am Wort.

Kinder, die lachen, schreien, spielen – erzeugen sie Lärm? Dieser Frage widmen sich Experten aus Österreich und Deutschland im Zuge des Symposiums „Sind Kindergeräusche wirklich Lärm“ am 29. April. Die Veranstaltung der Stadt Graz, des Landes Steiermark und des Umweltbildungszentrums und des Lebensministeriums bietet Impulsvorträge und eine Podiumsdiskussion. Themen, die am Programm stehen: Rechtliche Rahmenbedingungen in Bezug auf Kinderlärm, medizinische und psychologische Aspekte sowie positive Aspekte aus



Spielende Kinder: Erzeugen sie Lärm? Experten diskutieren darüber.

der Meditation.

Der Termin: 29. April 17 bis 20 Uhr, im großen Saal der Landesbuchhaltung, Burggasse 13

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist erforderlich.

Infos und Anmeldung:
www.laerminmachtkrank.at



LAUS UND REDEN

■ Zu einer gemütlichen Kaffeerunde lädt der Stammtisch „Für einander – miteinander“ des Seniorenreferates: Heute, 9.30 Uhr, im Gasthaus „Unterm Goldenen Dachl“.



SCHWIMMKURSE FÜR BABYS

■ Babys und Kleinkinder lernen hier sich unter Wasser zu bewegen: Der Schwimmkurs des Eltern-Kind-Zentrums im Unionbad startet am 29. April. Infos: Tel. 37 81 40.

Ruhepole mitten in der Stadt

■ Straßenbahn-Gebimmel, Stimmengewirr und heulende Motoren: Wo kann man dieser Geräuschkulisse auch inmitten von Graz entfliehen, um etwas Ruhe zu genießen? Anlässlich des „Tages gegen Lärm“ hat das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark die Suche nach den „Stillen Örtchen“ ausgerufen. Von den Teilnehmern genannt wurde etwa der Herbersteingarten am Schloßberg über den Dächern der Stadt und der idyllische Innenhof des Franziskanerklosters, der durch dicke Mauern abgeschirmt ist. Unter den Ruhepolen rangieren auch der Hof der Stadtpfarrkirche in der Herrngasse, der Burggarten oder die Spazierwiese am Rosenhain. Alle Nennungen finden Sie online auf: www.laermmachtkrank.at unter „Stille Örtchen“.



Ohren zu: Schon nach einer Nacht in der Disco brauchen die Ohren Erholung.

bilderbox, pixelio (2)



Dipl. Päd. Mag.
Martina Krobath
UBZ Steiermark
Projekt „Wasserland
Steiermark“
8010 Graz,
Brockmengasse 53
Tel. +43(0)316/835404
martina.krobath@ubz-stmk.at



Mag. Elisabeth Martini
UBZ Steiermark
8010 Graz,
Brockmengasse 53
Tel. +43(0)316/835404
elizabeth.martini@ubz-stmk.at

Unterrichtsmappe Trinken und Gesundheit

Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel und für unsere Gesundheit unabdingbar. In dieser Mappe wurde das Thema Wasser und Gesundheit für den Unterricht aufbereitet. Behandelt werden die Bereiche Wasser im Körper, Trinken in der Schule und die Betrachtung unterschiedlicher Getränke. Weiters gibt es Trink-Tipps, Erstaunliches zu Wasser und Trinken, coole Cocktails und einen Praxisteil.

Trinken ist etwas Selbstverständliches, das ständig passieren sollte.

Doch welchen Unterschied macht eine Limonade im Vergleich zu Wasser?

Wie viel sollte ich trinken und was passiert, wenn ich zu wenig trinke?

Das Angebot an unterschiedlichen Getränken ist riesengroß und die Werbung sehr ansprechend. Ziel dieser Unterrichtsmappe ist es, Methoden aufzuzeigen, die das Trinkverhalten der SchülerInnen positiv beeinflussen.

Wir müssen kontinuierlich trinken, um fit zu bleiben bzw. um überhaupt überleben zu können. Dies wird aber in unserem hektischen Leben oft vergessen. Mit dem Getränkepass (Abb. 1) erhält man einen genauen Überblick wie viel, aber auch welche Getränke getrunken wur-

den. Dadurch lässt sich nach einiger Zeit die Gesamtmenge bzw. die durchschnittliche Menge pro Tag errechnen und man weiß, ob man mehr oder weniger trinken sollte. Auch die Auswahl der konsumierten Getränke kann so übersichtlich im Nachhinein überprüft werden.

Der Mensch besteht zu einem Großteil aus Wasser. Wie viel ist abhängig vom Alter, Geschlecht und vom Anteil an Muskelmasse und Fettgewebe. Errechnet man aus dem Gewicht der SchülerInnen die Anzahl der Liter Wasser, die im Körper dieser Person sind, ist die Zahl für viele erstaunlich.

Um die Zahl anschaulicher zu gestalten, werden dieser entsprechend gleich viele Wasserflaschen geholt und neben das Kind gestellt. Diese Übung verdeutlicht sehr

schön, wie viel Wasser sich im eigenen Körper befindet und wie wichtig es daher ist, dass man kontinuierlich genug Wasser trinkt.

Wenn wir trinken, verschwindet das Wasser in unserem Körper. Doch wo gelangt es hin, bis es in Form von Urin unseren Körper wieder verlässt?

Die Unterrichtsmappe beinhaltet einfache Experimente, die mit der gesamten Klasse durchgeführt werden können und anhand derer verdeutlicht wird, dass in unserer Atmung Wasserdampf enthalten ist bzw. über welche Körperteile wie viel Wasser ausgeschieden wird. In zwei Selbstversuchen können mutige Kinder ihre Speichelproduktion anregen bzw. die Verdunstung ihrer Haut beobachten.

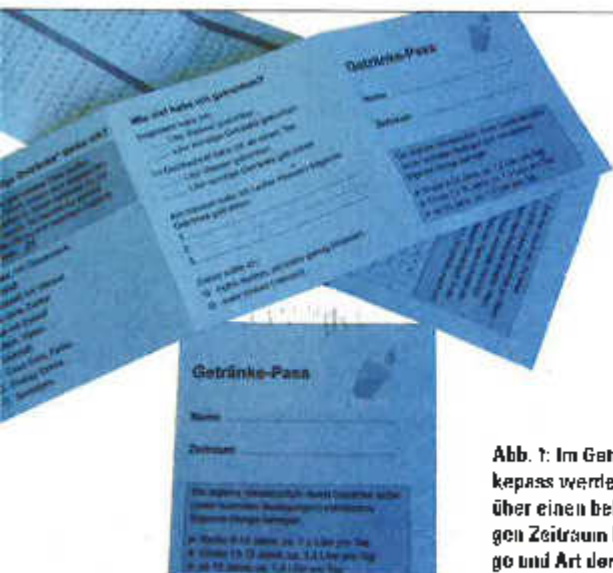


Abb. 1: Im Getränkepass werden über einen beliebigen Zeitraum Menge und Art der konsumierten Getränke eingetragen.



Abb. 2: Das Herz pumpt ca. 70-mal pro Minute 175 ml Blut durch den Körper. Wie viele Becher Wasser können die SchülerInnen ausleeren?



Abb. 3: In welchen beiden Wassergläsern befinden sich dieselben Wasserarten?

Beim Versuch „Arbeit des Herzens“ versuchen die SchülerInnen so schnell wie möglich Wasser von einem Kübel in einen anderen umzuschütten, um so die anspruchsvolle Pumpleistung des Herzens (Abb. 2) zu simulieren. Im Anschluss wird die in einer Minute umgeschüttete Menge mit jener Menge Blut, die das Herz pro Minute pumpt verglichen.

Im Praxisteil der Mappe finden sich auch einige Anregungen für eine Wasserrallye, die z. B. in Form eines Stationenbetriebs durchgeführt werden kann. Hierbei werden unterschiedliche Aspekte des Trinkens und dessen Auswirkungen auf unserer Körper praktisch durch selbstständiges Ausprobieren, Testen und Experimentieren untersucht und vertieft. Die Kinder und Jugendlichen machen sich auf die Suche nach ihrem Lieblingswasser, unterscheiden gesunde und ungesunde Getränke, nehmen an einer Teezeremonie teil, vergleichen Regenwasser mit Leitungswasser oder versuchen gleiche Wasserarten (Abb. 3) zu erschmecken.

Neben den Wasserverkostungen gibt es auch die Möglichkeit, ein eigenes Getränk zu erfinden und dieses eigenhändig aus frischem Obst und Gemüse zu pressen.

Gesunde Getränke enthalten möglichst viel Wasser sowie andere Nährstoffe, die den Energie- und Mineralstoffverlust des Körpers ausgleichen. Das Basiswissen der Unterrichtsmappe gibt Einblick in die Vielfalt der Getränke und versucht aufzuzeigen, was in gesunden Getränken enthalten ist, welche Unterschiede es bei der Fruchtsaftherstellung gibt und welche Zuckerarten in Getränken zur Anwendung kommen. Dazu passend kann das Spiel „Wer passt zu mir?“ (Abb. 4) gespielt werden, bei dem versucht werden muss, Becher mit Zuckerwürfeln den jeweiligen Getränken zuzuordnen. Die Zuckerwürfel zeigen auf, wie viel Zucker in einem Liter des jeweiligen Getränks versteckt sind. Becher ohne Zuckerwürfel enthalten künstliche Süßstoffe, welche extra gekennzeichnet sind.



Abb. 4: Glaubt ihr, dass es gesund ist, zuckerfreie Getränke zu konsumieren?



Abb. 5: Die Mappe (104 Seiten) kann beim UBZ um 17 Euro (zzgl. Versandkosten) erworben werden.

Wer sich darüber hinaus für andere Wasserthemen im Unterricht interessiert, dem stehen mittlerweile zahlreiche weitere Unterrichtsmappen zur Auswahl:

- Tierische Lebewesen in Fließgewässern: 137 Seiten um 25 Euro
- Rund um den Fisch: 163 Seiten um 25 Euro
- Rund um den Flusskrebs: 115 Seiten um 25 Euro
- Der Wasserkreislauf: 101 Seiten um 17 Euro

Versandkosten laut aktueller Posttarife

Bestellung der Unterrichtsmappen bei:

Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark
Brockmanngasse 53, 8010 Graz
Tel.: 0316-835404, Fax: 0316-817908
E Mail: office@ubz-stmk.at

**Nova Training Beratung
Projektmanagement**
Jakominiplatz 16
8010 Graz
Tel. 0316 / 482 600
www.nova.at

**Pilger Facility
Management GmbH**
Karl-Heidegasse 1
8010 Graz
Tel. 0316 / 816 22 4 11
www.pilger.at

**pmcc consulting
Unternehmensberatung
GmbH**
Johann-Pis-erl-Weg 5
8040 Graz
Tel. 0316 / 225 03 1
www.pmc-consulting.com

**Public Health School -
MedUni Graz**
Universitätsplatz 4/3
8010 Graz
Tel. 0316 / 380 77 72
public.health.
meduni-graz.at



**Bildungsforum - Institut
Dr. Rampitsch**
Elisabethenstr. 5
8010 Graz
Tel. 0316 / 383 500
www.bildungsforum.at

Rosch GmbH & Co KG
Laurinplatz 16
8010 Graz
Tel. 0316 / 836 55 6
www.institut-rosch.at

**SAPPHIRE &
Management Training
GmbH**
Mannagasseweg 7/1/1
8010 Graz
Tel. 0316 / 422 48 4
www.sapphire-management.at

**Schulungszentrum Uran-
schek GmbH**
Glockengasseplatz 5
8010 Graz
Tel. 0316 / 830 24 6
www.uran-schek.at

**SHEF - Sozial- u.
Heilpädagogisches
Förderungsinstitut
Steiermark**
T. Einholdweg 12a
8040 Graz
Tel. 0316 / 342 80 5
www.shef.at

**Akademie der
Steirischen Gesellschaft
für Lebens- und
Sozialberatung/
Psychosoziale Beratung/
SteIGLS**
Schillerstr. 6
8010 Graz
Tel. 0316 / 386 87 3
www.steigls.org

Steiermarkhof
Kreuzenfelder Str. 81
8010 Graz
Tel. 0316 / 805 0 71 0
www.steiermarkhof.at

**Technische Universität
Graz**
Rathausstr. 12
8000 Graz
Tel. 0316 / 871
www.tugraz.at

**Umwelt-Bildungs-
Zentrum Steiermark**
Brucknerplatz 33
8010 Graz
Tel. 0316 / 831 90 4
www.umweltzentrum.at

VITALAKADEMIE
Stadtplatz 1
8010 Graz
Mobil 0664 / 130 89 27
www.vitalakademie.at
Tel. 0664 / 955 181 oder
0316 507080
Diplomausbildungen
ernährung, energetik,
Fitness & Wellness,
Körper, Sozial u.
Berufspädagogik,
Tanzpädagogik, u.v.m.

**X-Side® Tattoo- und
Piercing Schule**
Schwammerlstraße 1108
8000 Graz
Tel. 0316 / 681 47 00
www.xside.at

Zam - Frauenservice
Landplatz 34
8000 Graz
Tel. 0316 / 716 02 3
www.zam-steiermark.at

Zam Steiermark GmbH
Jakominiplatz 16
8010 Graz
Tel. 0316 / 482 600
www.zam-steiermark.at

**Zam Steiermark
GmbH - Regionalstelle
nova**
Jakominiplatz 16
8010 Graz
Tel. 0316 / 482 600
www.zam-steiermark.at

**ÖGL - Österreichische
Gesellschaft für Logother-
apie Akademie für
Psychosoziale
Kompetenz**
Kathilengasse 10
8010 Graz
Mobil 0664 / 125 30 30
www.oegl-akademie.at

GRAZ UMGEBUNG

Brainbox Training
Kugelpark 82
8111 Judendorf-Straßene
8
Tel. 0316 / 511 83
www.brainbox.at

HARTBERG-FÜRSTENFELD

**bfi Steiermark
Bildungszentrum
Fürstenfeld**
Luganlandstraße 15a
8280 Fürstenfeld
Tel. 0316 / 727 0 37 00
www.bfi-stmk.at

**bfi Steiermark
Bildungszentrum
Hartberg**
Weidenstraße 3
8230 Hartberg
Tel. 0316 / 727 0 31 00
www.bfi-stmk.at

**H2O Hotel Thierne
Resort**
Södenstraße 1300
8270 Bad Waidendorf
Tel. 03333 / 221 44 0
www.h2o-hotel.at

**Haus der Frauen Erho-
lungs- und Bildungszen-
trum, Bildungshaus der
Diözese Graz-Sodkai**
St. Johann-Hilfensiedl
Nr. 7
8220 St. Johann b.
Herberstein
Tel. 03113 / 770 7
www.hausderfrauen.at

**Zam Steiermark GmbH,
Regionalstelle
Alternativ**
Kossowandstraße 12 14760
3230 Hartberg
Tel. 03113 / 770 00
www.zam-steiermark.at

LEIBNITZ

**bfi Steiermark
Bildungszentrum Leibnitz**
Decha 10 Thaler-Gasse 107
8430 Leibnitz
Tel. 0316 / 727 0 31 01
www.bfi-stmk.at

**Zam Steiermark GmbH
- Regionalstelle Leibnitz**
Hauptstraße 25/2 Stöck
8430 Leibnitz
Tel. 03452 / 760 79
www.zam-steiermark.at

LEOBEN

**bfi Steiermark
Bildungszentrum Leoben**
Feldbachstraße 52
8700 Leoben
Tel. 0316 / 727 0 30 50
www.bfi-stmk.at

**bfi Steiermark
Bildungszentrum
Leoben**
Luganlandstraße 21
8700 Leoben
Tel. 0316 / 727 0 30 01
www.bfi-stmk.at

**Zam Steiermark GmbH
- Regionalstelle Leoben**
Wannengasse 1
8700 Leoben
Tel. 03452 / 723 50
www.zam-steiermark.at

SHIATSU

Shiatsu Zentrum Süd



Ausbildung 2014

Das Zentrum für professionelle Shiatsu-Ausbildungen in Graz

Gemäss den Richtlinien des ÖDS,
staatlich anerkannt, berufsbegleitend.
Alle Infos unter:

www.shiatsu-zentrum.at

„Die Kinder sind über sich hinausgewachsen“

Erfolg: In Sachen Klimaschutz gibt es für die Steiermark jetzt auch ein eigenes Lehrbuch.

■ „Ich tu's" hat das Land Steiermark über seine Aktivitäten im Bereich Klimaschutz geschrieben. Und dabei schnell erkannt, dass jene, die es am besten „tun“, die Kinder und Jugendlichen sind. „Schon vor vielen Jahren waren sie bei der Mülltrennung die Vorreiter, haben die Erwachsenen erzogen. Diesen Effekt wollen wir auch im Umweltschutz erreichen“, erläutert der zuständige Landespolitiker Siegfried Schrittwieser. Gesagt, getan: Rund 260 Schulen und 33.000 Schüler haben sich mit dem Thema bereits auseinandergesetzt, nun trägt man das Projekt noch intensiver in die Schulen: Experten des Landes haben gemeinsam mit dem Landesschulrat und unter starker Mithilfe von Kindern ein eigenes Lehrbuch



Sie tun's: Wolfgang Erlitz und Siegfried Schrittwieser (r.) präsentieren das neue Lehrbuch zum Thema Klimaschutz.

KK

erstellt. Simone Skalicki von der Fachabteilung des Landes ist davon höchst angetan: „Die Kinder sind in diesem Projekt wirklich über sich hinausgewachsen.“ Das Ergebnis kann sich sehen lassen und wird vom Landesschulrat

auch nachhaltig in die Schulen hinausgetragen: „Wir werden das entsprechend unterstützen, das Thema soll zum Selbstläufer, die Schüler zu Multiplikatoren werden“, so Vizepräsident Wolfgang Erlitz.

R. Reischl



W. Erlitz (l.) und S. Schrittwieser
bei der Buchpräsentation UND STIM

Schul-Lehrbuch für Klimaschutz

■ Die Kinder für den Klimaschutz gewinnen: das soll nun auch mit Hilfe eines Lehrbuchs gelingen, das künftig an steirischen Schulen im Unterricht zum Einsatz kommen soll. Vorgestellt wurde das Lehrbuch, das für 9- bis 12-jährige Schüler gedacht ist, am Freitag von SP-Landesrat Siegfried Schrittwieser und Landesschulrats-Vizepräsident Wolfgang Erlitz.

Klimaschutz wie aus dem Lehrbuch

Eigenes Schulbuch für
Klima und Ökoenergie.

GRAZ. Es trägt den Titel „Ich weiß, also tu ich's“, enthält 15 Unterrichtseinheiten und behandelt Themen von erneuerbarer Energie bis Klimaschutz. Ein neues Lehrbuch für steirische Schulen soll es den Pädagogen erleichtern, den Kindern wichtige Umweltfragen näher zu bringen. Erstellt wurde das Werk von Lehrern, Fachleuten und Schülern und ist für die 4. bis 6. Schulstufe geeignet. Für Vize-Landesschulratspräsident Wolfgang Ertlitz ist es „gut vorstellbar“, dass das Buch als offizielles Schulbuch anerkannt wird. Energie-Landesrat Siegfried Schrittwieser will auf diesem Weg möglichst viele Kinder als „Klimaschutz-Botschafter“ gewinnen.



Steirische Experten warnen vor Gesundheitsproblemen • Wie beim Staubsaugen:

Lärm-Alarm in der Schulklasse

Da hilft nur noch eines: Ohren zuhalten... Lärm-Alarm an steirischen Volksschulen! Wie Grazer Wissenschaftler in einer aktuellen Studie herausgefunden haben, leiden Lehrer und Kinder unter einem viel zu hohen Geräuschpegel. So ist's in vielen Klassen so laut, als hätte man den Staubsauger auf volle Leistung gestellt.

Insgesamt 14 steirische Volksschulen haben an der Untersuchung teilgenommen, mit dem Ziel herauszufinden, wie laut es während des Unterrichts wirklich ist. Die Ergebnisse sind eindeutig: Lehrer und Kinder sind

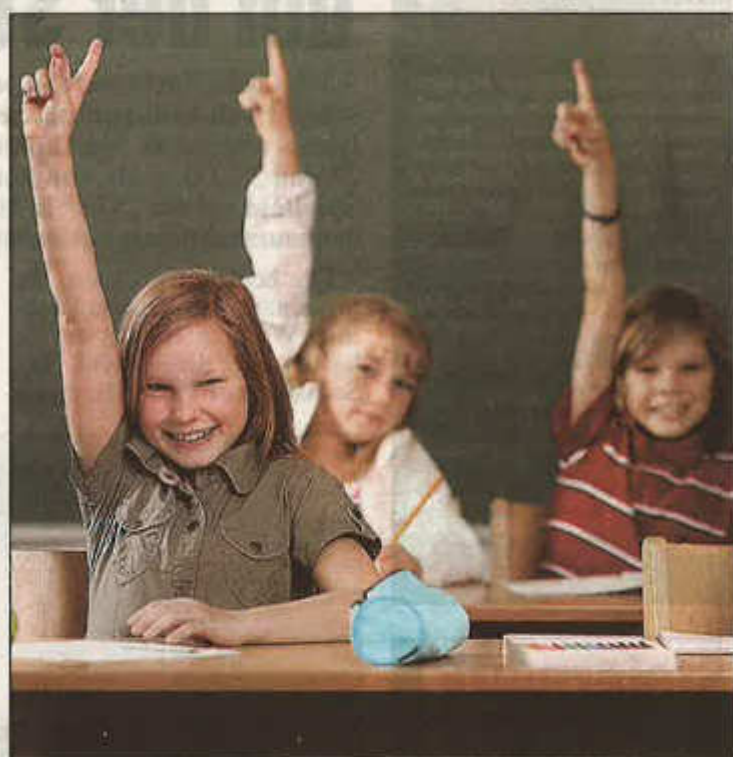
die am Institut für Psychologie an der Grazer Karl-Franzens-Universität tätig sind.

G'sund ist das freilich nicht – im Gegenteil. Die Schüler können sich schlechter konzentrieren, wenn ihre Kameraden herumschreien und stören, bei den Pädagogen schlägt sich's auf die psychische Verfassung. „Sie sind einer nervlichen Zerreißprobe ausgesetzt, weil sie versuchen, ein ruhigeres Arbeitsklima herzustellen.“

Die Experten mahnen daher dazu, das Thema ernstzunehmen: Präventionsprojekte (etwa ein „Tag gegen den Lärm“) seien sinnvoll.

VON GERALD SCHWAIGER

einer viel zu hohen Geräuschkulisse ausgesetzt! „Demnach liegt der Schalldruckpegel durchschnittlich bei 68 Dezibel – das entspricht der Lautstärke eines laufenden Staubsaugers in einem Meter Entfernung“, analysieren Petra Steinlechner und Marc A. Günther,



„Ich weiß was, Frau Lehrer!“ – Ruhig geht's hier sicher nicht zu...

Foto: Christian Schiwer

Studie: Schulklassen laut wie Staubsauger

Eine Studie des Grazer Instituts für Psychologie an 14 steirischen Volksschulen hat ergeben, dass der Lärmpegel in den steirischen Klassenzimmern viel zu hoch ist. Dies wirkt sich laut Experten schlecht auf Konzentration und Nerven aus.

In den Klassenzimmern der heimischen Volksschulen ist es viel zu laut - das wirkt sich auf die Konzentration der Schüler aus und wird für die Lehrer zur nervlichen Zerreißprobe, sagt Marc Andre Günther vom Institut für Psychologie der Uni Graz, der mit einem Team 14 Volksschulen unter die akustische Lupe genommen hat.

Pegel im Schnitt um 18 Dezibel zu hoch

„Unsere Schallpegelmessungen ergaben einen durchschnittlichen Wert von 68 Dezibel“, so Günther, „das kann man mit einem laufenden Staubsauger in einem Meter Entfernung vergleichen. Der Grenzwert, der vorgeschrieben ist, liegt eigentlich bei 50 Dezibel für Räume, die für vorwiegend geistige Tätigkeiten vorgesehen sind“.

Große Belastung für Lehrer

Man habe festgestellt, dass Lehrende in Volksschulen sich durch Lärm stärker belastet fühlen als etwa Lehrer an einer HTL. Eine Folgestudie, die im September startet, soll klären, inwieweit sich das auf die Gesundheit auswirkt, sprich Burnout oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen begünstigt, sagt Marc Andre Günther.

Projekte zur Sensibilisierung

Die Wissenschaftler empfehlen Projekte, mit denen man die Schüler für das Thema Lärm sensibilisiert. Beim Landesschulrat heißt es, man nehme die Untersuchung ernst und kenne das Problem seit Jahren. Josef Zollneritsch, Landesreferent für Schulpsychologie, sagt, man wolle etwa die Raumakustik weiter verbessern: „Wir sind bestrebt, den Schulen zu empfehlen, Lärmschutzdämmungen einzuziehen, etwa dämpfende Deckenelemente. Es ist auch ein pädagogisches Ziel, an Schulen für Ruhe zu sorgen und Ruhevereinbarungen zu treffen.“

Maßnahmen wurden bereits gesetzt

Es gäbe auch andere Aspekte wie zum Beispiel Lärmampeln, die gemeinsam mit Firmen in Schulen implementiert wurden, so Zollneritsch: „Das ist ein psychologisches Rückmeldeinstrument. Wann immer es zu laut wird, erscheint ein optisches Signal.“ Die Hälfte der Schulen habe schon Maßnahmen gesetzt.

Link:

- Institut für Psychologie Graz <<https://psychologie.uni-graz.at/>> (Uni Graz)

Publiziert am 27.03.2014

- AKADEMIE
- gut gemacht.
- V%rteilsclub
- Aboangebote
- Tarif

Zur Kärnten-Ausgabe

**KLEINE
ZEITUNG**



Warum planen wenn du Hello Ticket hast?



Zuletzt aktualisiert: 26.03.2014 um 19:30 Uhr

"Tag des Lärms"

UNI GRAZ. Kinder machen Lärm - auch in der Schule. Am Institut für Psychologie an der Uni Graz wurde nun dieser Lärm gemessen. Durchschnittlich 68 Dezibel herrschen in den Klassen, wie sich in Zusammenarbeit mit 14 Volksschulen herausgestellt hat. Die Forscher empfehlen nun, mit den Schülern einen "Tag des Lärms" zu veranstalten.

Lärm in der Schule zerrt an Nerven der Lehrer

26.03.2014 | 14:46 | (DiePresse.com)

Die Lärmbelastung in Volksschulen entspricht laut einer Studie der durch einen Staubsauger. Für Lehrer eine "nervliche Zerreißprobe".

In den Klassenzimmern der steirischen Volksschulen gibt es offenbar ein gravierendes Lärmproblem: Wie eine Studie von Psychologen der Universität Graz gezeigt hat, liegt der mittlere Schalldruckpegel während des Unterrichts bei 68 Dezibel, was dem Lärm eines durchschnittlichen Staubsaugers in einem Meter Entfernung entspricht. Das wird nicht zuletzt von den Lehrern als belastend empfunden.

Wer etwas lernen will, muss zuhören können. Und dazu müssen in den Klassenzimmern auch die akustischen Verhältnisse stimmen. Die nun vorgestellte Studie, die in Kooperation des Psychologischen Instituts der Uni Graz mit dem Umwelt-Bildungs-Zentrum durchgeführt und von der steiermärkischen Landesregierung finanziert wurde, hat in vorerst 14 ausgewählten Volksschulen sowohl die akustischen Bedingungen als auch das Hörvermögen der Lehrenden und deren subjektives Lärmempfinden erhoben.

Im Schnitt 68 Dezibel

Der in den Klassen gemessene Schalldruckpegel betrug im Mittel 68 Dezibel. "Das ist deutlich höher als der vorgeschriebene Grenzwert für 'überwiegend geistige Tätigkeiten' von 50 Dezibel", sagte der Grazer Psychologe Marc André Günther, der die Studie gemeinsam mit Petra Steinlechner abgewickelt hat. Auch die Nachhallzeiten liegen bei mehr als einem Drittel der getesteten Volksschulklassen über dem Toleranzbereich.

"Das sind weder für die Schüler - die dadurch weniger konzentriert arbeiten können - noch für die Arbeitstätigkeit der Volksschullehrer optimale Bedingungen", sagte Günther. Das bestätigte auch ein eigens entwickelter Lehrer-Fragebogen: Insgesamt zeigte sich im Vergleich zu Lehrern in Höheren Technischen Lehranstalten "eine erhöhte subjektive Lärmbelastung sowie ein erhöhtes Ruhebedürfnis".

"Nervliche Zerreißprobe"

Durch die anhaltende Geräuschkulisse aus scharrenden Füßen, Lachen und Schreien und hin- und hergeschobenen Tischen und Sesseln seien Lehrer anhaltend gefordert, ein ruhiges Arbeitsklima wiederherzustellen, was auf die Dauer zu einer "nervlichen Zerreißprobe" werden könne, so Günther. Immerhin: Gehörschäden wurden im Zuge der Höruntersuchung nicht festgestellt.

In einer Folgestudie will man jetzt - gekoppelt mit Lärmmessungen - untersuchen, ob und inwieweit der Lärm das Herz-Kreislaufsystem der Lehrenden belastet. Auch Zusammenhänge zwischen Lärmbelastung und verschiedenen Fächern und Unterrichtsstilen sollen genauer angeschaut werden. Schon jetzt aber wird von den Experten dringend eine Sensibilisierung der Schüler sowie die akustische Optimierung von Klassenzimmern durch Vorhänge, Teppiche oder Filzstopper an Tisch- und Sesselbeinen empfohlen.



Auch Schüler können weniger konzentriert arbeiten © APA

APA

Lärm in der Schule: Pegel über Staubsauger-Geräusch belastet Lehrer

28.03.2014

Graz (APA) - In den Klassenzimmern der steirischen Volksschulen gibt es offenbar ein gravierendes Lärmproblem: Wie eine Studie von Psychologen der Universität Graz gezeigt hat, liegt der mittlere Schalldruckpegel während des Unterrichts bei 68 Dezibel, was dem Lärm eines durchschnittlichen Staubsaugers in einem Meter Entfernung entspricht. Das wird nicht zuletzt von den Lehrern als belastend empfunden.

Wer etwas lernen will, muss zuhören können. Und dazu müssen in den Klassenzimmern auch die akustischen Verhältnisse stimmen. Die nun vorgestellte Studie, die in Kooperation des Psychologischen Instituts der Uni Graz mit dem Umwelt-Bildungs-Zentrum durchgeführt und von der steiermärkischen Landesregierung finanziert wurde, hat in vorerst 14 ausgewählten Volksschulen sowohl die akustischen Bedingungen als auch das Hörvermögen der Lehrenden und deren subjektives Lärmempfinden erhoben.

Der in den Klassen gemessene Schalldruckpegel betrug im Mittel 68 Dezibel. "Das ist deutlich höher als der vorgeschriebene Grenzwert für 'überwiegend geistige Tätigkeiten' von 50 Dezibel", sagte der Grazer Psychologe Marc Andre Günther im Gespräch mit der APA, der die Studie gemeinsam mit Petra Steinlechner abgewickelt hat. Auch die Nachhallzeiten liegen bei mehr als einem Drittel der getesteten Volksschulklassen über dem Toleranzbereich.

Ruhebedürfnis erhöht

"Das sind weder für die Schüler - die dadurch weniger konzentriert arbeiten können - noch für die Arbeitstätigkeit der Volksschullehrer optimale Bedingungen", sagte Günther. Das bestätigte auch ein eigens entwickelter Lehrer-Fragebogen: Insgesamt zeigte sich im Vergleich zu Lehrern in Höheren Technischen Lehranstalten "eine erhöhte subjektive Lärmbelästigung sowie ein erhöhtes Ruhebedürfnis".

Durch die anhaltende Geräuschkulisse aus scharrenden Füßen, Lachen und Schreien und hin und hergeschobenen Tischen und Sesseln seien Lehrer anhaltend gefordert, ein ruhiges Arbeitsklima wiederherzustellen, was auf die Dauer zu einer "nervlichen Zerreißprobe" werden könne, so Günther. Immerhin: Gehörschäden wurden im Zuge der Höruntersuchung nicht festgestellt.

In einer Folgestudie will man jetzt - gekoppelt mit Lärmmessungen - untersuchen, ob und

inwieweit der Lärm das Herz-Kreislaufsystem der Lehrenden belastet. Auch Zusammenhänge zwischen Lärmbelastung und verschiedenen Fächern und Unterrichtsstilen sollen genauer angeschaut werden. Schon jetzt aber wird von den Experten dringend eine Sensibilisierung der Schüler sowie die akustische Optimierung von Klassenzimmern durch Vorhänge, Teppiche oder Filzstopper an Tisch- und Sesselbeinen empfohlen.

© APA - Austria Presse Agentur eG; Alle Rechte vorbehalten. Die Meldungen dürfen ausschließlich für den privaten Eigenbedarf verwendet werden - d.h. Veröffentlichung, Weitergabe und Abspeicherung ist nur mit Genehmigung der APA möglich. Sollten Sie Interesse an einer weitergehenden Nutzung haben, wenden Sie sich bitte an science@apa.at.

Lästiger Lärm

Wissenschaftlerinnen untersuchen psychische Belastung von Lehrenden in steirischen Volksschulen



„Lärm kann krank machen“. Besonders alarmierende Ergebnisse weist eine Studie zweier Wissenschaftlerinnen, der Uni Graz zum Geräuschpegel in Volksschulen auf. Foto: Paulwig / pixelio.de

Wer im täglichen Arbeitsumfeld mit einem hohen Geräuschpegel konfrontiert ist, hat körperliche und mentale Beeinträchtigungen zu erwarten. Besonders alarmierende Ergebnisse weist eine Studie zweier Wissenschaftlerinnen des Instituts für Psychologie der Karl-Franzens-Universität Graz auf. Demnach liegt der Schalldruckpegel während des Unterrichts in Volksschulen durchschnittlich bei 68 Dezibel – das entspricht dem Geräusch eines laufenden Staubsaugers in einem Meter Entfernung. „Dieser Wert ist deutlich höher als die für vorwiegend geistige Tätigkeiten vorgeschriebene Grenze von 50 Dezibel“, kommentieren Mag. Petra Steinlechner und Mag. Marc André Günther ihr Ergebnis.

Vierzehn steirische Volksschulen nahmen an der Studie, die als Kooperation zwischen dem Fachbereich Pädagogische Psychologie des Instituts für Psychologie der Uni Graz und dem Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark (UBZ) durchgeführt wurde, teil. Bei mehr als einem Drittel lagen die für das Sprachverständnis wichtigen Nachhalzeiten über dem Toleranzbereich. „Daraus schließen wir, dass weder die Lehrenden noch die SchülerInnen optimale Voraussetzungen für Lehr- oder Entwicklungsprozesse vorfinden“, resümieren Günther und Steinlechner. Die Forscherinnen, betreut von Univ.-Prof. Dr. Manuela Paetscher und PD Mag. Dr. Annemarie Seither-Preisler, untersuchten gemeinsam mit Projektleiterin Mag. Denise Gaal (UBZ) auch, welche Auswirkungen der Lärm in Klassenzimmern auf die psychische Verfassung der Lehrkräfte hat. „Wir stellen fest, dass die Volksschullehrerinnen im Vergleich zu ihren Kolleginnen in höheren Technischen Lehranstalten eine subjektiv empfundene höhere Lärmbelastung aufweisen“, erklärten Steinlechner und Günther. Die anhaltende Geräuschkulisse wird zur nervlichen Zerreißprobe, weil Lehrende häufiger versuchen müssen, ein ruhiges Arbeitsklima herzustellen. Das physische Hörvermögen der Lehrerinnen werde dagegen nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Die Wissenschaftlerinnen empfehlen dringend eine großächtige Geräuschklassifizierung der Schülerinnen durch Präventions- und Interventionsprojekte, wie zum Beispiel einen „Tag gegen Lärm“, in Angriff zu nehmen. Denn: Sein Einfluss als zusätzlicher Stressfaktor für die mentale und körperliche Gesundheit sei nicht zu unterschätzen, wie ein im Rahmen der Studie angefertigtes Gutachten von Annemarie Seither-Preisler ebenfalls bestätigt. 80 sollen in einer Folgestudie die Belastungen des schulischen Berufsalltags künftig noch genauer von anderen abgegrenzt werden, um jene Faktoren, die bei der Entstehung von Burn-Out oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen beteiligt sind, zu identifizieren.

Die Studie wurde vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung A 15, dem Umweltamt der Stadt Graz und der Karl-Franzens-Universität Graz finanziert.

Polak de
Haf-Frauen-
Uni
Juni 2014

Zeit im Wandel

Ostern stehen vor der Tür

In einer Lehrstoffverteilung aus dem Jahr 1937 (Pöschl, Der Unterricht in der Volksschule, Die 1. Schulstufe. Besonderer [praktischer] Teil) finden sich für die drei Wochen vor den Ostern folgende Anregungen:

● Heimatkunde (Sachunterricht): Frühlingsanfang und Osterfest

a) Juche, der Frühling ist da!; b) Ostern daheim; c) In der Kirche

● Darstellen durch Form und Farbe, Zeichnen und Handarbeiten: a) Z: Frühlingsknotenblume – F: Vogel; b) F: Ostereler, Körbchen, Osterhase – B: Osterhasenwiese; c) Z: Der Osterhase

● Darstellung durch Sprache und Schrift: Lesen, Schreiben, Erzählen, Sprechübung, Auswendiglernen, Singen. Hier finden sich Hinweise auf Bibel- und andere Buchseiten; Singen entfällt zwei Wochen lang (wohl weil Hasen für Menschen stumm sind?)

● Darstellung durch die Zahl: Rechnen

a) Ergänzen zur vollen Zehnerzahl; b) Der Osterhase zählt und rechnet; c) Vorübungen für das Zu- und Wegzählen mit Zehnerüberschreiten

● Körperliche Darstellung: Turnen und Spiel

a) Nachahmungsübungen. Die Schwalben nachmachen; b) Entfällt; c) Allerlei von Ostern. Verschiedene Übungen

Obwohl in einem anderen Abschnitt des Buches zu den Wochenthemen und zu den einzelnen Teilbereichen viele hilfreiche Details angeführt werden, kommt doch klar zum Ausdruck, dass eine Wochenbucheintragung kein realistisches Bild des Unterrichts oder das Potenzial einer Lehrerpersönlichkeit widerspiegeln können.

Heidrun Gollesch, Graz/Stainz



Es ist bereits bekannt, dass die akustischen Rahmenbedingungen im Klassenzimmer das Kommunizieren und Sprachverstehen von Lehrerinnen und SchülerInnen beeinflussen. Zwei junge WissenschaftlerInnen der Karl-Franzens-Universität Graz, Mag.a Petra Steinlechner und Mag. Marc André Günther, nahmen dies zum Anlass, um der Frage nachzugehen, ob sich die schulische Lärmsituation auch auf das physiologische Hörvermögen und die psychische Verfassung von Lehrkräften auswirkt. Im Zuge einer Kooperation des Umwelt-Bildungs-Zentrums Steiermark mit dem Institut für Psychologie der Karl-Franzens-Universität Graz – finanziert vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung A 15 (Energie, Wohnbau, Technik) und dem Grazer Umweltamt – beteiligten sich 14 steirische Volksschulen und 162 LehrerInnen mit großem Engagement und Interesse an dieser Studie.

Neben den Messungen der akustischen Bedingungen in den Klassenräumen wurden diverse Hörtests durchgeführt und das subjektive Lärmempfinden der LehrerInnen erhoben. Es wurde ein Fragebogen zur Erhebung der Belastungs-

situation von VolksschullehrerInnen unter besonderer Berücksichtigung des Faktors Lärm (BeVo-L) entwickelt, der unter anderem verschiedene Facetten der Lärmempfindlichkeit erfasst.

Die akustischen Messungen ergaben, dass der Schalldruckpegel (LAeq) während des Unterrichts im Mittel bei 68 dB(A) lag, also deutlich höher als der empfohlene und vorgeschriebene Grenzwert für „überwiegend geistige Tätigkeiten“ von 50 dB(A). Die Nachhallzeiten (wichtig für das Sprachverstehen) lagen bei mehr als einem Drittel der vermessenen Klassenräume über dem Toleranzbereich der optimalen Nachhallzeiten, woraus gefolgert werden kann, dass weder optimale Voraussetzungen für Lern- und Entwicklungsprozesse der SchülerInnen noch für die Arbeitstätigkeit der VolksschullehrerInnen vorliegen.

Anhand des Fragebogens ließ sich feststellen, dass die VolksschullehrerInnen im Vergleich mit einer Kontrollgruppe (HTL-LehrerInnen) eine erhöhte Lärmbelastung sowie ein erhöhtes Ruhebedürfnis aufwiesen, was auf psychischer Ebene die Ergebnisse der akustischen Messungen stützt. Die höhere

subjektive Lärmbelastung könnte nach Meinung der beiden ForscherInnen auch damit erklärt werden, dass VolksschullehrerInnen häufiger versuchen müssen, ein ruhiges Arbeitsklima herzustellen. Lärm wird somit lästig und das zeigt sich auch im erhöhten Bedürfnis nach Ruhe.

Der Klassenlärm wirkt sich allerdings nicht auf das physiologische Hörvermögen der LehrerInnen aus, so die beiden WissenschaftlerInnen, vielmehr entfaltet er als zusätzlicher Stressfaktor seinen Einfluss auf psychischer Ebene.

Die Ergebnisse legen nahe, dass Präventions- und Interventionsprojekte (LehrerInnen- und SchülerInnenworkshops) als akute Maßnahmen in Volksschulen implementiert werden sollten, um eine Sensibilisierung der SchülerInnen bzw. eine Aufklärung und pädagogische Schulung der LehrerInnen zu forcieren. Inwieweit auch eine Beeinflussung des physiologischen Erregungszustandes vorliegt, sollte zum Schutz der Gesundheit der VolksschullehrerInnen zukünftig untersucht werden.

Ein im Rahmen der Studie angefertigtes Gutachten von PD Mag.a Dr.in Annemarie Seither-Preisler empfiehlt vor allem weitere Studien, in denen bei Lehrkräften ein 24-Stunden-EKG gemessen werden sollte. Die Belastungen des schulischen Berufsalltags könnten so auch von anderen Belastungen während des Tagesablaufes abgegrenzt und Stressfaktoren, die an der Entstehung von Burn-Out- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen beteiligt sind, identifiziert werden. Solch eine Folgestudie befindet sich bereits in der Planungsphase.

Bei Interesse an einer Teilnahme oder an einer Unterstützung des Folgeprojekts als aktive/r ProjektpartnerIn können sich Schulen, LehrerInnen, Institutionen und Firmen gerne an die Projektleitung Mag.a Denise Gaal (Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark; denise.gaal@ubz-stmk.at) wenden.

the esto project

The esto project, European Spots of Traditional Orchards is a project financed by the Leonardo da Vinci Life long Learning Programme. It involves partner organisations and other associated experts in the field of traditional orchard farming, management and education from six European countries - Austria, Poland, Hungary, Denmark, France and Germany.

Over the decades, orchard farming in Europe has had a chequered history. Only few regions still have an agricultural infrastructure securing continuity and further development of these horticultural biodiversity. In most other regions changes in land use, ending marketing activities and loss of expertise is severely threatening the viability.

Thus the absence of educational schemes preventing comprehensive expert knowledge on different aspects of traditional orchard care and management, is our initiative's main motivation.



esto partners



Thüringer Obsthochschule
Koblenzstr. 44a & 10
D-99089 Weimar
www.obst-hochschule.de



ÖKOLIGE LIGA Thüringen e.V.
Siedelplatz 2
D-99089 Weimar
www.oekologische-liga-thueringen.de



ÖKOS - Institut für angewandte
Ökologie & Landschaftsforschung
Herbert-Geisstraße 40-2
A-10200 Blasdorf



Fachschule für Obstwirtschaft
und BMO Technik
Förchingstr. 80, A-4220 Deutsch-Wagram
www.fachschule-obst.at



Umwelt-Bildungs-Zentrum
Steiermark
Bocconergrasse 22, A-8010 Graz
www.umwelt-zentrum.at



Spółeczeństwo Instytut Odrodzony
Ul. Baszki 24
PL-32-020 Kraków
www.isto.org.pl



Instytut Odrodzony
Ul. Kościuszki 3, Warszawa
P. 06-100 Warszawa
www.isto.org.pl



Zespół Szkół Centrum
Kształcenia Rolniczego
Gł. 2000-01
PL-01-100 Warszawa
www.gimnazjum.pl



Ökologische
Landwirtschaftliche
Forschung
Ul. 100-100
PL-100-100
www.eko-land.pl



Corvinus University of Budapest
29-15 Alkotmány
40-1113 Budapest
www.corvinus.hu



Salagro
25-10-10, 10-10-10
PL-10-10-10
www.salagro.org



Blomstergården
Blomstergården 14
SE-100-100
www.blomstergarden.se



Dr. Wolfgang Stock,
Büro für Freizeitrecht
(www.freizeitrecht.at)

Mit dem Fahrrad auf der Freilandstraße

Wenn ich mit dem Fahrrad auf einer ansteigenden Straße unterwegs bin und schiebe, muss ich dann am rechten oder am linken Fahrbahnrand gehen? Zu Ihrer Frage hält die StVO zwei Bestimmungen bereit:

Wer ein Fahrrad schiebt, gilt nicht als Radfahrer (§ 65 Abs 1 StVO). Mit anderen Worten: eine solche Person ist Fußgänger. Fußgänger haben, auch wenn sie Kinderwagen oder Rollstühle schieben oder ziehen, auf Gehsteigen oder Gehwegen zu gehen. Sind Gehsteige oder Gehwege nicht vorhanden, so haben Fußgänger das Straßenbankett und, wenn auch dieses fehlt, den äußersten Fahrbahnrand zu benutzen; hierbei haben sie auf Freilandstraßen, außer im Falle der Unzumutbarkeit, auf dem linken Straßenbankett (auf dem linken Fahrbahnrand) zu gehen (§ 76 Abs 1 StVO). Also: Wer sein Fahrrad über längere Strecken im Freilandbereich schiebt, muss dies auf der linken Straßenseite tun. Allerdings wird es nicht „zumutbar“ sein, auf die linke Seite zu wechseln, wenn man bei einer kurzen Steigung vom Fahrrad absteigen muss. Auch bei unübersichtlichen Kurven wäre davon abzuraten, die linke Straßenseite zu benutzen.



Lehrgangsleiterin Sabine Baumer mit den AbsolventInnen Peter Kaup, Marie-Luise Wenzel, Elke Garstiger, Henning Hovdler, Ingrid Gerstl, Brigitte Wallner, Elisabeth Michalek, Anton Notthegger, Waltraud Klug und Barbara Kirch

1. Pilotdurchgang ÖKOLOG-Lehrgang erfolgreich abgeschlossen

Aufang Jänner 2014 fand an der Pädagogischen Hochschule Steiermark die erste Abschlussveranstaltung des österreichweit ersten und einzigartigen ÖKOLOG-Lehrgangs statt. Der Pilotlehrgang ist eine Kooperation der Pädagogischen Hochschule Steiermark mit dem Umwelt Bildungszentrum Steiermark. Der 3-semesterige Lehrgang (18 ECTS), der im Herbst 2012/13 startete, fand

berufsbegleitend an Wochenenden statt und konnte engagierten Lehrerinnen und Lehrern praktisches Handwerkszeug für die Schule vermitteln, wie Umweltthemen (Klima, Ökologischer Fußabdruck, Luft, Wasser, Mobilität, Lebensraum Wald, Wiese, Ernährung, Gesundheit, Naturschutz...) für alle Altersgruppen methodisch vielfältig umgesetzt werden können.



Bank Austria-Sozialpreis 2013

Bei einer feierlichen Veranstaltung verlieh die Bank Austria ihren Sozialpreis in der Höhe von 10.000 Euro an den Verein „Rainbows“ für das Projekt „Abschied nehmen“. „Rainbows“ hilft Kindern und Jugendlichen in stürmischen Zeiten – bei Trennung, Scheidung oder Tod naher Bezugspersonen. „Wir wollen noch stärker als his-

ter die soziale Verantwortung dort wahrnehmen, wo wir tätig sind, daher haben wir uns entschieden, einen regionalen Preis in unserem Bundesland zu vergeben. In der Steiermark gibt es eine ganze Reihe von hervorragenden Projekten, die wir mit unserem Sozialpreis gerne vor den Vorhang holen wollen“, betont Bernd Meisner.

Bank Austria-Landesdirektor Private Banking Rudolf Weininger, Rainbows-Obfrau-Stv. Christine Füllgraber, SOS-Kinderdorf Steiermark-GF Susanne Mauer, Rainbows-Österreich-GF Dagmar Bojanczyk-Rack, Rainbows-Finanzreferent Walfried Turley, Ursula Molleschnig, Landesleiterin und Fachbereichsleiterin für „Begleitung bei Tod“, Konstanz Edith Hornig, Sozialmacher-CEO Hans Roth und Bank Austria-Landesdirektor Firmenkunden Bernd Meisner



Das Original – unverwechselbar – unerreicht
CHINESISCHER NATIONALCIRCUS

SHANGHAI NIGHTS - DER ZAUBER CHINAS ZWISCHEN GESTERN & HEUTE

Zum 25-jährigen Jubiläum des CHINESISCHEN NATIONALCIRCUS wartet das Ausnahmensembles aus dem Reich der Mitte mit einem neuen Programm auf. Im Mittelpunkt steht die Weltmetropole SHANGHAI als Inbegriff des Wandels Chinas zur Neuzeit.

Graz, messelgraz Halle A, 10.04.2014, Beginn: 20:00 Uhr
Kartenverkauf: Zentralkartenbüro Graz 0316 / 83 42 55. Die Eintrittskarte 0316 / 83 39 48, in allen steirischen Raiffeisenbanken, Ö-Ticket Verkaufsstellen, Ö-Ticket Hotline 01 / 96 0 96, Ticket Online Verkaufsstellen und unter 01 / 83 0 88 sowie direkt bei SCHRÖDER KONZERTE 0732 / 22 13 23.

Gewinnen Sie Ihre Eintrittskarte.

Senden Sie ein E-Mail an gewinnspiel@journal-graz.at mit dem Keyword „Chinesischer Nationalcircus“.

Die Gewinner werden durch das Lotteriemittel und telefonisch verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn kann nicht in bar abgelöst werden.

Buchtipps



Georg Toepfer
Evolution

Eine Brücke bauen?

Vorrangige Aufgabe der Evolutionstheorie ist es, einen Erklärungsrahmen zur Beantwortung empirischer Fragen zu liefern. Mit dieser Aufgabe sind auch philosophische Fragen verbunden. Um die geht es in diesem äußerst interessanten anspruchsvollen Buch. Toepfer erörtert Begriff und wissenschaftlichen Status der Theorie, setzt sich mit Selektion sowie der zumeist als wesentlich für die Evolutionstheorie angesehenen Anpassung auseinander, widmet sich der Interpretation der „Fitness“ und behandelt Mutation, Drift und Zufall sowie Diversität, Fortschritt und Symbiogenese. Im letzten Abschnitt beschäftigt sich der Autor mit der Frage, ob auch die Entstehung und Dynamik der menschlichen Kultur im Rahmen der Evolutionstheorie zu erklären sei. Da „kulturelle Evolution“ nicht nur als Weitergabe von Erfahrungen und Einstellungen zu verstehen sei – immerhin könne der Mensch diese auch bewerten und sich gegen eine solche entscheiden –, sei es zumindest verfrüht, die Evolutionstheorie als aussichtsreichen Kandidaten für eine Brückenbildung zwischen den zwei Kulturen der Natur- und Geisteswissenschaften anzusehen.

Alexander Loretto

Georg Toepfer

Evolution

Grundwissen Philosophie

Stuttgart: Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, 2013, RT 20292, 140 S.; ISBN 978-3-15-020292-0. EUR 12,30

gentlich sollte viel stärker das Lernen der Kinder im Mittelpunkt stehen.

Beurteilungen haben in den ersten Jahren Orientierungsscharakter für alle Beteiligten und müssen vor allem mit einer Analyse- und Förderkultur einhergehen. Erst auf der 8. Schulstufe entscheidet sich, ob der künftige Bildungsweg der SchülerInnen eine berufliche Ausbildung oder eine weiterführende Schule zum Ziel hat.

Deshalb erfolgt in den differenzierten Pflichtgegenständen auf Basis der Ergebnisse aus Deutsch, Mathematik und Lebender Fremdsprache ab der 7. Schulstufe eine Ausweisung in grundlegender oder vertiefter Allgemeinbildung. Der in Fragen der Leistungsbeurteilung besonders anerkannte Univ.-Prof. Dr. Neuweg meint, dass Qualität in der Leistungsbeurteilung verwirklicht, wer die Erreichung sinnvoller Lernziele in professioneller Weise prüft und objektiv beurteilt, die Spielregeln des Geschehens transparent macht und dafür sorgt, dass alle Beteiligten daraus lernen können. Damit ist eigentlich alles gesagt.

Schule: Erstmals wurden bei der Überprüfung der Bildungsstandards 2013 aus Englisch auf der 8. Schulstufe die Ergebnisse für Neue Mittelschulen und Hauptschulen getrennt ausgewiesen. Die Ergebnisse lassen unterschiedliche Schlüsse zu. Was ist deine Einschätzung?

LSI Hermann Zoller: Im ersten Teil des Lehrplans der NMS ist festgehalten, dass Kompetenz aus dem Zusammenspiel von Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen, welche in

Handlungssituationen zur Geltung kommen, besteht. Es geht also um den ausgewogenen Erwerb von Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz. Die Ergebnisse der Bildungsstandards bilden eine wesentliche Grundlage für die Entwicklungsarbeit im jeweiligen Fach. Einzelne NMS haben insbesondere im ländlichen Raum hervorragend abgeschnitten, da sich die Mehrzahl der getesteten NMS im Ballungsraum befindet, konnten dort solche Ergebnisse aus verständlichen Gründen nicht erreicht werden. Jedenfalls scheint das Lernen in heterogenen Gruppen durchaus erfolgreich zu sein, wenn es sich um eine gut durch-

mischte Schülerschaft handelt und auf das individuelle Leistungsvermögen Rücksicht genommen wird.

Schule: Ich bitte dich um ein Schlusswort.

LSI Hermann Zoller: Abschließend wünsche ich den DirektorInnen und LehrerInnen der Neuen Mittelschulen viel Freude und Erfolg bei der Umsetzung der pädagogischen Eckpunkte einer Schule für alle Kinder und Jugendlichen, in der nicht Gleichmacherei, sondern Leistung, individuelle Begabungsförderung und vor allem mehr Chancengerechtigkeit das Ziel ist.

Schule: Danke für das Gespräch.

ÖKO@LOG

Österreichs größtes Netzwerk für Schule und Umwelt

Ziel von Ökolog ist es, Umweltbildung als Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung im Schulalltag zu stärken. Schritt für Schritt werden anhand konkreter Sachthemen aktuelle Herausforderungen verständlich gemacht. Zusammenhänge ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Art, Gesundheitsaspekte wie auch die Notwendigkeit neuer haben dabei einen hohen Stellenwert.

Ökolog funktioniert durch eine funktionierende Schulgemeinschaft und lebt insbesondere durch Initiativen und Projekte an der Schule, durch die Gestaltung des Schulalltags und durch praktisches Tun von Leh-

renden und Schülerinnen. Kreativität, kritisches Denken, Gender-Sensibilität, Partizipation und Teamarbeit, Handlungskompetenzen etc. sind zentrale Elemente einer nachhaltigen Schulentwicklung.

Zuständig für Programm und Qualitätssicherung ist das BMUKK. Das Ökolog-Netzwerk umfasst österreichweit bereits mehr als 430 Schulen, so genannte Regionalteams betreuen die Schulen in den einzelnen Bundesländern, organisieren Fortbildungen gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule und kooperieren mit Behörden und NGOs.

(Lesen Sie auch einen Bericht auf Seite 23.)

Erster ÖKOLOG-Lehrgang abgeschlossen

Am 31. Jänner des Jahres fand an der Pädagogischen Hochschule Steiermark die erste Abschlussveranstaltung des österreichweit ersten und einzigartigen ÖKOLOG-Lehrgangs statt. Der Pilotlehrgang ist eine Kooperation der Pädagogischen Hochschule Steiermark mit dem Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark. Der dreisemestrige Lehrgang (18 ECTS), der im Herbst 2012/13 startete, fand berufsbegleitend an Wochenenden statt und konnte engagierten LehrerInnen praktisches Handwerkszeug für die Schule vermitteln, wie Umweltthemen (Klima, Ökologischer Fußabdruck, Luft, Wasser, Mobilität, Lebensraum Wald, Wiese, Ernährung, Gesundheit, Naturschutz,...) für alle Altersgruppen methodisch vielfältig umgesetzt werden können.

Vor Vertretern des BMUKK, der Pädagogischen Hochschule Steiermark, des Landesschulrates für Steiermark und anderen Interessierten präsentierten die TeilnehmerInnen ihre Abschlussarbeiten, die beinhalten, was sie aus dem Lehrgang mitgenommen und umgesetzt hatten. So entstand an der NMS Gerlitzhartberg ein Vierjahresprojekt für das Fach Ökologie, das Thema Lärm/Lärmschutz wurde umfassend in der Berufsschule LFS Mureck behandelt und aus einem Waldausflug an der NMS Mattersburg

wurde ein Müllsammelprojekt, Schulgärten und Barfußpfade (NMS Mureck) wurden geplant und errichtet, Kinder bauten Hochbeete und Kartoffeltürme (Sternschule Deutschandsberg). Experimente zu verschiedenen Themen wurden mit den UBZ-Praxiskoffern durchgeführt, ein Buch über nachhaltigen Lebensstil wurde verfasst und darüber reflektiert, wie ressourcenschonend gelebt werden kann. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch eine Foto- und Video-Dokumentation der Lehrgangsmodule durch HOL Ingrid Gerstl, NMS Sinabelkirchen.

Welche Impulse sich aus dem Lehrgang für die Lehrerbildung und -weiterbildung ergeben können und welche Rolle Umweltbildung und Bildung für Nachhaltigkeit in der Schule der Zukunft spielen kann, wurde im Anschluss diskutiert. „Mit unseren Methoden und Materialien zu Umweltpädagogik können alle Themen praktisch und mit Bezug zum eigenen Leben vermittelt werden“, so Dipl.-Päd. Sabine Baumer (Lehrgangsleiterin, UBZ Stmk.). „Dieser österreichweit einmalige Lehrgang soll Vorreiter für eine Weiterführung auch in anderen Regionen Österreichs sein“, so MR Mag. Dr. Pfaffenwimmer (BMUKK).

Info: UBZ Stmk.
sabine.baumer@ubz-stmk.at
www.ubz-stmk.at/oeolog



Gemeinsame Sache von Kletterhalle und Schule

Das Projekt „Modelltraining“ der Landessportorganisation bietet den steirischen Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrpersonen die Möglichkeit unterschiedliche Sportarten kennen zu lernen. Von den jeweiligen Fachverbänden werden kostenlos für die Schüler Trainer entsandt, die spezielle Bewegungseinheiten mit den Kindern durchführen. Das LehrerInnenteam der Volksschulen Mitterdorf und Wartberg hat sich mit den Kindern für ein Projekt „Klettern“ entschieden. Damit für die Eltern keine finanziellen Belastungen entstehen, hat die Schulleiterin mit den Besitzern der Kletterakademie in Mitterdorf Rücksprache gehalten. Familie Jurak hat für die Kinder gerne auch die Halle für dieses Modelltraining kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die Volksschulen Mitterdorf und Wartberg haben dieses Angebot sehr gerne angenommen und sie dürfen nun die Turnstunden in Österreichs größter und schönster Kletter-

halle verbringen. Aufgeregt und freudig gespannt kommen die Kinder zum Klettern. Gleichgewicht, Koordination, Kraft und Beweglichkeit werden dabei geschult, die Aufmerksamkeit gesteigert und viel Selbstvertrauen gefakt. Mit der Zeit legen alle Kinder ihre Ängste und Zweifel ab und bewegen sich wie Kletterstars an der Wand. Sowohl Mädchen wie auch Buben bereiten das Klettern große Freude und einige von ihnen überschreiten dabei Grenzen, wie sie vorher kaum denkbar waren.

Ich glaube, dass gerade in der Volksschule die Kinder möglichst viele Sportarten kennen lernen sollen und dadurch die Bewegung als Bereicherung des Lebens und als gesundheitliche Notwendigkeit entdeckt werden wird. Es ist für unseren Bewegungs- und Sportunterricht bestimmt eine Bereicherung, diese für uns neue Sportart zu testen.

Sigrid Rogetzer, Schulleiterin VS Mitterdorf, VS Wartberg



Viel Gespür für ihre Umwelt

Einzigartig: 20 Schüler wurden kürzlich in Bruck an der Mur zu Umwelt-Peers ausgebildet.

■ In der Steiermark haben 22 Schulen das „Österreichische Umweltzeichen“. Österreichweit sind von Schulen damit ausgezeichnet. Einzigartig in der Steiermark ist die Ausbildung für Schüler zu Umwelt-Peers. Diese wird seit 2007 vom Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark (UBZ) durchgeführt und vom Land Steiermark finanziert.

Im Jahr 2013 wurde diese Ausbildung für den österreichischen Klimaschutzpreis nominiert. Das Projekt gelangte unter die besten vier, so Sabine Baumer vom UBZ Graz. Die Ausbildung ermöglichte es Jugendlichen, ihre Umweltanliegen an die eigenen Mitschüler weiterzugeben. Weil sich das

Jugend- und Familiengasthaus Bruck inmitten der Natur befindet, wurde es neuer für zwei Tage zu UBZ-Ausbildungsstätte.

Fünf Schulen machten mit

Umwelt-Peers können nur trainierte Schüler werden, die eine Zeit mit dem steirischen Umweltzeichen ausgezeichnete Schule besuchen. Pro Schule können vier Schüler an der Ausbildung teilnehmen. Hiermit sind dabei waren die Förschule Bruck, die ILW Krieglach, die ILW Murau, die HLA Schulschwester Graz und das Borg Birckfeld. „Nach der Ausbildung arbeiten die Peers alleine in der Schule weiter und führen ein Projektgebäude. Am Schulende erhalten sie nach der Präsentation ihrer Arbeit ein Zertifikat“, so Baumer. Die Ausbildungsthemen reichen von Lärm, Wasser, Energie über Bienen bis hin zu Luft- und Temperaturmessungen. Dazu kommen Versuchs-



Die Schülerinnen der ILW Krieglach: Lena Karner, Elisa Hoppl, Elisabeth Krautmann und Michaela Paar.

und Mobilität wie regionale Ernährung. Michaela Paar von der ILW Krieglach denkt an ein Umwelt-Projekt. Sie kann sich vorstellen, ihr Wissen, anderen Schülern spielerisch beizubringen. „Ich möchte, dass der Unterricht öfter in unseren Freizeitskassen- und zimmer stattfindet. Dort befindet sich auch ein schönes Biotopt“, sagte Elisabeth Krautmann. Kollegin Lena Karner wünscht sich den Einsatz von mehr Glas. Elisa Hoppl will, dass „beim Karteauntonaten Papierbecher verwendet werden“. Barbara Polotschnig



Das Team des Umwelt-Bildungs-Zentrums Steiermark (UBZ): Cosima Pilz, Sabine Baumer und Elisabeth Martini.

www.umweltbildung.at

26.2.2014

Wode

Nachbereitung



Die Schüler der Forstschule Bruck: Simon Hammer, Tobias Ofner, Florian Quendler und Michael Aichinger.

Fotos: Barbara Pototschnig



Das Team des UBZ: Cosima Pilz, Sabine Baumer und Elisabeth Martini im Jufa Bruck.

Viel Gespür für ihre Umwelt

20 SchülerInnen wurden in Bruck zu Umwelt-Peers ausgebildet.

● In der Steiermark haben 22 Schulen das „Österreichische Umweltzeichen“. Österreichweit sind 100 Schulen damit ausgezeichnet. Einzigartig in der Steiermark ist die Ausbildung für SchülerInnen zu Umwelt-Peers. Diese wird seit 2007 vom Umwelt-Bildungszentrum Steiermark (UBZ) durchgeführt und vom Land Steiermark finanziert.

„2013 wurde diese Ausbildung für den österreichischen Klimaschutzpreis nominiert. Das Projekt gelangte unter die besten vier“, sagte Sabine Baumer vom UBZ Graz.

Ausbildung in Bruck

Umwelt-Peers können nur interessierte SchülerInnen werden, die eine mit dem steirischen Umweltzeichen ausgezeichnete Schule besuchen. Die

Peer-Ausbildung ermöglicht es Jugendlichen, ihre Umweltanliegen an die eigenen MitschülerInnen weiterzugeben.

Weil sich das Jugend- und Familiengästehaus Bruck inmitten der Natur befindet, wurde es heuer für zwei Tage zur UBZ-Ausbildungsstätte. Pro Schule können vier SchülerInnen an der Ausbildung teilnehmen.

Heuer mit dabei waren die Forstschule Bruck, die HLW Krieglach, die HLW Mureck, die HLA Schulschwester Graz und das Borg Birkfeld. „Nach der Ausbildung arbeiten die Peers alleine in der Schule weiter und führen ein Projekttagebuch. Am Schulende erhalten sie nach der Präsentation ihrer Arbeit ein Zertifikat“, so Baumer. Die Ausbildungsthemen reichen von Lärm, Wasser, Energie über Bauen bis hin zu Luft- und

Temperaturmessungen. Dazu kommen Verkehr und Mobilität wie regionale Ernährung.

Die Umweltideen der Schüler

Ausbildungsziel der selbst angereisten Forstschüler ist es, ihr Wissen weiterzugeben. Künftig wollen sie Plastik vermeiden, indem sie Materialien aus Glas verwenden oder Kaffeebecher aus Papier. „Da die Brucker Forstschule sehr umweltfreundlich ist, ist es schwer, neue Ideen zu finden“, sagten Simon Hammer, Tobias Ofner, Florian Quendler und Michael Aichinger unisono.

Eine Idee fiel ihnen noch ein, nämlich den Freigegegenstand „Imkerci“ einzurichten. So könnten sie den Imkerführerschein machen und später selbst Bienenstöcke aufstellen.

Barbara Pototschnig

19.2.2014

Wolke

Bruck/Neu

Steiermark Weiterempfehlen Teilen MMR Über uns Impressum Kontakt Anmelden

Bruck an der Mur

WOCHEN Aktuell Service Galerien Beitrag erstellen Meine Seite Kleinanzeigen

Neuheiten Politik Chronik Sport Wirtschaft Kultur Familie Magazin Veranstaltungen Gewinnspiele Anzeigenspot

Ortsteil: >Zellendorf >Bruck an der Mur >Leite >Viel Gespür für ihre Umwelt

Ausbildungen und Kurse

www.zf.at

Erklären Sie Ihre Ausbildung. Mit einem von über 20.000 Kursen

Viel Gespür für ihre Umwelt



Die Schülerin der HWS Kitzbühel Lena Krammer, Elisabeth Kreuzmann und Michaela Fuchs

Bruck an der Mur, JUFA-Weitental |

20 Schülerinnen und Schüler wurden vergangene Woche in Bruck zu Umwelt-Peers ausgebildet.

In der Steiermark haben 12 Schulen das "Österreichische Umweltzeichen" Ökogarantie und 100 Schüler damit ausgezeichnet. Einzigartig in der Steiermark ist die Ausbildung "Umwelt-Peers" zu Umwelt-Peers. Diese wird seit 2007 vom Umwelt-Edukations-Zentrum Steiermark (UEZ) durchgeführt und vom Land Steiermark finanziert.

2013 wurde diese Ausbildung für den Österreichischen Klimaschutzpreis nominiert. Das Projekt gelangte unter die besten vier, sagte Sabine Baumert vom UEZ Graz. Die Ausbildung ermöglicht es, insbesondere, ihre Umweltanliegen an die eigenen Mitsprachemänner weiterzugeben. Weil sich das Jugend- und Familiengästehaus Bruck unmittelbar der Natur befindet, wurde es neuer Ort für zwei Tage zur UEZ-Ausbildungsschritte.

Umwelt-Peers lernen nur interessierte SchülerInnen werden, die eine mit dem österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnete Schule besuchen. Ihre Schule wählen vier Schülernamen an der Ausbildung teilnehmen. Heute mit dabei waren die Fortschula Bruck, die HWS Kitzbühel, die HWS Murnau, die HWS Schuttschwanen-Graz und das GHS Gitschberg. Nach der Ausbildung arbeiten die Peers alleine in der Schule weiter und führen ein Projekttagbuch. Am Schulanfang erhalten sie nach der Präsentation ihrer Arbeit ein Zertifikat an Raum.

Die Ausbildungsinhalte reichen von Klimawissen, Energie über Boden bis hin zu Luft- und Temperaturmessungen. Dazu kommen Verkehr und Mobilität sowie regionale Ernährung.

Schüler und ihre Ideen

Michaela Fuchs von der HWS Kitzbühel denkt an ein Umwelttagbuch. Sie kann sich vorstellen, ihr Wissen anderen Schülern spielerisch weiterzugeben. John Krammer, der die Umwelt, öfter in unserem Freizeitspaßraum stattfindet. Dort befindet sich auch ein Biotop, sagte Elisabeth Kreuzmann. Kollegin Lena Krammer wünscht sich den Einsatz von mehr Glas. Elisabeth Hoep will, dass beim Kaffeekochen Papiertische verwendet werden.

Barbara Polatschnig



Gefällt mir 0

Empfehlen Empfehle dies deinen Freunden, 0 Twitern 0 8+1 0

Beitrag einbetten auf anderen Webseiten 1 Senden

Datenschutzbestimmungen

Zahnarzt Schmerzfrei
www.zahnarzt-schmerzfrei.at
Dentist
Zahnärztin
Sonja Schindler
Dentist

Jetzt bei Hofer
www.hofer.at
ab 2/12/14
Hofer
Damenmode in
Top Qualität zum
Bestpreis

Dipl. Adipositasberaterin
www.adipositasberaterin.at
Dipl. Adipositasberaterin
an der Uniklinik
Infektions-
21.12.2014
Graz

Pferdesporthaus Loesdau
www.loesdau.at
Einzelhandel
Fachhandel
Hobby
Top-Marken zu
Top-Preisen

Ernährungsberater
www.ernaehrungsberater.at
Ernährungsberaterin
Ernährungsberaterin
Ernährungsberaterin
Ernährungsberaterin

NLP-Ausbildung
www.nlp-ausbildung.at
NLP-Ausbildung
NLP-Ausbildung
NLP-Ausbildung
NLP-Ausbildung

Schreiben Sie einen Kommentar zum Beitrag:

Schon dabei? Logg dich ein!

Link einfügen

Beitrag eingeleitet von **Barbara Polatschnig** am 14.02.2014 um 14:02:20

Folgen 1

48 Leser
49
Über Links: 1
Über Suchmaschinen: 1
Über Empfehlungen: 0

Lieber Leser,
Ich freue mich über einen **Kommentar**, eine **Nachrichte** oder einen **Beitrag** von Ihnen!
Freigelegt: Barbara Polatschnig
Jetzt kostenlos machen

Top-Links aus der Steiermark

- WOCHEN-Businessemissionen 2014
- Am 08. Mai um 18 Uhr wird wieder der Staatschuss
- Arbeitsplatz Steiermark
- Träumlos vor ihrer Haustür
- Bildergalerien
- Wies aus der Heimat
- Regenzeit werden
- Heute online - morgen in der Woche
- Gewinnspiele
- Die besten Preise online gewinnen

Hier können Sie Ihre Top-Links anfragen

Surfen Sie im Fahrtenbuch!

der neuen Homepage von Taxi 878. Und bequem einsteigen können Sie mit der neuen 878-App.

www.878.at
Fahren ohne Grenzen

Arbeitsplatz Steiermark

Neu

Jetzt auch online!

Wo?

Kartendaten © 2014 Google

JUFA-Weitental
Stadtvollkammer 1 | 8000 Bruck an der Mur

Weltere Beiträge aus Bruck an der Mur

Kapfenberg will ein Wahlkreis werden

Items rechts zum Einspeichern

Die Damen haben noch zwei Spiele

Alte Frau zum Markt nach Atsch

LECHNER Brothers live am PASCHNIGSDORFSTAG

BSOT GmbH Kapfenberg sucht Mitarbeiterin für den Bereich Kostenrechnung

Unsere Hundertstiel an Bronze vorbei

Ein Dehnbild der glänzenden Sorte

SDI Muss Technik

SATURN

Hier finden Sie Markenprodukte in großer Auswahl zu dauerhaft besten Preisen

Mehr

Europas Elektromarkt Nummer 1!

MediaMarkt

Europas größter Elektromarkt für Computer, Elektronik, Unterhaltungselektronik und mehr

Mehr

Ihre Topmarken!

eybl

Sportkleidung, Outdoor- und Freizeitkleidung zu günstigen Preisen

Mehr

Kulmrundschau

Ausgabe FEBRUAR 2014

Das Journal von und für Menschen in der Oststeiermark

Der Umwelt zuliebe:
Gedruckt auf Recycling-Papier



Vom Dirndl bis zur Lederhose,
von Tradition bis Trend, für jeden Event.

8322 Studenzen 118 Tel: 03115 2560 www.hiebaum.at



TRACHTENMODE

HIEBAUM



Schüler aus Großsteinbach werden Umweltschützer



Die 4. Klasse der Volksschule Großsteinbach hat durch die Unterstützung der Steiermärkischen Landesregierung an zwei Klimaschutzprojekttagen teilgenommen.

Mag. Sandra Marth erarbeitete mit den SchülerInnen auf spielerische Weise den Treibhauseffekt und den Einfluss des Menschen auf das Klima. Die Folgen des Klimawandels wurden weltweit

und regional veranschaulicht und Handlungsstrategien zur Senkung des Treibhausausstoßes aufgezeigt. (Wohnen, Mobilität, Konsum, Ernährung.)

Beim Schulhauscheck wurde mit Messgeräten aufgedeckt, wo noch Energie gespart werden kann. Die Schüler- und Lehrerinnen der VS Großsteinbach wollen in Zukunft Vorbilder in Sachen Klimaschutz sein.

UNESCO-Auszeichnung für Footprint-Schulen

Das Projekt „Footprint-Schulen Steiermark“, das das UBZ im Auftrag des Landes Steiermark seit 2008 durchführt, wurde Anfang Dezember 2013 im Rahmen einer Feier offiziell als UNESCO-Dekadenprojekt ausgezeichnet. Das Projekt orientiert sich an den Leitsätzen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Ziel ist eine Welt, in der wertschätzender und achtsamer Umgang mit allen Lebewesen und Ressourcen selbstverständlich ist.

Mit Kindern, Jugendlichen und MultiplikatorInnen erarbeiten die UBZ-Footprint-Coaches, was jeder Einzelne beitragen kann, um die Lebensgrundlagen für weitere Generationen zu erhalten und betrachten auch Gründe, warum trotz

Wissens oft anders gehandelt wird. Dabei werden Gewohnheiten hinterfragt und andere Möglichkeiten genauer angeschaut: regional und saisonal einkaufen, biologische Landwirtschaft, alternative Wirtschaftsformen, tauschen, teilen, sich engagieren, Perspektiven wechseln, Weltblick üben ...

Schulen, die sich selbstständig weiter mit den Themen nachhaltiger Entwicklung auseinander setzen, können die Urkunde „Footprint-Schule Steiermark“ vom Land Steiermark bekommen.

Weitere Informationen: Dipl. Päd. Sabine Baumer, Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark
sabine.baumer@ubz-stmk.at
 0316/ 835404-5
www.ubz-stmk.at/projekte/index.php?cmid=1351



Dipl.-Ing. Gudrun Waller (Leiterin des Fachbereiches „Nachhaltige Entwicklung“, Leitstelle der Lokalen Agenda 21 in der Steiermark) 2. v. l. und Dipl. Päd. Sabine Baumer 3.v.l (UBZ) bei der Urkundenübergabe.

Foto: ÖUK/SeLa

Auch vom siebenten Jahr der Tätigkeit der ProjektberaterInnen für Gesundheitsförderung und Sicherheit an steirischen Pflichtschulen gibt es wieder viel Positives zu berichten. 24 LehrerInnen, die durch ein intensives Auswahlverfahren ausgesucht wurden, leisteten engagierte Arbeit in allen drei Teilbereichen der Gesundheit – Bewegung, Ernährung und Psychosoziale Gesundheit.

ProjektberaterInnen für Gesundheitsförderung

Erstmals wurde nicht nur das geleistete Stundenausmaß und die einzelnen Fassetten in den Projekten dokumentiert, sondern auch die Tätigkeit durch die Schulaufsicht bewertet, die sich sehr zufrieden zeigte.

Einige Beispiele der Gesundheitsthemen sind:

- Bewegung – Tag der Bewegung, Polysportives Bewegungskonzept, Erlebnispädagogik
- Ernährung – Slow Food – Brain Food – Mood Food, Ernährung-Peers, Schulgarten

● Psychosoziale Gesundheit – Gewalt- und Suchtprävention, Selbstwert und Glück, Streitschlichter

Im laufenden Schuljahr 2013/14 sind wieder interessante und nachhaltige Projekte geplant. Details sind nachzulesen auf der Homepage des Landesschulrates www.lsr-stmk.gv.at unter Gesunde Schule.

Dr. Eva-Maria Chibici-Reynearu

Cyber Heroes need help ...

Auch heuer tourte das Vienna English Theatre durch verschiedene Schulen des Bezirkes Hartberg, um den Englischunterricht sprachlich zu bereichern. „Virtual Heroes“ war ein Stück, in dem zwei junge Menschen, die im realen Leben eher auf der Verliererseite stehen, sich Avatare in der Cyberwelt suchen. Er tritt als Ägyptologe auf, sie als Popsängerin. Gemeinsam jagen sie nach dem „Goldenen Skarabäus“, bestehen etliche gemeinsame Abenteuer und

kommen einander näher – letztendlich nicht nur in der Cyberwelt, sondern auch im realen Leben. Und die Hilfe? Bei ihrer Schatzsuche an der NMS Vörrau bekamen die Avatare eine Einladung nach Wien in deutscher Sprache. Das Problem: Keiner der beiden war dieser Sprache mächtig. Zwei Schüler erwiesen sich als „excellence helper“, übersetzten den kurzen Text und lösten ihre Aufgabe „very well“.

Thomas Althaus





Grüß Gott in der Volksschule

Mein Name ist Markus Wieser, ich bin verheiratet, habe zwei Kinder und leite die Volksschule Buch. In diesem Schuljahr bin ich zusätzlich mit der Leitung der Volksschule St. Johann betraut. Ich freue mich, Ihnen ein paar Einblicke in das Schulleben der Volksschule St. Johann geben zu dürfen. Das Team setzt sich aus folgenden Lehrerinnen zusammen: Dipl. Päd. Sandra Baldauf (Klassenlehrerin der 1. Klasse); VOL (Dipl. Päd.) Maria Haidwagner (Klassenlehrerin der 2. Klasse); Dipl. Päd. Elisabeth Oswald (Klassenlehrerin der 3. Klasse); VOL (Dipl. Päd.) Agnes Zinggl (Klassenlehrerin der 4. Klasse); Dipl. Päd. Anneliese Lind (Religionslehrerin); BEd Julia Söldenwagner (Stützlehrerin und Lehrerin für die unverbindliche Übung „Bewegung und Sport“); OLWB Erna Windhaber (Werkerziehung). Im Namen des Teams der Volksschule St. Johann darf ich Ihnen für die gute Zusammenarbeit danken. Wir wünschen gesegnete Weihnachten und ein gutes Neues Jahr.



Projekt „Fledermäuse“. Seit vielen Jahren wirbt Bernd Freitag, Artenschutzbeauftragter für Fledermäuse in der Steiermark, für die Fledermäuse als besonders wichtiges Glied im Kreislauf der Natur. In einer zweistündigen Präsentation bekamen die SchülerInnen einen Einblick in Lebensweise und Verhalten dieser geschützten Tierart. Besonders beeindruckend war der abschließende Videofilm über ein Fledermauskrankenhaus, wo kranke und verletzte Fledermäuse versorgt und aufopfernd gepflegt werden.



Die SchülerInnen der dritten Klasse waren vom Klimaschutzprojekt begeistert.

Klimaschutz Projekt an der Volksschule St. Johann

Die SchülerInnen der 3. Klasse der Volksschule St. Johann nahmen am zweitägigen Projekt „Klimafit“, das von Sandra March vom Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark im Auftrag der Steiermärkischen Landesregierung kostenlos durchgeführt wurde, teil. Die SchülerInnen lernten spielerisch, was Klima ist und warum es sich verändert. Unsere Schülerin Sophie Lebenbauer erklärt: „Ich weiß nun, warum es auf der Erde immer wärmer wird. Es liegt vor allem am Treibhauseffekt. Unsere Erde umgibt eine Lufthülle, die aus Gasen, wie CO₂ besteht. Die Gase lassen die kurzwelligen Strah-

len der Sonne zur Erde durch. Wenn die Strahlen aber wieder zurück ins Weltall wollen, wird ein großer Teil dieser nun langwelligen Strahlen von den Gasen aufgehalten. So erwärmt sich die Erdoberfläche. Den Treibhauseffekt gab es wie auch den Klimawandel schon immer. Aber wenn durch den Menschen immer mehr CO₂ in die Atmosphäre gelangt, bleiben immer mehr Strahlen dort „hängen“ und die Erde erwärmt sich immer stärker.“ Nicht nur die SchülerInnen, sondern auch Dir, Markus Wieser und die Klassenlehrerin Elisabeth Oswald waren vom Projekt begeistert.



Wandertag der 3. und 4. Klasse. Am Dienstag, dem 24. September machten sich die SchülerInnen der 3. und 4. Klasse auf den Weg nach Eggendorf. Bei herrlichem Wetter und bester Laune wanderten die Kinder mit ihren Klassenlehrerinnen und einer Mutter als Begleitperson zum dortigen Spielplatz. Mit großer Begeisterung wurden die einzelnen Spielgeräte erprobt. Zur Freude der Kinder überraschte Frau Heschl-Winkler die SchülerInnen mit selbst gebackener Mehlspeise.



Dzember 2013
Nr. 27

DIE SCHACHBLUME



Informationsblatt der Gemeinde Großsteinbach

Herzlich willkommen in der Schule!



Endlich war es soweit! Seit dem Schnuppertag haben wir uns auf die Schule gefreut! Nun sind wir bereits seit über zwei Monaten dabei und haben auch schon viel gelernt.

Radfahrprüfung in der Volksschule



Endlich: Wir haben den Radführerschein gemacht! Nach der bestandenen Radfahrprüfung wartet nun jeder Viertklässler auf seinen zehnten Geburtstag, um dieses Dokument in die Hand zu bekommen. Wir haben unser Bestes gegeben und bewiesen, dass wir verkehrstüchtig sind, sowohl theoretisch, als auch praktisch. Natürlich fahren wir immer mit Helm!

Die 4. Klasse der Volksschule Großsteinbach hat durch die Unterstützung der Steiermärkischen Landesregierung an zwei Klimaschutzprojekttagen teilgenommen. Mag. Sandra Marth erarbeitete mit den SchülerInnen auf spielerische Weise den Treibhauseffekt und den Einfluss des Menschen auf das Klima. Die Folgen des Klimawandels wurden weltweit und regional veranschaulicht und Handlungsstrategien zur Senkung des Treibhausausstoßes aufgezeigt. (Wohnen, Mobilität, Konsum, Ernährung.)

Beim Schulhaus-Check wurde mit Messgeräten aufgedeckt, wo noch Energie gespart werden kann. Die Schüler- und Lehrerinnen der VS Großsteinbach wollen in Zukunft Vorbilder in Sachen Klimaschutz sein.

VolksschülerInnen als Klimaschützer



Hauptschule Thörl

Mit Weitblick

Bei der diesjährigen österreichischen Jugendstaatsmeisterschaft für Fotografie gelang es der HS Thörl bereits zum fünften Mal, sich zur besten Schule Österreichs in der Altersklasse I zu küren.

Die von HOL Günther Breidler betreuten Schützlinge des Fotografenteams konnten sogar eine frischgebackene Jugendstaatsmeisterin in ihren Reihen ausmachen – Laura Käferböck aus der

3.b Klasse konnte mit ihrer Arbeit die Jury überzeugen und alle Mitbewerberinnen und Mitbewerber ihrer Kategorie auf die Plätze verweisen. Zu den weiteren Preisträgern gesellten sich noch Tanja Schadl, Natalie Pucher, Tanja Wagner, Karoline Strauß, Nicola Strobl, Michael Kindelsberger, Samuel Uwe Leodolter, Birgit Tesch, Kim Edlinger und Andrea Dettenweitz.

Die Gemeindevertretung gratuliert dem erfolgreichen Team!



Das Bild mit dem Laura Käferböck die Jugendstaatsmeisterschaften gewann

Erster Blick in die Arbeitswelt

„Berufsorientierungslauf“ nannte sich die Veranstaltung, die die Hauptschule Thörl den 43 Kindern der dritten Klassen und ihren Eltern bot. 16 Betriebe aus dem Großraum Thörl – Aflenz – Turnau und dem anschließenden Mürztal stellten dabei die unterschiedlichsten Lehrberufe vor – 16 Stationen waren dabei in je sechs Minuten zu „durchlaufen“.

Die beiden Lehrerinnen für Berufsorientierung Birgit Fladl und Elfriede

Töschler berichten aus ihrer langjährigen Erfahrung mit den Jugendlichen, dass „viele Schüler erst in diesem Alter ihre wirklichen Stärken, Interessen und Fertigkeiten erkennen. Diese könnten sie nun intensivieren, es bliebe ihnen noch genügend Zeit für eine endgültige Berufswahl“.

Schuldirektorin Inge Breidler betonte, dass man die Kinder „keineswegs von weiterführenden Schulen abhalten wolle, jedoch gäbe es innerhalb der Region Möglichkeiten, von denen man womöglich nichts wüsste“.

Mitinitiator Martin Nagele als Berufsfindungsbegleiter des Raumes Mürzzuschlag sprach ebenfalls von der enormen Wichtigkeit für die Kinder, die einzelnen Berufsfelder, die der Arbeitsmarkt bietet, früh genug kennenzulernen.

Die motivierten Schüler waren ungeheuer konzentriert und aufmerksam bei der Sache –



Schüler beim Lösen der praktischen Aufgaben

Süße Belohnung

Ins wunderschöne Vulkanland der Südsteiermark führte eine ganztägige Exkursion die beiden 3. Klassen der HS Thörl am 11. April.

Auf dem Programm standen Besuche der Firma „Vulcano Manufaktur“ und der über die Grenzen bekannten Schokoladenfabrik der Familie Zotter. Beide Unternehmen legen besonderen Wert auf ökologische Nachhaltigkeit („Fair Trade“) und sind somit echte vorbildhafte Paradebeispiele für eine moderne zeitgemäße Unternehmensführung. Beide Firmen gewährten den begeisterten Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Herstellung ihrer Produkte und in ihre Produktpalette. Zum Abschluss durften sich die Kinder selbst in Form von Kostproben von der „Nachhaltigkeit“ der Süßigkeiten überzeugen.

„Klima schützen – Chancen nützen“

Unter diesem Motto fand vom 4. – 5. April an der HS Thörl ein 8-stündiger Workshop zum Thema Klimaschutz statt. Den begeisterten Schülerinnen und Schülern der 2.a Klasse wurde auf Anregung ihres Klassenvorstandes Günter Breidler unter der Leitung von Denise Gaal vom Umweltbildungszentrum ein abwechslungsreiches Programm mit zahlreichen nützlichen Grundlageninformationen geboten.

Die Kinder hatten dabei Gelegenheit, selbst Messungen im Schulgebäude durchzuführen und Luftgüte, Lichtintensität und Stromverbrauch an ihrem täglichen „Arbeitsplatz“ festzustellen. Zum Abschluss dieses gelungenen Projekts hatten die Schüler die Möglichkeit, Plakate zu gestalten und ihr Wissen bei einem Quiz unter Beweis zu stellen.

zuletzt entschieden Punkte für praktische Aufgaben und ein abschließendes Quiz über das Siegerteam. Ein reichhaltiges Buffet rundete die gelungene Veranstaltung ab, die von allen Beteiligten mit Begeisterung aufgenommen wurde.

ÄRZTE

Steiermark

80 Kilometer. Jakob Nimpf ist Amateur-Weltmeister. Jetzt will er Ärzte-Weltmeister werden.

15 Jahre. Obmann Jörg Pruckner feierte das Jubiläum eines einzigartigen Vorsorgeprojekts.

272 Seiten. Herbert Lipsky hat seinen dritten Krimi veröffentlicht. Der Detektiv ist eigentlich Chirurg.



**25 Stunden
ununterbrochen zu
arbeiten ist genug.
Und nur eines der
Probleme.**

SCHLAFLOS IM SPITAL

Lärm in Schulen

Im Rahmen des von der Ärztekammer Steiermark initiierten Projektes „gesundes hören“ wurden nun zwei Diplomarbeiten veröffentlicht.

DENISE GAAL

Brandneu wurden zwei hervorragende Diplomarbeiten veröffentlicht, die sich mit dem Thema „Lärm“ im schulischen Kontext auseinandergesetzt haben. Diese Diplomarbeiten entstanden im Zuge einer kooperativen Studie des Umwelt-Bildungs-Zentrums Steiermark mit dem Psychologiejnstitut der Karl-Franzens Universität Graz, finanziert vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung A 15 (Energie, Wohnbau, Technik) und dem Grazer Umweltamt.

Aus der Literatur ist bekannt, dass Lärmempfindlichkeit nach dem Schallpegel der zweitgrößte Prädiktor für die Lärmbelastungsreaktion (Gereiztheit, Abgeschlagenheit, Konzentrations-, Schlaf- sowie Kommunikationsstörungen, durch Stressfaktoren bedingte Herz-Kreislaufkrankungen ...) ist.

Bis dato gibt es aber keine diesbezüglichen Studien mit VolksschullehrerInnen in Österreich. Daher wurde zwei jungen ForscherInnen, Mag. Petra Seidlechner und Mag. Marc Andre Günther, die Möglichkeit gegeben, in steirischen Volksschulen die „Lärmbelastung“ der dortigen Lehrenden zu erheben. Neu dabei war der Versuch, sowohl akustische Bedingungen für den Unterricht, das aktuelle physiologische Hörvermögen der Lehrenden und auch deren subjektives

Lärmenmpfinden zu erheben und die Ergebnisse zu kombinieren.

Der gemessene Schalldruckpegel (LAeq) während des Unterrichts betrug im Mittel 68 dB(A), also deutlich höher als der empfohlene und vorgeschriebene Grenzwert für „überwiegend geistige Tätigkeiten“ von 50 dB(A). Die Nachhallzeiten liegen bei mehr als einem Drittel der Volksschulklassen über dem Toleranzbereich der optimalen Nachhallzeiten, woraus gefolgert werden kann, dass weder optimale Voraussetzungen für Lern- und Entwicklungsprozesse der SchülerInnen, noch für die Arbeitstätigkeit der VolksschullehrerInnen vorliegen. Im Zuge dieser Arbeit wurde ein - auch für weitere Studien einsetzbarer - Fragebogen entwickelt, der die Belastungssituation von LehrerInnen unter besonderer Berücksichtigung des Faktors Lärm erfasst.

Die Testergebnisse der VolksschullehrerInnen zeigen insgesamt eine erhöhte subjektive Lärmbelastung sowie ein erhöhtes Ruhebedürfnis und weisen auf Konzentrationsprobleme hin. Die höhere subjektive Lärmbelastung kann dadurch erklärt werden, dass sie mit ständigen Versuchen konfrontiert sind, ein ruhiges Arbeitsklima herzustellen. Lärm wird somit lästig, und das zeigt sich auch im erhöhten Bedürfnis nach



„Durch die Lärmsituation im Unterricht kommt es zu einem erhöhten Stresslevel.“

Ruhe. Durch die Lärmsituation im Unterricht kommt es zu einem erhöhten Stresslevel, welcher sich auf subjektiver Wahrnehmungsebene in der Beeinflussung psychologischer Regulationsmechanismen zeigt. Die Ergebnisse legen nahe, dass Präventions- und Interventionsprojekte als akute Maßnahmen in Volksschulen implementiert werden sollten, denn über je mehr Coping-Strategien die Lehrpersonen verfügen, umso geringer fiel deren Beurteilung der subjektiven Lärmbelastung aus. Inwieweit auch eine Beeinflussung des physiologischen Erregungszustandes vorliegt, sollte zum Schutz der Gesundheit der VolksschullehrerInnen zukünftig untersucht werden.

Ein im Rahmen der Diplomarbeiten angefordertes Gutachten von PD Mag. Dr. Annemarie Seither-Preisler kommt auch zu diesen Schlüssen und empfiehlt vor allem weitere Studien, in denen bei Lehrkräften ein 24-Stunden-EKG gemessen werden sollte, da eine erhöhte Lärmbelastung

nicht nur mit psychischen, sondern auch mit vegetativen Stresssymptomen einhergehen. Auf diese Weise sollte es auch möglich sein, durch den schulischen Berufsalltag bedingte Belastungen von anderen Belastungen während des Tagesablaufes abzugrenzen.

Weiters empfiehlt die Spezialistin, mögliche Zusammenhänge zwischen Unterrichtsfach, Unterrichtsstil (Frontalunterricht, Gruppen-, Partner-, Einzelarbeit u.ä.) und gemessenem Schallpegel sowie mögliche Unterschiede in der akustischen Kenngrößen zu untersuchen. Die bisher in diesen Studien erhaltenen Ergebnisse drängen also nach weiterer Forschung.

Fühlen Sie sich angesprochen und haben Sie Interesse, die Forschung in diese Richtung zu unterstützen oder sich aktiv als Forschungspartner daran zu beteiligen, wenden Sie sich per E-Mail an die Projektleitung Mag. Denise Gaal (Umwelt Bildungs Zentrum Steiermark) denise.gaal@ubz-stmk.at

An einen Haushalt, Erscheinungsort Graz

BIG

BürgerInnen-Information Graz

www.graz.at

Nr. 8 | Dezember 2013

HOHE AUSZEICHNUNG FÜR FUSSGÄNGER/INNEN-INITIATIVEN

Projekte, die Hand und Fuß haben

Gute Nachrichten erhielt: die Stadt Graz aus dem Lebensministerium. Denn es konnten gleich zwei Stockerlplätze beim Walk-Space-Award, der herausragende Projekte für FußgängerInnen prämiiert, eintrogen werden. Zum einen freuten sich Bgm. Mag. Siegfried Nagl, die Stadträt:Innen Lisa Rücker und Mag. (FI)



Foto: Stadt Graz/Falter

Preisregen, W. Prutsch, C. Pilz, Bgm. S. Nagl, StR. L. Rücker, Ch. Nußmüller und B. Werle (v. l.) freuen sich über den Walk-Space-Award.

Mario Eustacchio, Stadthaudirektor DI Bertram Werle, Umweltamtsleiter DI Dr. Werner Prutsch, Cosima Pilz vom UBZ, Mag. Christian Nußmüller, DI Heike Falk und DI Thomas Pi-

scher über Gold für „Luftibus“, bei dem Kinder umweltfreundlichere Schulwege nutzen, sowie über Bronze für den „Shared Space“ am Sonnenfelsplatz.
www.umwelt.graz.at

Bil-dung 1. a) Ausb-ildung Schulung; (geh.): Unter-richt



Homo (/)

Projekte & Aufgaben (/projekte-5.html)

Über uns (/ueber-uns.html)

Netzwerke (/partnerinnen.html)

Aktuelles (/veranstaltungen-6.html)

Newsletter (/newsletter.html)

Archiv (/archiv.html)

Redaktion (/redaktion.html)

Tag der Weiterbildung

Über 60 Personen kamen im Bildungshaus St. Martin zusammen, um über die Erwachsenenbildung im Spannungsfeld zwischen Zielvorgaben und Innovationsanspruch zu diskutieren. Im festlichen Rahmen der Veranstaltung überreichte Landesrat Schickhofer auch die Preise für lebensbegleitendes Lernen 2013 und die Wartinger-Medaille.

Lebensbegleitendes Lernen bedeutet im Kontext des gesellschaftlichen Wandels und der dynamischen Entwicklungen große Herausforderungen für die Erwachsenenbildung. Bildungseinrichtungen folgen den drängenden Ansprüchen, wirtschaftlich verwertbare, maßgeschneidert nutzbringende und möglichst kostengünstige Angebote zu realisieren.

Dabei wird die Bedeutung von Angeboten für die persönliche Orientierung und Lebensgestaltung oft unterschätzt. Bestimmte Themen, etwa in der politischen Bildung, die sich der schnellen Verwertbarkeit entziehen, werden immer weniger. Für Weiterentwicklungen, Kreativität und Experiment bleibt wenig Raum. Wie viel an Innovation und Kreativität ist aber tatsächlich nötig, damit im dynamischen gesellschaftlichen Wandel Erwachsenenbildung noch unterstützend und gestaltend wirken kann? Diese Frage wurde im Rahmen des Tages der Weiterbildung diskutiert.

Durch die Veranstaltung führte Dr. Hannes Galter, Geschäftsführer der Urania Steiermark und Stv. Vorstandsvorsitzender des Bildungsnetzwerkes Steiermark. Nach einem Kurzreferat und Einstieg in die Thematik freute sich Dr. Galter Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ada Pellert vorstellen und aufs Podium bitten zu dürfen:

Bildungseinrichtungen - Lernende Organisationen im Spannungsfeld zwischen Zielvorgaben und Innovationsansprüchen

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ada Pellert ist Präsidentin der Deutschen Universität für Weiterbildung und Professorin für Weiterbildungsforschung und Bildungsmanagement. Sie hat ihr Amt als Gründungspräsidentin der DUW 2009 angetreten. Sie ist zugleich Dekanin des Departments für „Wirtschaft und Management“.



Nach einer grundsätzlichen Klärung der Begrifflichkeiten und Beschreibung des Ist-Standes der Rahmenbedingungen, innerhalb derer Erwachsenenbildung zum aktuellen Zeitpunkt arbeitet, beschrieb Pellert die Herausforderungen, denen sich Politik, Organisationen und Individuen im sich wandelnden gesellschaftlichen Kontext zu stellen haben. Lebensbegleitendes Lernen steht nicht für sich allein, es ist kooperativ in in alle Entwicklungsprozesse integriert bzw. zu integrieren.

Als Ansatzpunkte zu einer Reduktion der Spannung zwischen den Zielvorgaben und Innovationsansprüchen in der Erwachsenenbildung empfiehlt Pellert ein Arbeiten mit und im aktuell gegebenen politischen Feld, in dem die Innovationsaufgaben der Erwachsenenbildung offensiv vertreten werden sollen. Die neuen Steuerungsformen und Monitoringsysteme können hierbei aktiv – sowohl von der Erwachsenenbildung, als auch der Politik – für eine evidenzbasierte Weiterentwicklung genutzt werden.

Die Präsentationsunterlagen zu Dr. in Pellerts Vortrag finden Sie hier >> (/13/pellert.pdf)

Braucht Erwachsenenbildung noch Innovation und Kreativität?

Niveau. Im Gegenzug dazu finden in der Bibliothek jährlich eine Weihnachts- und Osterausstellung der Lebershilfe sowie Ausstellungen der Plattform KünstlerInnen mit Behinderung statt. Insgesamt erfolgt so auch eine (über-) regionale Sensibilisierung für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und deren Talenten.

Da eine der beiden hauptamtlichen Bibliothekarinnen auch geprüfte E.U.L.E. Trainerin ist, war es naheliegend, Gedächtnistraining für ältere KundInnen anzubieten und so in der Gesundheitsvorsorge aktiv mitzuwirken. Dies erfolgt auch über das Projekt „Bücherwurm“, in dessen Rahmen entsprechende Medienpakete für BewohnerInnen von Pflegeheimen, für langfristig pflegebedürftige Menschen in Krankenhäusern und in Einrichtungen für betreutes Wohnen sowie auch für Kleinkinder und Schulkinder zur Verfügung gestellt werden.

Nähere Informationen zur Stadtbücherei Mürzzuschlag finden Sie unter:
www.muerzzuschlag.bvoe.at (<http://www.muerzzuschlag.bvoe.at/>)

Der Anerkennungspreis für Lebensbegleitendes Lernen des Landes Steiermark geht an das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark.



Der Verein Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark wurde 2001 gegründet und ist eine überparteiliche, gemeinnützige, kulturelle und auf das Gemeinwohl ausgerichtete, zertifizierte Umweltbildungseinrichtung. Das Zentrum führt im Auftrag öffentlicher Stellen Umweltbildungsprojekte durch und beschäftigt derzeit 15 Personen.

Die Bewusstseinsbildung ist das Hauptziel und die Kernaufgabe der Arbeit. So wurde die

Multitrennung vom UBZ aus über die Schulen und die SchülerInnen als MultiplikatorInnen auf die alltäglichen Haushalte und auch Gemeinden erfolgreich initiiert. Künftig werden neben Umweltthemen auch Themen zu Energie und Gesundheit verstärkt. Weiters wird die Zertifizierung von Schulen im Rahmen der Projekte ÖKOLOG und Österreichisches Umweltzeichen auf dem Weg zu Umweltschulen unterstützt.

So werden künftig noch weitere Kooperationen im Bildungs- und Umweltinformationsbereich ausgebaut sowie auf den Lehrlingsbereich ausgeweitet. Das UBZ ist besonders in Form von Veranstaltungen, Unterschriftenlisten, Petitionen, Diskussionen, Aktionen usw. bemüht, mehr als reine Wissensvermittlung zu betreiben.

Dies geschieht im Rahmen von Projekttagen in Schulen und Seminaren für Lehrende aber auch mit Workshops zur Jugendbeteiligung wie beim Thema Mobilität. Eine Besonderheit ist das Projekt „Umwelt-Peers“, bei dem SchülerInnen durch das UBZ zu UmweltpexpertInnen an ihren Schulen ausgebildet werden und danach interessierte Klassen selbständig einschulen.

Das langfristig gesetzte Ziel der Hebung des Umweltbewusstseins der Bevölkerung durch kontinuierliche Informationen und Wissensvermittlung wurde ebenso wie die konsequente Tätigkeit in diesem speziellen Bildungsbereich sehr positiv bewertet. Zudem wird damit der zentralen Leitlinie der Lebenslangen Lernen Strategie entsprochen ebenso wie dem Ziel des Verbindens von Lernen und Handeln.

Nähere Informationen zum Umweltbildungszentrum finden Sie unter: www.ubz-stmk.at
(<http://www.ubz-stmk.at/>)

Verleihung der Wartinger-Medaille

Joseph Wartinger (1773-1861), Archivar Erzherzog Johanns, stiftete 1815 eine Medaille, die alljährlich die besten Kenner unter den SchülerInnen der steirischen Geschichte bekommen sollten. Nach 1945 übernahm der Historische Verein die Wiedereinführung dieser Auszeichnung und seit 1974 wird Landeskunde nicht nur für SchülerInnen, sondern auch für Erwachsene und als LehrerInnenfortbildung angeboten.





Preis des Landes Steiermark für lebensbegleitendes Lernen

Verleihung des

"Preises des Landes Steiermark für lebensbegleitendes Lernen 2013"

und der

"Wartinger Medaille 2013"

▣ "Preis des Landes Steiermark für lebensbegleitendes Lernen 2013"

Die Steiermärkische Landesregierung hat auch 2013 einen Förderungspreis (Euro 4.000,--) und einen Anerkennungspreis (Euro 1.000,--) für besondere Leistungen und Innovationen auf dem Gebiet "lebensbegleitendes Lernen" ausgeschrieben. 2013 stand das Thema: **"BildungsBenachteiligung"** im Mittelpunkt.

Eine hochkarätige Fachjury bestehend aus Mag.a Grete Dörner (Bildungsnetzwerk Steiermark), Univ.-Prof. Dr. Rudolf Egger (Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Graz), Dr. Gerhard Bisovsky (Verband der Österreichischen Volkshochschulen), HRin Mag.a Alexandra Nagl (A6 Fachabteilung Gesellschaft und Diversität, Land Steiermark) und Bildungslandesrat Mag. Michael Schickhofer haben die eingegangenen Bewerbungen begutachtet.

Die Preise dienen im Sinne des „lebensbegleitenden Lernens (LLL)“ der Förderung neuer Formen und attraktiver Umsetzungen im Bereich der allgemeinen, berufsorientierten, sozialen und politischen Erwachsenenbildung, sowie im Bereich des öffentlichen Bibliothekswesens.

▣ "Wartinger Medaille 2013"

Steirische Landeskunde wird nicht nur an Schulen, sondern auch im Rahmen der Erwachsenenbildung gelehrt. Am Ende der Kurse, die vom Historischen Verein Steiermark initiiert werden, besteht für die AbsolventInnen die Möglichkeit eine Prüfung abzulegen, deren positiver Erfolg mit der vom Land Steiermark gestifteten „Wartinger Medaille“ gewürdigt wird.

Die Kurse haben im vergangenen Jahr (wie schon viele Jahre zuvor) Univ.-Prof. Dr. Günther Jontes in Leoben, OStR Dr. Josef Hasitschka mit MMag. Martin Parth im Ennstal und Professor Dr. Ernst Lessnig in der Weststeiermark abgehalten. 13 KursbesucherInnen wurden erfolgreich über die Steirische Landeskunde geprüft und haben sich somit für die Verleihung der Wartinger Medaille 2013 qualifiziert.

Die Verleihung des Preis des Landes Steiermark für lebensbegleitendes Lernen 2013 und der Wartinger Medaillen 2013 fand am 3. Dezember 2013 im Rahmen des „Tages der Weiterbildung“ im Bildungshaus Schloss St. Martin durch Bildungslandesrat Mag. Michael Schickhofer statt.

Gewinner des Förderpreises - die Stadtbibliothek Mürrzuschlag



Anerkennungspreis an den Geschäftsführer des
UBZ, Dr. Uwe Kozian © Land Steiermark

6 | 7



Gewinner der "Wartinger Metaille 2013"



Kurs Voitsberg © Land Steiermark

1 | 6



<http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/11947861/99894216/>

© 2013 Land Steiermark - Amt der Steiermärkischen Landesregierung



Juryentscheidung zum:

**Preis des Landes Steiermark für lebensbegleitendes Lernen 2013 -
„BildungsBenachteiligung“**

Die Entscheidung der Zuerkennung des durch die Steiermärkische Landesregierung verliehenen Preises für lebensbegleitendes Lernen bestehend aus einem Förderungspreis (Euro 4.000,--) und einem Anerkennungspreis (Euro 1.000,--) für besondere Leistungen und Innovationen ist gefallen.

Eine hochkarätige Fachjury bestehend aus Mag.^a Grete Dornier (Bildungsnetzwerk Steiermark), Uni.-Prof. Dr. Rudolf Egger (Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Graz), Dr. Gerhard Bisovsky (Verband der Österreichischen Volkshochschulen), FRⁱⁿ Mag.^a Alexandra Nagl (A6 Fachabteilung Gesellschaft und Diversität, Land Steiermark) und Bildungslandesrat Mag. Michael Schickhofer hat die Bewertung der Einreichungen vorgenommen.

Der Förderpreis mit dem Preisgeld von Euro 4.000,-- wurde der Stadtbücherei Mürzzuschlag (www.muerzzuschlag.bvoc.at) zuerkannt.

Der Anerkennungspreis mit dem Preisgeld von Euro 1.000,-- ergeht an das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark (www.ubz-stmk.at).

Dieser Entscheidung schließt sich auch Bildungslandesrat Mag. Michael Schickhofer an, der beide Preisträger nicht nur innerhalb ihrer Spezialgebiete, sondern auch darüber hinaus als sehr innovativ bewertet. Beide Preisträger arbeiten im Sinne der Strategie der Erwachsenenbildung in der Steiermark. Sie fördern und ermöglichen die Teilnahme an Weiterbildung mit neuen Ideen und Innovationen für Themen, Bereiche und Zielgruppen mit speziellen Bedürfnissen und Erfordernissen. Damit wird den ethischen Leitlinien wie das Recht auf Bildung in allen Lebenslagen und Lebensphasen ebenso entsprochen wie den strategischen Leitlinien inform von Durchlässigkeit und Chancengleichheit. Zudem stehen sie für Qualität, Kontinuität und Professionalität, sind breit vernetzt und strahlen überregional aus.

Förderpreis des Landes Steiermark:

Der Förderpreis ergeht an die Stadtbücherei Mürzzuschlag für ihre sozial-integrative Bibliotheksarbeit.

Die Stadtbücherei wurde 1920 gegründet und wird seit der Zusammenlegung der Bezirke Bruck und Mürzzuschlag gemeinsam mit der Bücherei Kapfenberg verwaltet. Da die Region u.a. unter der demografischen Entwicklung leidet, war es für die Stadtbücherei notwendig, sich weiterzuentwickeln. So stellte man fest, dass trotz des breitflächig angenommenen Ansatzes zum lebenslangen Lernen es doch noch Bereiche gibt, wo es gilt, Barrieren abzubauen bzw. den Zugang zu erleichtern. Bauliche Barrieren waren relativ rasch beseitigt, aber die Zugangserleichterung von Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen und

Bildungsstandards brauchen eine stetige Betreuung. Im Sinne von „Gemeinsam sind wir stark“ vernetzte sich die Stadtbücherei Mürzzuschlag mit verschiedenen Institutionen wie der Lebenshilfe, den SeniorInnen, dem Sozialhilfeverband, der Kages Steiermark, der Volkshilfe, dem Eltern-Kind-Zentrum und dem Bezirksschulrat.

So ist der Grundgedanke der Kooperation mit der Lebenshilfe, Menschen mit geistiger Behinderung den Umgang mit Büchern, Hörbüchern und Spielen näher zu bringen. Lesanimation, Leseförderung und Leseerziehung erfolgen dazu auf sehr niederschwelligem Niveau. Im Gegenzug dazu finden in der Bibliothek jährlich eine Weihnachts- und Osterausstellung der Lebenshilfe sowie Ausstellungen der Plattform KünstlerInnen mit Behinderung statt. Insgesamt erfolgt so auch eine (über-)regionale Sensibilisierung für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und deren Talenten.

Da eine der beiden hauptamtlichen Bibliothekarinnen auch geprüfte P.U.J.R. Trainerin ist, war es naheliegend, Gedächtnistraining für ältere KundInnen anzubieten und so in der Gesundheitsvorsorge aktiv mitzuwirken. Dies erfolgt auch über das Projekt „Bücherwurm“, in dessen Rahmen entsprechende Medienpakete für BewohnerInnen von Pflegeheimen, für Langzeit pflegebedürftige Menschen in Krankenhäusern und in Einrichtungen für betreutes Wohnen sowie auch für Kleinkinder und Schulkinder zur Verfügung gestellt werden.

Im Zeitraum von Jänner bis Anfang Juni 2013 brachte es die Stadtbibliothek Mürzzuschlag auf beachtliche 39 Veranstaltungen mit 832 TeilnehmerInnen.

So war sich die Jury relativ rasch einig in der Zuerkennung des Förderpreises an die Stadtbücherei Mürzzuschlag. Die sozial-integrativen Aktivitäten sind preiswürdig und stellen einen gelungenen Beitrag zur Verbesserung der Chancen vulnerabler Zielgruppen dar. Gelungen sind das breite Bildungsverständnis und Angebot, das weit über das einer Bibliotheksstelle hinausgeht mit den speziellen, innovativen Ansätzen samt einer bedarfsorientierten Organisation, die besonders zur Förderung der Teilnahme an Weiterbildung und Lebensphasenorientierung beitragen.

Anerkennungspreis des Landes Steiermark:

Der Anerkennungspreis ergeht an das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark (UBZ) für die beharrliche Verfolgung des Zieles das Umweltbewusstsein der Bevölkerung zu heben.

Der Verein Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark wurde 2001 gegründet und ist eine überparteiliche, gemeinnützige, kulturelle und auf das Gemeinwohl ausgerichtete, zertifizierte Umweltbildungseinrichtung. Das Zentrum führt im Auftrag öffentlicher Stellen Umweltbildungsprojekte durch und beschäftigt derzeit 15 Personen. Die Bewusstseinsbildung ist das Hauptziel und die Kernaufgabe der Arbeit. So wurde die Mülltrennung vom UBZ aus über die Schulen und die SchülerInnen als MultiplikatorInnen auf die elterlichen Haushalte und auch Gemeinden erfolgreich initiiert. Künftig werden neben Umweltthemen auch Themen zu Energie und Gesundheit verstärkt. Weiters wird die Zertifizierung von Schulen im Rahmen der Projekte ÖKOLOG und Österreichisches Umweltzeichen auf dem Weg zu Umweltschulen unterstützt. Es werden künftig noch weitere Kooperationen im Bildungs- und Umweltinformationsbereich ausgebaut sowie auf den Lehrlingsbereich ausgeweitet. Das UBZ ist besonders in Form von Veranstaltungen, Unterschriftenlisten, Petitionen, Diskussionen, Aktionen usw. bemüht, mehr als reine Wissensvermittlung zu betreiben. Dies geschieht im Rahmen von Projekttagen in Schulen und Seminaren für Lehrende aber auch mit Workshops zur Jugendbeteiligung wie beim Thema Mobilität. Eine Besonderheit ist das Projekt „Umwelt-Peers“, bei dem SchülerInnen durch das UBZ zu UmweltexpertInnen an ihren Schulen ausgebildet werden und danach interessierte Klassen selbständig einschulen.

2012 wurde die Steirische Umweltbildungsenquête abgehalten mit der Verabschiedung der Petition „Umweltbildungsstrategie 2015-2025“.

Aufgrund dieser umfassenden und flächendeckenden Bemühungen im Rahmen des Lebensbegleitenden Lernens zu wirken, vergab die Jury den Anerkennungspreis des Landes Steiermark an das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark.

Das langfristig gesetzte Ziel der Hebung des Umweltbewusstseins der Bevölkerung durch kontinuierliche Informationen und Wissensvermittlung wurde ebenso wie die konsequente Tätigkeit in diesem speziellen Bildungsbereich sehr positiv bewertet. Zudem wird damit der zentralen Leitlinie der Lebenslangen Lernen Strategie entsprochen ebenso wie dem Ziel des Verbindens von Lernen und Handeln.

Informationen:

A 6 Fachabteilung Gesellschaft und Diversität;

Referat Gesellschaft und Generationen; Fachteam Lebenslanges Lernen

Dr.ⁱⁿ Silvia Renhart, Tel.: (0316) 877-2646

gesdiv@stmk.gv.at, Karmeliterplatz 2, 8010 Graz.

UNESCO-Auszeichnung für "Footprint-Schulen Steiermark"

UN-Dekade "Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2005- 2014"

Urkunde am 3. Dezember 2013 feierlich übergeben!

Das Projekt „**Footprint-Schulen Steiermark**“ ist von der UNESCO-Kommission offiziell als UN-Dekadenprojekt ausgezeichnet. Die Auszeichnung erhalten Projekte, die Bildung für nachhaltige Entwicklung vorbildlich umsetzen. Die Urkunde wurde am 3. Dezember 2013 im Rahmen einer Feier in der Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Das Projekt wurde in diesem Jahr aus 230 eingereichten Projekten für den „Österreichischen Klimaschutzpreis“ nominiert und war eines der 4 Top-Projekte der Kategorie „Klimaschutz im Alltag“.

Ziel des Projekts „Footprint-Schulen Steiermark“ ist es, ausgehend von der Methode des Ökologischen Fußabdrucks Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen, zu motivieren und über die Schulen die Bevölkerung zu erreichen. Das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark führt das Projekt "☒ Footprint-Schulen Steiermark" im Auftrag des Amtes der Stmk. Landesregierung, ☒ A1 Referat Abfallwirtschaft & Nachhaltigkeit, seit Herbst 2008 durch.



Die Auszeichnung
© A14

Wird noch
aufgeführt
auf

Dez. 2013

AUSZEICHNUNGEN

UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005-2014

03.12.2013: Österreichische Dekadenprojekte



Nachhaltigkeit lässt sich nur dezentral realisieren, so setzen die österreichischen Dekaden- Projekte Bildung für nachhaltige Entwicklung vor Ort um. Die Auszeichnung wird durch die Österreichische UNESCO-Kommission in Kooperation mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft vergeben. Ziel ist es, die Beteiligung an der UN-Dekade in Österreich und die vielfältigen Zugänge in der Umsetzung nach und nach sichtbar zu machen.

Ein ausgezeichnetes UN-Dekadenprojekt leistet einen Beitrag zur Profilierung einer nachhaltigen Bildungsarbeit berücksichtigt alle drei Nachhaltigkeitsdimensionen – Ökonomie, Ökologie und Soziales – gemeinsam ist partizipativ und gendersensitiv fördert weltoffenes und ganzheitliches Lernen ist methodisch vielfältig und interdisziplinär angelegt hat einen konkreten Bezug zum Lebensalltag fördert andere und führt zu Verhaltensänderungen wird evaluiert und sieht kontinuierlichen Qualitätssicherung vor

www.lebensart.net

Dez. 2013

Hitzendorf: Kekse für Herzkinder



Patrick Wurnitsch von den Giants half der kleinen Zuckorbäckern beim Keksverkauf im Shopping Nord.

Foto: J. E. H. E. H.

Rund 700 Kinder kommen jährlich in Österreich mit einem Herzfehler zur Welt. Die angeborenen Beeinträchtigungen sind unterschiedlicher Art, wie Blausucht, eine Gefäßfehlbildung oder ein Loch in der Scheidewand zwischen den Herzkammern.

Marin Zangl-Wölfler kennt als betroffene Mutter die Sorgen hautnah. Mehrere Operationen später ist ihr 2007 geborener Sohn Benedikt ein fröhlicher kleiner Junge. Heute ist die Grazerin im Vorstand von Herzkinder Steiermark, einer Organisation, die sich um betroffene Eltern kümmert.

Mit einem großen Teddy unter dem Arm wird Zangl-Wölfler von einer

Schar Kinder aus der VS Andritz und NMS Hitzendorf im Shopping Nord umringt. Die Schüler haben in Hitzendorf, in der Gratkorn Hackher-Kaserne und im ABZ Andritz Weihnachtskekse gebacken, um die sie im Einkaufszentrum um Spenden bitten. Geld, das den steirischen Herzkindern zugutekommen wird.

Zum zehnten Mal führt das Bundesheer diese Adventaktion unter der Schirmherrschaft von „Licht ins Dunkel“ durch. Hinter dieser Aktion stehen Soldaten wie der Militärkommandant Heinz Zöllner, Oberst Gerhard Schweiger und Gratkorns Kasernenchef Oberst Maximilian Trarcs. In Karlheinz Buchegger schlägt ein großes Herz für Kinder. Der Vizeleut-



Oberst Maximilian Trarcs und SP-LTPs Ursula Lackner und Ingrid Hackher-Kaserni

Richtige Männer können auch Kekse backen: Chris Lackner, Thomas Kappel und Werner Kaiser.



Hanna-Marie, Ellen und Lukas von der NMS Hitzendorf backen Vanilloglazi für Licht ins Dunkel. Der ORF schaute den Kindern über die Schulter, zu sehen ist der Bolztrag am 24. Dezember.

nant leitet seit Jahren diese Aktion der Nächstenliebe. Unterstützt wird er dabei von Toni's Freiland-

er, Rösslmühle, Stainzermilch Shopping Nord und steirischer Spitzensportlern. **E.E. II**

VS Gratkorn und NMS Hitzendorf sind ökologisch und sozial

ÖKOLOG, Österreichs größtes Netzwerk für Schule und Umwelt, wächst ständig. Die Volksschule Gratkorn sowie die Neue Mittelschule Hitzendorf sind zwei von österreichweit über 430 Schulen, die ökologische und soziale Alltagskultur groß geschrieben haben.

Mit der Initiative soll sichergestellt werden, dass junge Menschen Kompetenzen erhalten, um den Anforderungen der Zukunft krea-

tiv und offen begegnen zu können. Dazu zählen Abfallwirtschaftskonzepte für Schulen, die Zusammenarbeit von Einzelprojekten zum eigenen Unterrichtsgegenstand „Ökologie“ sowie die praktische Umgestaltung von Projekten unter dem Titel „Schule trifft Gemeinde“.

II

Landesschulratspräsidentin Elisabeth Melxner überreichte kürzlich die ÖKOLOG-Jahresurkunden, unter anderen an die VS Gratkorn und NMS Hitzendorf.

Foto: Harry Schiffer



meine WOCHEN

4. DEZEMBER | Sportfrage: Wie kommt der Puck aufs Eis? (Auflösung: S. 18)

Graz

Ökologisch und sozial: ausgezeichnete Schulen

■ Bewusstsein für einen ökologischen und sozialen Alltag: Das zählt in Schulen, die Teil des Ökolog-Netzwerks des Umweltbildungszentrums Steiermark sind. In Graz sind das NMS Kepler, BG/BRG Kirchengasse, PH Hasnerplatz, VS Fischerau, HLW Schrödinger. Landesschulratspräsidentin Elisabeth Meixner überreichte den steirischen Schulen die Ökolog-Jahresurkunden. Im Fokus stand auch, wie man den Schulalltag bereichern kann, indem man sinnvolle Initiativen der Gemeinde einbindet.



Im Einsatz für die Umwelt: Auch Grazer Schulen engagieren sich für einen ökologischen Alltag.

RK



VORSORGE PREIS 2014

Vorsorgeprojekte mit Vorbildwirkung

SIE ENGAGIEREN SICH IM BEREICH GESUNDHEITSVORSORGE?

Dann machen Sie mit und reichen Sie Ihr Vorsorgeprojekt für den „Vorsorgepreis 2014“ jetzt ein – die Einreichfrist läuft nur mehr bis zum **30. November 2013** und kann unter www.vorsorgepreis.at vorgenommen werden!

Bitte beachten Sie, dass Sie Ihr Projekt erst mit dem Klick auf „Einreichung verbindlich abschicken“ am Ende des Einreichformulars einreichen. Anschließend erhalten Sie noch ein Bestätigungs E-Mail an Ihre Adresse zugeschickt.

Täglich treffen neue interessante Einreichungen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Gesundheitsförderung und Prävention ein. Ob engagierte Einzelpersonen oder Teams, gesundheitsbewusste Unternehmen, Kindergärten, Schulen, Vereine oder Gemeinden – die Bandbreite der TeilnehmerInnen aus ganz Österreich ist so groß wie die Vielfalt des Themas selbst.

Herausragende Initiativen wurden auch in den letzten Jahren im Rahmen des Österreichischen Vorsorgepreises ausgezeichnet und vor den Vorhang geholt – als Beispiel dafür, wie gesunder Lebensstil im Alltag ganz leicht integriert werden kann. Vielen Projekte wurden besonders gut angenommen und haben sich seither bestens etabliert.

Landeshauptmann Dr. **Erwin Pröll** und Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. **Wolfgang Sobotka** dazu: „Wir freuen uns, dass viele in den Vorjahren eingereichte Projekte erfolgreich fortgeführt und zum Teil sogar ausgeweitet wurden. Der Vorsorgepreis hilft dabei, jene Projekte vor den Vorhang zu holen, die zum Wohle der Menschen in unserem Land beitragen. Deshalb wollen wir mit dem „Vorsorgepreis 2014“ wieder die Aufmerksamkeit auf das wichtige Thema „Gesundheitsvorsorge“ lenken und den Ideenaustausch zwischen den Ländern und Regionen fördern.“

So wurde beim „Vorsorgepreis 2012“ das Projekt „Gesundes hören in steirischen Schulen“ prämiert. Die Jugend ist heute vermehrt einem dauerhaften und teils enormen Lärmpegel ausgesetzt: MP3-Player, Handys & Co und extrem laute Musik beim Diskobesuch können zu bleibenden Hörschäden führen. Studien zufolge erkranken immer mehr junge Menschen am Gehör. Um dem entgegenzuwirken, wurde vom Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark dieses Projekt ins Leben gerufen und an 42 steirischen Schulen umgesetzt. Die SchülerInnen erarbeiteten und überlegten sich selbstständig unterschiedliche Aspekte rund ums gesunde Hören. Basiswissen über Schall, Lärm, Hören und das Ohr wurde vermittelt und das Gelernte sofort in die Praxis umgesetzt: Die SchülerInnen führten selbstständig Lärmmessungen durch und besprachen anschließend die Ergebnisse sowie mögliche Konsequenzen daraus. Das Projekt wird seitdem erfolgreich fortgeführt. So wird vom Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark beispielsweise wieder eine Lehrerfortbildung sowie ein Praxisseminar „Gesundes Hören“ angeboten, um eine noch weitere Streuung des Themas zu gewährleisten. Zusätzlich



Kinder- und Jugendmobilität im Grazer Süden aufgezeigt am Beispiel Luftibus

Laufzeit: 2012-2013

Projektpartner:

Gemeinde Grambach (ProjektträgerIn)

Gemeinde Hausmannstätten, Gemeinde Pirka, Stadt Graz/Umweltamt (ProjektpartnerInnen)

Kontakt: DI Dr. Peter Gspaltl (Bgm. der Gemeinde Grambach)

Inhalte:

Das vom Konzept „Luftibus- der Frischluftexpress auf Füßen“, das bereits seit einigen Jahren erfolgreich an Grazer Volksschulen umgesetzt wird, soll nunmehr ins Umland transferiert werden und erstmals auch an Schulen in Gemeinden im URBAN PLUS-Gebiet durchgeführt werden.

Projektziele:

Das Projekt zielt darauf ab, bei SchülerInnen, Jugendlichen in der Freizeit, Eltern und LehrerInnen (diese auch in der Rolle als MultiplikatorInnen) einen kritischen Reflexionsprozess zum eigenen Mobilitätsverhalten und zum Themenbereich „Mobilität, Umwelt, Gesundheit“ anzuregen und so den motorisierten Verkehr in der Schulumgebung zu reduzieren.

Weitere Detailziele:

- Förderung der Alltagsbewegung wie zu Fuß gehen und Radfahren von Kindern und Jugendlichen
- Senkung des Autoanteils am Schulweg und in der Gemeinde
- „Vom Erkennen zum Handeln“: Entwicklung von Umsetzungsstrategien zur Veränderung des Mobilitätsverhaltens von Erwachsenen und Kindern
- Schließung von Informationsdefiziten zum Themenbereich „Verkehr & Mobilität“
- Reduktion der „Begleitdienste“ der Eltern durch Anbieten von Alternativen (zB. Luftibus)
- Förderung einer selbstständigen und unabhängigen Fortbewegung der Kinder
- Förderung der Verkehrskompetenz der Kinder durch häufigen Aufenthalt in der Verkehrsrealität
- Förderung der Eigenverantwortung und der Verantwortung für andere
- Stärkung des Selbstwertes junger Menschen durch Wertschätzung ihres grundsätzlich sehr vorbildlichen Mobilitätsverhaltens
- Erreichen von positiven Effekten gegen Jugendkriminalität (zB. Vandalismus) durch Anbieten von neuen Möglichkeiten der Mitgestaltung (z.B. Zusammenarbeit mit Verkehrsbetrieben und -verbund)
- eine Basis für zukünftiges Engagement in der Gemeinde für junge Menschen schaffen, Kennenlernen von gelebter Demokratie

Methodik:

1. Modul: Information und Bewusstseinsbildung für LehrerInnen und Eltern

Arbeitsschritte:

- Bildung einer interdisziplinären Steuerungsgruppe in jeder Gemeinde bzw. Stadt bestehend aus VertreterInnen von Schule, Verkehrsplanungsabteilungen, Polizei, Elternvereinen,

Verkehrsorganisationen, etc.

- Erhebung des Mobilitätsverhaltens an der Schule
- Problemanalyse aus Sicht der Erwachsenen (LehrerInnen, Eltern) durch einen moderierten Kick-off-workshop an jeder Pilotschule
- Bildung einer Kernarbeitsgruppe bestehend aus besonders interessierten LehrerInnen oder Eltern der jeweiligen Schule und Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs.
- Präsentation des Maßnahmenkatalogs bei LehrerkollegInnen

2. Modul: Umsetzung von Aktionen mit SchülerInnen: Maßnahmen können z.B sein: Ausbildung von Luftibus-Peers (SchülerInnen der 3. Klassen), die ab Schulanfang neue 1. Klassen begleiten, Mobilitätstagebücher, Schulumfeldanalysen aus Sicht der Kinder, Informationsveranstaltungen, Mobilitätsspiele und -projektwochen, die Entwicklung eines Schulwegplanes, Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit (z.B. Geschwindigkeitsmessungen mit der Polizei und die Installierung von Geschwindigkeitsmessanzeigen und Verkehrstafeln zur Bewusstseinsbildung an neuralgischen Stellen für Kinder und Jugendliche), Maßnahmen zur Attraktivierung der sanften Mobilität (Fuß- Rad, Fahrgemeinschaften, Lückenschluss eines Fuß/Radwegs/R33 Färbersbachradweg als direkter, sicherer Zugang zur VS und HS Hausmannstätten, Kampagnen für zu Fuß gehen und Rad fahren, Ausstellungen u.a.)

Zielgruppen:

Zielgruppen sind SchülerInnen der VS Hausmannstätten und VS Pirka und SchülerInnen der VS Murfeld und VS Engelsdorf (Graz, Bezirk Liebenau) sowie deren LehrerInnen und Eltern und Jugendliche der Gemeinde Grambach.

Mit diesem Projekt sollen etwa 800 junge Menschen sowie in der Folge deren Familien und etwa 90 LehrerInnen (auch als MultiplikatorInnen für das Projekt) direkt angesprochen werden.

Darüber hinaus sollen über Öffentlichkeitsarbeit die Bewohner in den Gemeinden erreicht werden.



Information zu „LUFTIBUS“ in den öffentlichen Verkehrsmitteln in Graz; November 2013

Schulprojekt - Luftibus

Das Projekt Luftibus wird vom Umweltamt Graz unterstützt und fachlich begleitet und vom Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark durchgeführt.



Eine Gruppe von jüngeren SchülerInnen, die von älteren SchülerInnen zu Fuß begleitet werden, bilden einen „Luftibus“.

Jeden Tag werden dieselben Routen gegangen und zu bestimmten Zeitpunkten können die SchülerInnen an festgelegten Orten (= Haltestellen) zusteigen.

Das Projekt wurde im vorigen Schuljahr an der Volksschule Berlinerring vorbereitet und tritt im heurigen Schuljahr in die Ausführungsphase. Als Vorbereitung des Luftibusses wurden SchülerInnen zu VerkehrsexpertInnen ausgebildet.

Ziele:

- Senkung des Autoanteiles am Schulweg.
- Langfristige Reduktion der Luftverschmutzung.
- Bewusstseinsbildung über die Zusammenhänge des eigenen Mobilitätsverhaltens und der Luftverschmutzung
- Stärkung von Verantwortung und Gemeinschaftssinn

Partner:

Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark (UBZ)

Brockmanngasse 53

8020 Graz

Info im Umweltamt:

Ing. Hannes Binder

Telefon: + 43 (0)316 / 872-4311

E-Mail: hannes.binder@stadt.graz.at

» Bericht 2010 VS Berliner Ring

Mehr zum Thema

▣ UBZ-Steiermark

▣ Bericht 2010 VS Berliner Ring

www.umwelt.graz.at

Oktober 2010

14.11.2013

Preisregen für FußgängerInnen-Initiativen

Für den "Luftibus" gab es Gold, für "Shared Space" Bronze

Gleich zwei Preise heimste die Stadt Graz bei der Verleihung der begehrten österreichweiten Walk-space Awards für hervorragende Initiativen zu Gunsten von FußgängerInnen ein: Für den „Luftibus“ zur Vermeidung von Autoverkehr in der Umgebung von Schulen gab es Gold, und der Shared Space am Sonnenfelsplatz wurde mit Bronze ausgezeichnet.



Gold für das Projekt "Luftibus" und große Freude bei Umweltamtsleiter DI Dr. Werner Prutsch, Projektleiterin Dipl.-Pad. Cosima Pilz vom Umwelt-Bildung-Zentrum Steiermark, Bgm. Mag. Siegfried Nagl, StR Lisa Rücker, Mag. Christian Nußmüller vom Referat EU-Projektkoordination in der Stadtbaudirektion und Stadtbaudirektor DI Mag. Bertram Werle (v.l.). Foto: Stadt Graz/Fischer

Es waren erfreuliche Nachrichten, die von einer kleinen Delegation der Stadtregion Graz unter Führung von Stadtbaudirektor DI Mag. Bertram Werle kürzlich von der Auszeichnung herausragender Projekte für FußgängerInnen durch die österreichische Initiative Walk-space aus dem Lebensministerium übermittelt wurden: Im Rennen um die begehrten Auszeichnungen für „gute Lösungen für FußgängerInnen in Städten und Gemeinden“, die im Beisein von Lebensminister Nikolaus Berlakovich in zwei Kategorien vergeben wurden, landete Graz gleich beide Male auf dem Stockerl. In der Kategorie „Nachhaltige Bewusstseinsbildung“ gab es für den gemeinsam mit südlichen Umlandgemeinden durchgeführten „Luftibus“ zur Reduktion des motorisierten Verkehrs im Umfeld von Schulen den ersten Platz, und die Neugestaltung des Sonnenfelsplatzes bei der Grazer Universität wurde in der Kategorie „Qualitätsvolle, nachhaltige Geh-Infrastruktur im Siedlungsbereich“ auf den dritten Rang gereiht.

Hunderte Beteiligte am „Luftibus“

Entsprechend groß war die Freude bei allen Beteiligten, die sich mit den betreffenden Urkunden jetzt der Öffentlichkeit präsentierten. Für den Sieg des Kinder- und Jugendprojekts „Luftibus“, das Graz gemeinsam mit den südlichen Nachbargemeinden Pirka, Grambach und Hausmannstätten mit Förderungen aus dem EU-Projekt URBAN PLUS und mit Unterstützung des Umwelt-Bildungs-Zentrums Steiermark (UBZ) durchgeführt hatte, verwiesen Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und Umweltreferentin Stadträtin Lisa Rücker auf die große Zahl an Beteiligten, die sich an der Initiative nicht nur beteiligt hatten, sondern auch künftig davon profitieren werden. Schließlich hatten sich rund 800 SchülerInnen, deren Eltern und rund 90 LehrerInnen im Projektgebiet dafür engagiert, die Zahl der Autos im Nahbereich von Schulen zu reduzieren. Dazu musste das eigene Mobilitätsverhalten ebenso durchleuchtet werden wie die Themen Umwelt, Mobilität und Gesundheit. Sichtbare Ergebnisse des Verwaltungsgrenzen überschreitenden Projekts waren unter anderem spezielle Elternhaltestellen oder Schulweg-Sicherheitschecks, die Schulkindern auch in der Zukunft zugutekommen werden. Dass die SchülerInnen so nebenbei auch noch mehr gesunde Bewegung machen und ihre sozialen Kontakte am Schulweg stärken, sind nur zwei von vielen positiven Nebeneffekten des nunmehr ausgezeichneten Projekts, für das sich auch Baudirektor DI Mag. Bertram Werle und Umweltamtsvorstand DI Dr.

Werner Prutsch mit ihren engagierten Teams ins Zeug gelegt hatten.

Sonnenfelsplatz als Ort der menschlichen Begegnung

Über Platz drei für den Sonnenfelsplatz nach den Prinzipien eines „Shared Space“ freute sich der Grazer Verkehrstadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio jetzt gemeinsam mit Stadtbaudirektor

DI Mag. Bertram Werle und den ProjektleiterInnen DI Thomas Fischer und DI Heike Falk. In der Begründung des Vereins Walk-space.at heißt es unter anderem wörtlich: „Der Platz wurde zu einem Ort der menschlichen Begegnung, der Kommunikation und des sozialen Miteinanders und wahrt dennoch seine Funktion als Verkehrsraum. Zu Fußgehende haben nun entscheidend mehr Raum zur Verfügung als bisher. Im Planungsprozess wurde besonderes Gewicht auf die Kommunikation der Beteiligten und Involvierten untereinander gelegt.“ Auch für den Sonnenfelsplatz hatte die Stadt Graz finanzielle Förderungen der EU an Land gezogen, und zwar aus dem Projekt FIMMS Transfer.



Bronze für "Shared Space". Im Bild v.l.: StR Mag. (FH) Mario Eustacchio, die ProjektleiterInnen DI Heike Falk und DI Thomas Fischer (Stadtbaudirektion), Stadtbaudirektor DI Mag. Bertram Werle. (Foto: Stadt Graz/Fischer)

Nur Graz durfte zweimal jubeln

Insgesamt wurden bei der Prämierungsveranstaltung in Wien die jeweils zehn besten Projekte beider Kategorien präsentiert, die Stadt Graz durfte sich als einzige österreichische Kommune über zwei „Stockerplätze“ freuen. Zusätzlich erreichte die in Graz durchgeführte Initiative „Die Stadt liegt Dir zu Füßen“ noch Rang acht in der Kategorie „Nachhaltige Bewusstseinsbildung“. Dabei wurde vor allem die Kommunikation über das Zufußgehen, unter anderem in einem eigenen „Haus des Gehens“, gefördert.

Der österreichische Verein für FußgängerInnen „Walk-space.at“ hat sich zur Aufgabe gemacht, die Rahmenbedingungen für den FußgängerInnenverkehr im gesamten Bundesgebiet zu verbessern, Qualitätsverbesserungen im öffentlichen Raum durchzusetzen, wirksame Rechtsgrundlagen für Geh- und Wanderwege durchzusetzen und den Informationsaustausch über den Wert des Gehens als effiziente und umweltfreundliche Form der Mobilität aufzuzeigen. Die Verleihung des „Walk-space Awards“ ist der Höhepunkt im jährlichen Vereinsleben und wird von Städten, Gemeinde und auch von den politischen Verantwortlichen aller Verwaltungsebenen sehr geschätzt.

Wolfgang Maier

Mehr zum Thema

- [Stadtbaudirektion](#)
- [Bürgermeister Nagl](#)
- [Stadtrat Eustacchio](#)
- [Stadträtin Rücker](#)
- www.stadtentwicklung.graz.at
- www.umwelt.graz.at
- www.urban-plus.at
- www.innovation-steiermark.at

SONNTAG

KLEINE

ZEITUNG

GRAZ UND UMLAND



Auszeichnung
für den Sonnen-
felsplatz als Ort
der Begegnung
im Verkehrs-
geschehen

ELMAR GLUBISCH

Gold für die Aktion „Luftibus“

Und Shared Space wurde mit Bronze ausgezeichnet.

Gleich zwei Preise heimste die Stadt Graz bei der Verleihung der Walk-space Awards für hervorragende Initiativen zugunsten von Fußgängern durch das Lebensministerium ein. Für den „Luftibus“ zur Vermeidung von Autoverkehr um Schulen – ein Gemeinschaftsprojekt mit den Nachbargemeinden Pirka, Grambach und Hausmannstätten – gab es Gold. Rund 800 Schülerinnen und Schüler, de-

ren Eltern sowie rund 90 Lehrpersonen haben sich für den „Luftibus“ engagiert.

Und Bronze gab es für den von der früheren Verkehrsreferentin Lisa Rücker (Grüne) initiierten Shared Space am Sonnenfelsplatz, der ja kürzlich vom Nachfolger Mario Eustacchio (FP) zur Begegnungszone umfunktioniert wurde. Am Vorrang für Geher hat sich dadurch ja nichts geändert.

H. ANDREJ



„Luftibus“ ausgezeichnet

**Stadtgrenzübergreifen-
des URBAN PLUS-Projekt
gewann begehrten Preis.**

Es ist ein in ganz Österreich begehrter Preis für nachhaltige Projekte – „abgestaubt“ hat den „Walk-Space Award 2013“ in der Kategorie „Nachhaltige Bewusstseinsbildung“ die Stadt Graz mit ihren südlichen Nachbarn für ein im doppelten Sinn bewegendes Modell. Der von der EU im Rahmen von URBAN PLUS geförderte „Luftibus“, der den motorisierten Verkehr in der Umgebung von Schulen reduzieren soll, erhielt den ersten Preis, den der Grazer Stadtbaudirektor DI Mag. Bertram Werle dieser Tage freudig gemeinsam mit VertreterInnen des Grazer Umweltamtes und des Umwelt-Bildungs-Zentrums Steiermark (UBZ) in Wien entgegennahm. Insgesamt 800 SchülerInnen, deren Familien und rund 90 LehrerInnen in Graz so wie den Nachbargemeinden Pirka, Grambach und Hausmannstätten, hatten das eigene Mobilitätsverhalten sowie die Themen Mobilität, Umwelt und Gesundheit durchleuchtet, um den Kfz-Verkehr im Umfeld von Schulen zu vermindern.

www.innovation-steiermark.at

www.urbanplus.at



walk-space.at

Der Österreichische Verein für FußgängerInnen

Walk-space.at

Produkte & Publikationen

Projekte

Fußgängercheck

Info & News

Verein

Bewusstsein

Presse

Walk-space Award 2013 - Top 20 Projekte prämiert

„Gute Lösungen für das Zufußgehen in Städten und Gemeinden Österreichs“

Österreichs Top 20 FußgängerInnenprojekte mit dem Walk-Space AWARD 2013 geehrt.



Die besten FußgängerInnenprojekte Österreichs wurden mit dem Walk-Space AWARD 2013 durch DI Robert Thaler, Lebensministerium und DI Dieter Schwab, Walk-space.at – der Österreichische Verein für FußgängerInnen ausgezeichnet. Aus den 50 Einreichungen von Gemeinden, Vereinen und Organisationen wählte eine Fachjury die besten 20 Projekte in den beiden Kategorien „Qualitätsvolle, nachhaltige Geh-Infrastruktur im Siedlungsbereich“ und „Bewusstseinsbildung nachhaltig“ aus.

Fotogalerie Award 2013

Im Rahmen der feierlichen Prämierungsveranstaltung wurde das Engagement für mehr Qualitäten für FußgängerInnen im öffentlichen Raum, sowie für mehr Bewusstsein für das Zufußgehen belohnt und die Verantwortlichen vor den Vorhang geholt.

„Rund 10 Prozent aller Autofahrten sind kürzer als ein Kilometer, das sind Distanzen die man auch zu Fuß sehr gut bewältigen kann. Wer kurze Alltagswege zu Fuß statt mit dem Auto zurücklegt schont das Klima, stärkt die eigene Gesundheit und schafft mehr Lebensqualität. Ich gratuliere den Bundes-SiegerInnen recht herzlich zum Walk-Space Award 2013, und lade Städte und Gemeinden ein mit kurzen Fußwegen in kompakter Siedlungen gehfreundliche Rahmenbedingungen zu schaffen.“ so Umweltminister Niki Berlakovich anlässlich der feierlichen Überreichung.

Geehrt wurden die besten zehn Projekte in den beiden Kategorien:

- „Qualitätsvolle, nachhaltige Geh-Infrastruktur im Siedlungsbereich“ und
- „Bewusstseinsbildung nachhaltig“.

Die 3 besten Projekte je Kategorie wurden im Detail bei der Prämierungsveranstaltung vorgestellt.

Die Top 3 Walk-space AWARD 2013 Projekte

Kategorie Qualitätsvolle, nachhaltige Geh-Infrastruktur im Siedlungsbereich:

Wir gratulieren zum Gewinner des **Walk-space AWARD 2013** in der Kategorie „Qualitätsvolle, nachhaltige Geh-Infrastruktur im Siedlungsbereich“

Beim Österreichischen Verein für FußgängerInnen
DI Dieter Schwab, Obmann walk-space.at

Platz 1: Flanierzone Am Garnmarkt Götzis

Platz 1: Kinder- und Jugendmobilität im Grazer Süden

Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark, Stadt Graz – Umweltamt, Land Steiermark, Regionalmanagement Graz & Graz Umgebung, GU-Süd, GU 8, Gemeinde Grambach, Gemeinde Hausmannstätten, Gemeinde Pirke, Volksschulen Pirke, Hausmannstätten, Grambach, Murfeld und Engelsdorf
Landespreissieger Steiermark



Dieses Projekt umfasst Maßnahmen zum schulischen Mobilitätsmanagement in Volksschulen im Grazer Süden und in den Umlandgemeinden Pirke und Hausmannstätten. Neben umfangreichen Aktivitäten mit Eltern und LehrerInnen (Kick-off Workshop, Bildung einer Kernarbeitsgruppe, Entwicklung von Maßnahmenplänen) wird den VolksschülerInnen durch verschiedenste Aktionen (Mobilitätsuntersuchung vor Ort, Spiele, Mobilitätsmessungen usw.) umweltfreundliches Mobilitätsverhalten nahe gelegt. Eine konkrete Maßnahme die im Rahmen dieses Projektes realisiert wurde ist der Luftibus. Durch Benutzung des Luftibuses ergeben sich völlig neue Chancen für eine neue, erhöhte Lebensqualität in den Gemeinden, durch geringeren „Elternverkehr“ im Schulumfeld, mehr Bewegung für SchülerInnen und Verstärkung der sozialen Kontakte zwischen SchülerInnen.



Platz 2: Pilotprojekt Stellplatzfreies Wohnen Salzburg

fairkehr - Verein für verkehrspolitische Bewusstseinsbildung (Salzburg)



Vom 23. - 27. Mai 2013 wurden sämtliche Autoparkplätze in der Werthalerstraße in der Stadt Salzburg durch Grünanlagen, Parkbänke und eigens konstruierte überdachte Fahrradstander ersetzt. Die Bevölkerung wurde für diesen Zeitraum aufgerufen, sich dieses Modell der systematischen Trennung von Wohnen und Parken persönlich anzusehen. Für AnwohnerInnen wurden für den Zeitraum der Umgestaltung Ersatzparkplätze zur Verfügung gestellt. Ziel des Projektes war es ein Bewusstsein für die Vorteile einer Trennung von Wohnen und Parken für Gesellschaft und Wirtschaft zu schaffen und gleichzeitig einen öffentlichen Diskurs über den Stellenwert des Autos in der Gesellschaft anzuregen.



Platz 3: Dorfbegehung barrierefrei?

Bildungs- und Heimathwerk NÖ (Niederösterreich)



Die „Dorfbegehung barrierefrei?“ soll den TeilnehmerInnen der Veranstaltung verdeutlichen, welche Hürden es Menschen mit Behinderungen, aber auch Familien mit Kinderwagen genauso wie älteren MitbürgerInnen erschweren, am öffentlichen Leben teilhaben zu können. Barrieren werden von nicht-betroffenen Menschen viel eher anerkannt, wenn sie selbst erfahren konnten, wie sie sich auswirken. Deshalb dürfen die TeilnehmerInnen selbst die Fortbewegung im Rollstuhl, aber auch das blinde Gehen mit dem Langstock ausprobieren. Das Projekt soll dazu beitragen das Bewusstsein für Barrieren bei EntscheidungsträgerInnen zu erhöhen, damit alle Menschen am Gemeindeleben teilnehmen können.



Österreichischer Klimaschutzpreis 2013 (25.09.2013)

Wien - Für den Österreichischen Klimaschutzpreis 2013 wurden insgesamt 230 Projekte eingereicht. Jetzt stehen die 16 Nominierten fest, die sich in den kommenden Wochen der öffentlichen Abstimmung stellen werden. Ab 30. September geht es los: Mit der Vorstellung der nominierten Projekte im ORF-Servicemagazin "heute konkret" (Mo.-Fr., 18.30 Uhr, ORF 2) startet auch die Votingphase, in der die Österreicherinnen und Österreicher über die besten Klimaschutzprojekte des Landes in vier Kategorien entscheiden.



Die vier Siegerprojekte werden am 11. November von Umweltminister Niki Berlakovich und ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz mit dem Österreichischen Klimaschutzpreis ausgezeichnet. Bereits zum sechsten Mal waren die Österreicherinnen und Österreicher in diesem Jahr von Lebensministerium und ORF aufgerufen, ihre zukunftsweisenden Ideen und kreativen Projekte für aktiven Klimaschutz zum Österreichischen Klimaschutzpreis einzureichen.

Für den Österreichischen Klimaschutzpreis 2013 sind noch 16 Projekte im Rennen um den Sieg. Eine Fachjury hat dafür alle eingereichten Projekte - von Unternehmen, Organisationen, Vereinen, öffentlichen Einrichtungen oder Privatpersonen - bewertet und die vier herausragendsten Projekte jeder Einreichkategorie für den Österreichischen Klimaschutzpreis nominiert.

Unter allen Personen, die an der Publikumsabstimmung teilnehmen, wird ein Jahresticket der ÖBB für die 1. Klasse verlost. Die Publikumsstimmen werden nach Abschluss der Votingphase mit den Bewertungen der Fachjury zusammengeführt und so die vier Siegerprojekte des Österreichischen Klimaschutzpreises 2013 ermittelt.

In der Kategorie "Klimaschutz in Betrieben" nominiert sind ein Unternehmen aus Niederösterreich, das konsequent auf die Reduktion von Energie, Emissionen und negativen Umweltauswirkungen setzt, eine Kletterhalle aus Salzburg mit einer solarbetriebenen Heizung und Warmwassererzeugung, ein österreichweites Projekt, das Studierenden ein Wohnen in Passivhäusern ermöglicht und eine Brauerei aus der Steiermark, die energieeffizient und mit Sonnenenergie braut.

Für die Kategorie "Klimaschutz im Alltag" nominiert sind das Projekt "Klimaschutzgarten" bzw. "Haus der Energie" aus der Steiermark, das zur Bewusstseinsbildung beiträgt, die Modernisierung eines Schulzentrums in Kirchberg am Wagram in Niederösterreich, das Schulprojekt "Umwelt-Peers" aus der Steiermark, das an Umweltzeichen-Schulen auf Lernen von Gleichaltrigen setzt und das Projekt "Nachhaltige Ausbildung der HLUW Yspertal" aus Niederösterreich.

Im Bereich "Klimaschutz in der Landwirtschaft" nominiert sind die App "Schmankerl-Radar" aus Wien, über die regionale Lebensmittel direkt vermarktet werden, ein Bergbauernhof aus Tirol, der mit einer Biogas- und Photovoltaikanlage energieautark ist, ein vorbildlicher Betrieb aus Niederösterreich, der Land- und Energiewirtschaft vereint und das Projekt "Klimaschutzstrategie 2020" der österreichischen Bundesforste.

In der Kategorie "Klimaschutz durch Innovation" nominiert sind die Plattform "carsharing24/7" für privates Carsharing aus Wien, eine Passivhaus-Anlage aus Tirol, die zum Mess-Referenzprojekt für den Energieverbrauch bei Passivhäusern wurde, ein oberösterreichisches Unternehmen, das Fassadendämmung aus österreichischem Hanf anbietet und das oberösterreichische Pilotprojekt.

"Mobilcard Krenglbach" für nachhaltige Mobilität im ländlichen Raum.

Fachlich betreut wird der Österreichische Klimaschutzpreis von klima:aktiv, der Klimaschutzinitiative des Lebensministeriums.

Quelle: ncr / Lebensministerium Österreich

© Bild (vorn): Umweltminister Niki Berlakovich, ORF-Moderatorin Claudia Rauterer, ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz. BMLFUW / Bernhard Kern

Das könnte Sie auch interessieren

Das Energiepaket von Union und SPD

Grundsätzlich haben sich Union und SPD auf eine gemeinsame Energiepolitik geeinigt. Wichtige Details im Überblick:... ► [WEITER LESEN](#)



iPad für 19€ verkauft!

Einzelhändler verärgert. QuiBids versteigert iPads für verrückte Preise wie 19€. ► [WEITER LESEN](#)

ANZEIGE

EU lässt ökologischen Fußabdruck von T-Shirts, Schuhen und...

Bern - Die Europäische Kommission hat eine einheitliche Methode entwickelt, um den Umwelt-Fussabdruck von Produkten (Product ... ► [WEITER LESEN](#)

RWE baut Demonstrationsanlage für Power-to-Gas

Im münsterländischen Ibbenbüren ist am 23. Oktober 2012 der Startschuss durch RWE Deutschland und CERAM HYD für den Bau einer... ► [WEITER LESEN](#)

Die Uhr für den Weltklimavertrag tickt

Die Klimaforscher haben es gerade im Weltklimabericht bestätigt: Treibhausgase erwärmen das Klima. Die Ursache: Der Mensch. Bei... ► [WEITER LESEN](#)



Holen Sie sich Ihr Geld zurück!

Jetzt mit dem "Geld zurück" Scheck Geberit AquaClean kaufen zu bis zu EUR 250 zurück erhalten! ► [WEITER LESEN](#)

ANZEIGE

hier werden

powered by plista ►

© 2013 avantTIME Consulting GmbH | Vermarkterhinweis | Wir über uns | Impressum | Sitemap



BILD: Sabine Baumer und Uwe Kozina vom Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark © Alexander Sper

Projekt: Umwelt-Peers an steirischen Schulen

Das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark hat 2007 das Projekt der Umwelt-Peers initiiert. Steirische Schulen, die mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet sind, so genannte Footprint-Schulen bilden Schülerinnen und Schüler zu Umwelt-Peers aus, die in anderen Schulen und Klassen ihren MitschülerInnen Klimaschutz und Nachhaltigkeit vermitteln wollen. In der Steiermark gibt es bereits über 100 Umwelt-Peers. Neben der Vermittlung von Information, werden auch Schulprojekte veranstaltet und Umweltteams gebildet, die sich an der jeweiligen Schule für die Umsetzung der Umweltzeichen-Kriterien einsetzen. Der didaktische Vorteil des Projekts liegt auf der Augenhöhe, mit der SchülerInnen Gleichaltrigen begegnen. Ausbildungsinhalte der Umwelt-Peers sind fachliches und methodisches Know-how in Bereichen von der Mobilitätserschhebung über Lärm-, Luft-, Licht- und Temperaturmessungen bis hin zu Präsentationsübungen und Teamtrainings. Nach ihrer Ausbildung können die Umwelt-Peers selbstständig Aufgaben und Projekte durchführen und dokumentieren.

Im Auftrag der Steiermärkischen Landesregierung wird seit 2008 das Projekt „Footprint-Schulen Steiermark“ durchgeführt, dabei sollen nach dem Konzept des „Ökologischen Fußabdrucks“ Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung aufgezeigt werden. Ziel der Initiative ist es, die Themen und Methoden in der Bevölkerung zu verbreiten. Bisher gibt es in der Steiermark 113 Footprint-Schulen.



BILD: Johanna, Schülerin, und Johann Zechner, Schuldirektor, und Edith Wernad, Lehrerin ©

meine

WOCHEN

16. OKTOBER | Wie eine Familie mit Autos Erfolg hat lesen Sie auf S. 32/33

Graz

40 Familie



Was tun für den Umweltschutz?
Die Umweltpeers klären ihre
Schulkollegen auf.

UBZ

Nominiert: Schüler als Umweltschützer

■ Von der Verschmutzung der Meere bis zur umweltfreundlichen Lebensmittel: Die Umweltpeers klären ihre Schulkollegen auf. Das Projekt des Umweltbildungszentrums (UBZ) Steiermark ist nun für den Österreichischen Klimaschutzpreis nominiert. Wie man Peer wird? An Schulen mit dem Österreichischen Umweltzeichen bildet das UBZ Jugendliche dazu aus. Nominiert für den Preis sind auch die „Footprint-Coaches“ des UBZ, die Schüler über den ökologischen Fußabdruck aufklären. Wer gewinnt? Jeder kann mitvoten auf: www.klimaschutz.at

Der Ökologische Fußabdruck

„Green Reset – Charly rettet die Welt“ – ein Dancical und Auszeichnung zur Footprint-Schule 2013

Bewusstseinsbildung.

Steirische Schulen hatten heuer bereits zum 5. Mal die Möglichkeit, sich als „Footprint-Schule Steiermark“ auszeichnen zu lassen. Die Footprint-Initiative des Landes Steiermark wurde im Jahr 2008 gestartet und wird vom Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark im Auftrag der Abteilung 14 Referat Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit durchgeführt.



Insgesamt 32 Schulen bekamen in diesem Schuljahr die Auszeichnungs-Urkunde „Footprint-Schule Steiermark“ verliehen. Bereits 113 steirische Schulen wurden seit Projektbeginn für die Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten für einen kleineren Ökologischen Fußabdruck ausgezeichnet; über 8000 Kinder und Jugendliche konnten vom Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark direkt betreut und gecoacht werden. Die heurige Auszeichnung zur „Footprint-Schule Steiermark“ erfolgte Anfang Juli an der Privaten Volksschule der Grazer Schulschwaben – stellvertretend für alle neuen Footprint-Schulen des Schuljahres 2012/2013.

Den SchülerInnen der 2b- und 4b-Klasse wurde die Urkunde von Herrn Hofrat Dipl.-Ing. Dr. Himmel (Nachhaltigkeitskoordinator des Landes Steiermark), LSI Dr. Mag. Gerda Lichtberger, Dipl.-Ing. Gudrun Walter (A 14, Referat Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit) und den VertreterInnen des Umwelt-Bildungs-Zentrums Steiermark feierlich überreicht, nachdem die SchülerInnen eindrucksvoll mit einem Ausschnitt aus dem „Dancical“ dargelegt haben, wie sie dieses Thema weiterbearbeitet haben.

Bereits im Oktober des vergangenen Jahres hat Mag. Nina Köber, Projekt-Mitarbeiterin beim Umwelt-Bildungs-Zentrum, gemeinsam mit der 4b-Klasse und der Klassenlehrerin Astrid Nagl im Rahmen eines Workshops das Thema „Ökologischer Fußabdruck“ erarbeitet. Mit Hilfe verschiedener kindgerechter

Inhaltsangabe des Dancicals (von Valentin Wogg, 4b):

Unser Stück spielt im Jahr 3125. Wir haben unseren Planeten so verschmutzt und ausgebeutet, dass alles nur noch grau ist. Grau gekleidet. Grau angestrichen. Grau im Denken. Die Menschen dieser Epoche tun prinzipiell nur das, was ein Roboteransager in monotoner Stimme vorgibt. An Pflanzen erinnert sich niemand mehr. Außer die Ururoma von K-A-R-2-5-7, auch Charly genannt. Charly ist ein ganz besonderer Junge. Er hält sich nicht immer an das vorgegebene System und denkt selbst. Seine Oma erzählt ihm, wie es früher war, und schenkt Charly eine Kappe ganz in Grün – der verbotenen Farbe. Bewaffnet mit seiner Kopfbedeckung zieht Charly gemeinsam mit zwei Mädchen in den Kampf gegen das Graue und macht eine merkwürdige Entdeckung, die die Welt verändern könnte. Er findet die letzte Pflanze, die es zu retten gilt. Mit Hilfe seiner Freunde versucht Charly das System lahmzulegen und die Welt zu retten. Wird es ihm gelingen?

Materialien und Methoden sollte den SchülerInnen vor Augen geführt werden, wie viel Fläche wir brauchen, um unseren täglichen Bedarf an Ressourcen und Energie zu decken. Ziel war es, über das Reflektieren des

persönlichen Verhaltens in Bereichen wie Ernährung, Wohnen, Konsum und Mobilität und die Betrachtung globaler Zusammenhänge ein Bewusstsein zum zukunfts-fähigen Handeln zu schaffen.

„Wir wollen ein Zeichen setzen, dass die Erde noch zu retten ist.“ Manuel, 4b

„Natur- und Klimaschutz“ war auch Jahres-schwerpunkt 2012/2013 an der Volksschule. Neben der Erarbeitung des „Ökologischen Fußabdrucks“ gestalteten die SchülerInnen Werbeplakate für unsere Erde, beteiligten sich an der Grazer „Frühjahrsputz-Aktion“ und einige wurden zu „Waste-Watchern“ ausgebildet.

Das Highlight des Schuljahres stellte aber das Dancical „Green Reset – Charly rettet die Welt“ dar, eine musikalische Aufführung der SchülerInnen der 2b- und 4b-Klasse. Das Dancical entstand in Zusammenarbeit der Klassenlehrerin der 2b-Klasse, Frau Renate Fuchs, und der Klassenlehrerin der 4b-Klasse, Frau Astrid Nagl, und Frau Rosoli Krompaß, der Mutter eines Kindes der 2b-Klasse, welche das Theaterstück zu Papier brachte. Die Kooperation der beiden Klassen entstand aufgrund der „Schutzengel-Kinder“-Aktion, bei der die älteren SchülerInnen die jüngeren ab dem Eintritt in die Schule begleiten



STATEMENT

Ich habe an der Urkundenverleihung teilgenommen, da ich im Oktober während eines Aktionstages gemeinsam mit der 4b-Klasse das Thema „Ökologischer Fußabdruck“ erarbeitet habe. Ich besuchte außerdem an einem der Vorstellungsabende im Juni das Dancical. Ich bin beeindruckt, wie es die SchülerInnen in so kurzer Zeit geschafft haben, gemeinsam mit den LehrerInnen und den Eltern eine so großartige Aufführung entstehen zu lassen! Ein Schüler der 4b-Klasse hat mich nach der Verleihung angesprochen und gemeint, wenn ich den Workshop damals nicht abgehalten hätte, dann wäre das Dancical vielleicht nicht so zustande gekommen. Für mich als Coach für verschiedene Themen wie „Ökologischer Fußabdruck“, „Klimaschutz“ und „Mobilität“ ist es schön, von Kindern so eine Bestätigung zu bekommen, damit ich weiß, wofür ich diesen Job mache, in dem die meiste Zeit gegen Windmühlen gekämpft wird.“

Mag. Nina Köbert
UBZ-Projekt-Mitarbeiterin

und Unterstützer (Lese- und Lernpartnerschaften). Auch die Eltern wurden aktiv in die Gestaltung miteingebunden. Jedem Kind wurde eine spezielle Aufgabe zuteil, die es mit Begeisterung umsetzte. Den Kindern wurden viele Möglichkeiten der Entfaltung geboten. Neben dem Gemeinschaftsgefühl, der Freude und dem Spaß hatten die SchülerInnen die Möglichkeit, sich mit einem Thema auseinanderzusetzen, welches vor allem sie selbst in Zukunft betreffen wird.



Was die Kinder mit dem Stück erreichen möchten:

- „Wir wollen ein Zeichen setzen, dass die Erde noch zu retten ist.“ Manuel, 4b
- „Wir wollen unseren größten Schatz, die Natur, erhalten. Mit diesem Stück wollen wir die Menschen motivieren, an die Umwelt zu denken.“ Valentin, 4b
- „Wir wollen die Leute zum Nachdenken bringen, was wir alles mit der Erde anstellen. Die Menschen verschmutzen die Umwelt. Das wollen wir aufhalten.“ Sarah, 4b
- „Wir wollen den Menschen klarmachen, was sie mit der Erde anstellen. Nur so können wir die Welt retten!“ Elena, 4b

Die Darbietung hat bei allen Beteiligten einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Untermauert mit starken Musikeinlagen und ausgeprägten gruppenspezifischen Elementen wurde den Zuschauern auf berührende Art und Weise in nur kurzer Zeit ver-

mittelt, dass die Themen „Ökologischer Fußabdruck“, „Klima“, „Umwelt- und Naturschutz“ uns alle etwas angehen. Auch in diesem Schuljahr erarbeiten die Footprint-Coaches im Projekt „Footprint-Schulen Steiermark“ wieder mit Kindern und Jugendlichen, wie sie von einem großen Ökologischen Fußabdruck zu einem kleineren und achtsamen Fußabdruck gelangen können. Das Thema wird zusätzlich bei Fortbildungen für Lehrende, durch Kooperationen (z.B. mit dem Nationalpark Gesäuse) und Workshops bei diversen Veranstaltungen (z.B. Schülerlebens-Wochen, Fair-Scyria-Tage, ÖKOLOG-Lehrgang an der PH-St.) multipliziert.

Schulen, die über die UBZ-Aktionstage hinaus selbstständig weiterarbeiten und Handlungen setzen, können am Ende dieses Schuljahres als „Footprint-Schule 2014“ ausgezeichnet werden.

Info

Dipl.-Päd. Sabine Baumer
Projektleiterin „Footprint-Schulen Steiermark“
Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark
Brockmannsgasse 53, 8010 Graz
Tel. 0316/845404-5
sabine.baumer@ubz-stmk.at
www.ubz-stmk.at

Kontakt

DI Gudrun Walter
Amt der Stmk. Landesregierung
A14 Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit
Referat Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit
Tel. 0316/877 4267
gudrun.walter@stmk.gv.at
www.nachhaltigkeit.steiermark.at